Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame und Inserate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 60 — Freitag, den 11. März 1932 — 7. Jahrgang

Vorwärts, zum Sturm!

Die Entscheidungsstunde ist da! Wenige Stunden trennen uns von dem großen Aufmarsch der Wähler. Niemals hat es in der Nachkriegszeit eine bedeutungsvollere Wahl gegeben wie diese. Von der Entscheidung der Wählerschaft hängt nicht nur ab, wer in den nächsten sieben Jahren Reichspräsident sein soll. Die Wähler entscheiden sich entweder für die

Freiheit oder für die Despotie,

für Menschenrechte oder für die Knechtschaft. Ist Euch allen bewußt, was das bedeutet?

Die Sozialdemokratie hat sich nicht umsonst für Hindenburg entschieden. Sie kämpft nicht für die Person des jetzigen Reichspräsidenten, sondern

für Republik und für Demokratie.

Sie kämpft gegen Hitler, gegen den Faschismus. Sie will die arbeitende Bevölkerung und darüber hinaus das Deutsche Volk bewahren vor der Herrschaft einer Partei, die ihre ganze Agitation auf Lüge und ihre Politik auf Betrug eingestellt hat. Die Sozialdemokratie ruft die Massen auf. Sie sollen mit der Sozialdemokratie für die Erreichung unserer Ziele kämpfen.

Jeder, der seinen nüchternen Verstand sprechen läßt, muß erkennen, daß es nur eine Lösung gibt, daß nur durch eine Parole der Sieg der Nationalsozialisten verhindert werden kann, durch die

Wahl Hindenburgs.

Wir fordern unsere Wähler auf, restlos der Parole der Partei zu folgen und für Hindenburg zu stimmen. Wir erwarten von unseren Funktionären und Parteimitgliedern, daß sie bis zur Stunde der Wahl und am Wahltage ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Erreichung des Zieles der Sozialdemokratie stellen.

Hitler muß geschlagen werden.

Hitler ist der Repräsentant des deutschen Faschismus. Hitler will politische und soziale Errungenschaften, die Freiheit überhaupt, vernichten. Die Nationalsozialisten wollen das Deutsche Volk und vor allen Dingen die deutsche Arbeiterklasse knechten. Wir wollen lieber im Kampfe untergehen, als uns unterjochen lassen.

Von der Entscheidung des 13. März hängt es ab, ob es in Deutschland zum Bürgerkrieg kommt oder nicht. Wir wollen keinen Bürgerkrieg. Darum soll das Volk am 13. März gegen Hitler entscheiden. Darum soll die ganze Kraft der Partei bis zum Wahltage eingesetzt werden.

An die Arbeit! Wir werden es schaffen!

Wir werden siegen!

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

J. A.: Gustav Ferl.

Nazi-Putschpläne.

Hitler-Hochverrat in der Berliner Schutzpolizei.

In Berlin wurde ein Hochverratskomplott bei der Schupo aufgedeckt. Ein Angehöriger der Gauleitung Berlin der NSDAP. hat einen Polizeileutnant und einen Polizeiwachtmeister veranlaßt, bestimmte Pläne an die NSDAP. auszuliefern. Bei den Verhafteten wurden derartige Pläne gefunden. Sie sind geständig, sie für die NSDAP. entwendet zu haben.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit:

„Wegen des dringenden Verdachtes, sich des Verbrechens des Hochverrats (§ 81 Abs. 2 StGB. u. f.) schuldig gemacht zu haben, wurden am Mittwoch der Polizeileutnant Kurt Lange, der Polizeiwachtmeister Hans Schulz-Briesen und die Buchhalterin Gertrud Müller festgenommen. Die Angeschuldigten sind überführt, sich Pläne der Polizeiunterkünfte, der polizeilichen Waffen- und Munitionslager beschafft und an maßgebende Stellen in der Nationalsozialistischen Partei weitergeleitet zu haben. Eine noch nicht ermittelte Persönlichkeit, die der Gauleitung Berlin der NSDAP. angehört, hat die Beschuldigten zu ihrem Vorgehen veranlaßt.

Die Umtriebe der drei hochverräterischen Persönlichkeiten wurden dadurch entdeckt, daß sie sich zur Erlangung der einzelnen Pläne an Schupobeamte herangemacht haben mit dem Ersuchen, ihnen bestimmte Pläne auszuhändigen. Die betreffenden Beamten haben aber Verdacht geschöpft und ihrer vorgesetzten Dienstbehörde Mitteilung erstattet. Verlangt wurde unter anderem die Aushändigung von Plänen, welche die Lage der Torwachen sowie die Lage der Fernsprechanlagen und Alarmapparate enthielten. Eine bei dem Polizeileutnant Lange durchgeführte Haussuchung war erfolgreich. Es wurden mehrere Pläne der genannten Art im Bett versteckt aufgefunden.

Bei dem Verhör erklärte Polizeileutnant Lange, daß Informationen vorgelegen hätten, wonach das Reichsbanner einen Sturm auf die Polizeiwachen (!) geplant habe, und daß die Beschaffung der Pläne nur als eine Abwehrmaßnahme der Nationalsozialisten anzusehen wäre. Lange hat zugegeben, daß er zu seinem Vorgehen durch eine führende Persönlichkeit aus der Hedemannstraße — des Hauptquartiers der Berliner NSDAP. — veranlaßt gewesen sei, jedoch habe er den Namen vergessen!!

Es steht fest, daß bisher drei bis vier Pläne von Polizeiunterkünften bzw. Waffenlagern schon in die Hände der Verschwörer gelangt sind und auch von Gertrud Müller an die bewußte nationalsozialistische Persönlichkeit in der Hedemannstraße abgeliefert wurden. Einige weitere Pläne sind außerdem, wie schon erwähnt, bei der Haussuchung im Bett des Polizeileutnants Lange entdeckt worden.

Gegen die Beschuldigten wird ein Strafverfahren wegen Hochverrats eingeleitet.

Legal, legal!

Die Nazis sind natürlich unschuldig.

Die Enthüllung der hochverräterischen nationalsozialistischen Umtriebe in der Berliner Schutzpolizei hat die Reichsleitung der NSDAP. zu immer neuen Legalitätserklärungen veranlaßt, in denen die Mitteilungen des Berliner Polizeipräsidenten als unbewiesene Behauptungen und Gerüchte bezeichnet werden. Angesichts der sich häufenden Nachrichten über illegale Vorbereitungen und Handlungen der Nationalsozialisten ist die neueste Legalitätserklärung der NSDAP. nicht das Papier wert, auf dem sie steht.

Man braucht nur die

Vorgänge in den letzten drei Tagen

zu betrachten und man weiß, was von den Legalitätsbeteuerungen der Roehmlinge zu halten ist.

In Greifswald wurden in der Nacht zum Dienstag die Büroräume der sozialdemokratischen Volkszeitung gestürmt. Die 18 Mann starke Wache wurde unter Anwendung von Waffen aller Art überwältigt, einer der Wächter wurde schwer verletzt. In der gleichen Nacht wurden die Fensterscheiben des Gewerkschaftshauses und einer kommunistischen Buchhandlung in Greiswald eingeschlagen. Ebenso wurden in Barth die Fensterscheiben der Filiale einer sozialdemokratischen Zeitung zertrümmert.

In Pirmasens und Ludwigshafen wurde eine nationalsozialistische Bombenfabrik ausgehoben. Mehr als 80 Bomben und eine große Anzahl Pakete mit Sprengstoff wurden beschlagnahmt. Leiter der Bombenfabrikation war der Sturmführer der völkischen SA. und SS., Theodor Eicke. Die anderen verhafteten Täter sind ebenfalls Nationalsozialisten.

In Breslau schossen am Mittwoch nationalsozialistische Flugblattverteiler den Sozialdemokraten Hermann Günther über den Haufen, weil er die Annahme von Flugblättern verweigerte und die Verteiler der Flugblätter mit verlogenem Inhalt zum Verlassen seines Hauses aufforderte. Günther erhielt nicht weniger als sieben Schuß in Arm, Brust und Knie.

In Homberg (Ruhrgebiet) veranlaßten die in dem dortigen Schlageter-Heim untergebrachten nationalsozialistischen SA.-Leute eine wüste Schießerei, bei der der Chauffeur des zufällig in der Nähe befindlichen Autos des Polizeipräsidenten Weyers getötet wurde.

Diese Aufzählung umfaßt nur die wichtigsten Vorkommnisse aus den letzten drei Tagen. Sie können um Dutzende vermehrt werden, aber sie genügt bereits, um die NSDAP. zu charakterisieren. Sie zeigt: Hochverrat in der Schutzpolizei, Bombenfabrikation, Mord, Sturm auf ein Gewerkschaftshaus. Trotzdem beteuert das Nazigesindel mit seinen Roehmlingen immer wieder seine Legalität.

Wir marschieren alle!

Von Karl Severing.

Die Annahme seiner zweiten Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl hat Hindenburg unter anderem damit begründet, daß er Deutschland nicht sehenden Auges den Passionsweg des Bürgerkriegs beschreiten lassen wolle. Mit diesem schlichten Wort hat er die innenpolitische Situation, die sich nach einem Siege der Rechten ergeben würde, treffend gekennzeichnet. Hätten in den letzten Jahren die bürgerlichen Berufspolitiker, die bei allen möglichen Gelegenheiten als ihrer politischen Weisheit letzten Schluß ein Paktieren mit den Nationalsozialisten empfahlen, dieselbe klare Erkenntnis vom Wesen und vom Machthunger der sogenannten „nationalen Opposition" besessen, dann stände das Gespenst des Bürgerkrieges nicht in so bedrohlicher Nähe. Heute sind sich aber wohl alle politischen Kreise darüber im Klaren, daß ein Sieg der Nationalsozialisten das Signal zu innerpolitischen Auseinandersetzungen sein würde, für die der Name „Bürgerkrieg" leider keine Umschreibung wäre.

Der Reichswehrminister Groener hat sich in den letzten Monaten wiederholt gegen das bloße Gerede vom Bürgerkrieg gewandt und auf den Schaden hingewiesen, den die fortwährenden Bürgerkriegsgerüchte nicht nur der öffentlichen Sicherheit, sondern auch der Wirtschaft zufügen. Ich bin darin mit ihm ganz einer Meinung. Gewiß hat die Wirtschaftsnot die Unsicherheit bedenklich vermehrt, gewiß hat die ungehemmte Hetzpropaganda der Radikalen eine Vergiftung in die politischen Auseinandersetzungen getragen, der deutlich erkennen läßt, bis zu welchem Grade sich der Zündstoff bereits angehäuft hat. Aber wo heute an irgendeiner Stelle der Versuch gemacht werden sollte, Bürgerkriegsdrohungen in die Tat umzusetzen, da würde dieser Versuch sofort im Keim erstickt werden. Die Machtmittel des Reiches und der Länder sind stark genug, um die grausamste Selbstzerfleischung des deutschen Volkes, den Bürgerkrieg, zu verhindern. Geleitet und, wenn nötig, eingesetzt von verfassungstreuen Regierungen sind sie verläßliche Garantien für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Heute! Aber wie würde es nach einem Siege der Nationalsozialisten sein? Nach Artikel 53 der Reichsverfassung ernennt der Reichspräsident den Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister. Nun kennen wir aber doch den Wunschzettel der Herren Nationalsozialisten nicht erst seit dem Tage, an dem die Harzburger Front an der Unersättlichkeit der Hitler-Leute scheiterte. Wir wissen seit den Septembertagen 1930, daß sie auf eine unmittelbare Beeinflussung der Sozialpolitik zugunsten der Arbeiter durch die Repräsentation eines Reichsarbeitsministers keinen Wert legen. Die Ankurbelung der Wirtschaft interessiert sie auch nicht in erster Linie, also können sie auch auf den Reichswirtschaftsminister verzichten. Auch die Ministerien der Finanz, der Justiz, der Post und des Verkehrs sind für sie nicht die größten Anziehungspunkte. Dagegen war für sie schon vor den Verhandlungen mit den Gruppen der Harzburger Front die Besetzung der Posten des Reichskanzlers, des Reichswehrministers und des Reichsinnenministers die conditio sine qua non. Bei weiteren Erfolgen würden sie sich mit diesen Positionen wohl kaum noch begnügen und auch Post und Justiz mit Beschlag belegen. Durch allzu große Bescheidenheit haben sich die Herren ja nie ausgezeichnet. Aber wie dem auch sei: in unserer Betrachtung interessiert zunächst die Feststellung, daß sie die Auslieferung der gesamten staatlichen Machtmittel in ihre Hand als das nächste und höchste Ziel betreiben.

Dazu kommt noch ein anderes. Der Artikel 47 der Reichsverfassung stellt fest, daß der Reichspräsident den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches hat. Man stelle sich einmal vor, daß dieser Reichspräsident Hitler hieße. Für den Psychologen mag es ungemein reizvoll sein, Betrachtungen darüber anzustellen, wie die Wehrmacht darauf reagieren würde! Der Politiker sieht die Dinge so: wenn Oberbefehl und Verwaltung der Wehrmacht (Wehrministerium), Reichspräsidentschaft und Reichskanzleramt und schließlich das Reichsministerium des Innern sich in den Händen einer Partei befinden, dann sind nicht nur die Machtmittel, sondern auch die Verwaltungsbehörden im Besitze dieser Partei. Denn zur Zuständigkeit des Reichspräsidenten gehört auch die Ernennung und Entlassung der Reichsbeamten und der Offiziere, und wenn auch die Verfassung die Möglichkeit vorsieht, das Ernennungs- und Entlassungsrecht auf andere Behörden zu übertragen — es ist kaum damit zu rechnen, daß ein nationalsozialistischer Reichspräsident die Delegationsbefugnisse zugunsten eines Nicht-Pg. ausüben würde.

Nun läßt sich zwar einwenden, daß nach Artikel 54 der Verfassung der Reichskanzler und der Reichsminister zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen und daß nach einer anderen Verfassungsbestimmung der Reichspräsident bei der Uebernahme seines Amtes schwört, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren. In diesen Verfassungsbestimmungen aber sehe ich die Meilensteine, an dem die legalen Wege der Ordnung und der Sicherheit enden und der Passionsweg des Bürgerkrieges beginnt.

Ich bin der letzte, der einem im öffentlichen Leben stehenden Mann nach einer Rede, nach einem Zeitungsartikel, nach einem (vielleicht noch aus dem Zusammenhang gerissenen) Wort beurteilen möchte. Herrn Hitler aber tut man wohl auch nicht unrecht,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0001

wenn man zur Beurteilung seiner politischen Persönlichkeit und seiner politischen Ziele die Bekenntnisse zugrunde legt, die er in seinem Buche „Mein Kampf" zusammengetragen hat und die der Propaganda seiner Partei bis heute noch in hohem Maße Form und Inhalt geben. In diesem Buche hat er sich über den Vorkriegs-Reichstag frei nach Oldenburg-Januschau in folgender Weise geäußert: **Die Parteien waren aufzulösen, der Reichstag, wenn nötig, mit Bajonetten zur Vernunft zu bringen, am besten aber sofort aufzuheben.** Das Wort stammt aus den „Kampf"-Jahren, steht aber noch in einer im Jahre 1930 erschienenen Neuausgabe des Buches. „So hat er's gehalten von Jugend an, und was er als Trommler gepflegt und getan —", wird er als Reichspräsident nicht entbehren wollen. Der ganze Haß- und Lügenfeldzug der Nationalsozialisten gegen das „System" hätte gar keinen Sinn, wenn sie wirklich die Verfassung und die Gesetze des Systems wahren wollten und darum besteht die Gefahr, daß ein Präsident Hitler das ausführt, was er — post festum freilich! — in seinem Buche einer kaiserlichen Regierung als sein Rezept anpries.

Das aber wäre die Kriegserklärung an das republikanische Deutschland, das wäre schon die erste Kriegshandlung. Denn es würde sich sehr bald herausstellen, daß es unendlich leichter ist, gewissenlose Rezepte zum Hochverrat niederzuschreiben, als den Hochverrat siegreich durchzuführen. Die Eiserne Front ist nicht zusammengezogen, nur um zu paradieren und zu demonstrieren. Wie im Jahre 1920 das Kapp-Unternehmen abgewehrt worden ist durch die zähe Front der Arbeiter, Angestellten und Beamten, so würde die Eiserne Front des Jahres 1932 nicht weniger ihrer letzten Zweckbestimmung gerecht werden. Und die Träger der Staatsgewalt? Die Antwort auf diese Frage soll kurz sein: Verfassungsbrechern und Hochverrätern gegenüber ist niemand Gehorsam schuldig!

Hat darum auch der Versuch eines kalten Putsches kaum eine Chance des Gelingens, so ist auch der Versuch schon eine Freveltat schlimmster Art, da er mit dem Leben von Volksgenossen spielt und durch die Zerstörung wirtschaftlicher Werte auch die Zukunft des Landes aufs schwerste bedroht. Die Träger des Kapp-Putsches waren einige tausend unzufriedener Soldaten, zwar bis an die Zähne bewaffnet, aber nur in wenigen Bezirken des Reiches aktiv. Und doch sind einige tausend blühender Menschenleben diesem Wahnsinnsunternehmen zum Opfer gefallen, ist der wirtschaftliche Gesundungsprozeß um Jahre verlangsamt worden. Volk und Staat sind inzwischen auf wirtschaftlichem Gebiet nicht widerstandsfähiger geworden. Ein neuer Schlag kann ein tödlicher werden. Die Haßpropaganda hat in weiten Schichten des Volkes eine Erbitterung erzeugt, deren Entladung nur zu größtem Blutvergießen und gewaltsamen Zerstörungen führen kann und die alles, was wir im Kapp-Putsch erlebt haben, in den Schatten stellen würde. Der Leidensweg der Selbstzerfleischung des Volkes wäre mit Blutströmen übergossen, mit den Trümmern der Wirtschaft gepflastert. Und sein Ende wäre die Verewigung des Hungers und der Not.

Und diesen Weg sollten wir freiwillig betreten. Für jeden Arbeiter, der sich auch nur ein Mindestmaß von politischem Denken bewahrt hat, kann es nur eine Antwort auf diese Frage geben: Nein, und tausendmal nein! Wir wollen keinen Völkerkrieg, aber wir wollen auch keinen Volkskrieg! Darum darf am 13. März keine sozialdemokratische Stimme verloren gehen.

Wir wählen Hindenburg, weil wir die Barbarei des Rassenhasses und das „System" der Lüge und der Verleumdung schlagen wollen, wir wählen Hindenburg, weil wir in der Sammlung der aufbauwilligen und freiheitsliebenden Kräfte das einzige Mittel sehen, um dieses Ziel zu erreichen. Wir wählen Hindenburg, weil wir vom Weg des Terrors und der Not zum Weg der Freiheit gelangen wollen.

Und wir alle marschieren, diesem Ziele entgegen, im alten Takt freiwilliger Disziplin und Solidarität!

Kundgebungen für Hindenburg.

Die führenden Geschichtsforscher an Deutschlands Hochschulen erlassen heute einen Aufruf zur Wiederwahl Hindenburgs.

In einem offiziellen Aufruf der bayrischen Regierung an das bayrische Volk werden alle Bayern ohne Unterschied der Konfession, Alters und Standes aufgefordert, Hindenburg treu zu bleiben.

Die Schüsse in Moskau.

Sie galten dem deutschen Botschafter selber.

Riga, 11. März. (EF.) Die russischen Untersuchungsbehörden teilen zu dem Attentat auf den deutschen Botschaftsrat Twardowski mit, daß der in Haft befindliche Attentäter Stern angeblich im Auftrage eines Mannes gehandelt habe, der auf Geheiß polnischer Staatsbürger den deutschen Botschafter von Dirksen hätte umbringen sollen, um bestimmte außenpolitische Wirkungen zu erzielen. Der angebliche Auftraggeber des verhafteten Stern, Wassiljew genannt, soll sich ebenfalls in Haft befinden. Die Gerichtsverhandlung gegen die Attentäter wird vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes geführt werden.

Der verfehmte Hindenburg.

Stahlhelmer, die für ihren Ehrenvorsitzenden eintreten, werden ausgeschlossen.

Die Hauptgeschäftsstelle des Hindenburg-Ausschusses teilt mit: „Aus Krefeld wird uns berichtet, daß eine Ortsgruppe des Stahlhelms einem Mitglied folgendes Schreiben hat zugehen lassen:

Laut Befehl des ersten Gauführers sind Sie aus dem Stahlhelm ausgeschlossen, da Sie durch Ihre Unterschriftsleistung unter den Hindenburg-Aufruf am 3. ds Mts. eine das Ansehen des Bundes der Frontsoldaten schädigende Haltung eingenommen haben.

Das Mitglied des Stahlhelms, an das dieses Schreiben gerichtet wurde, hat mit folgendem Brief geantwortet:

Ich halte diese Ausschließung, unter der Begründung, eine das Ansehen des Bundes der Frontsoldaten schädigende Haltung eingenommen zu haben, für ganz unmöglich. Ich habe bisher nicht gewußt, daß der Stahlhelm eine einseitige politische Bindung vorschreibt. Es ist unglaublich, daß der Stahlhelm ein Mitglied ausschließen will, weil es seinem Ehrenvorsitzenden seine Stimme gibt.

In dem Schluß des Briefes wird betont, daß der Ausschluß eines Mitgliedes unter der erfolgten Begründung einem Ausschluß des Feldmarschalls von Hindenburg selbst gleich käme und deshalb nicht anerkannt werden könne.

Die spanische Kammer nahm den Staatshaushalt für das laufende Jahr an. Das Gehalt des Nuntius als Präsident des Geistlichen Gerichtshofes wurde gestrichen, da Spanien als Laienstaat auch in Ehescheidungssachen nur die Zivilgerichte anerkennt. Der Ministerpräsident gab im Verlauf der Kammersitzung eine entsprechende Erklärung ab.

Hindenburg im Rundfunk.

Scharfe und wahre Worte des Reichspräsidenten an die Verderber Deutschlands.

Reichspräsident von Hindenburg hielt am Donnerstag abend vor dem Berliner Mikrophon eine Ansprache, die von sämtlichen deutschen Sendern übernommen wurde. Der Reichspräsident führte u. a. aus:

„Wenn ich mich nach ernster Prüfung entschlossen habe, mich zu einer Wiederwahl zur Verfügung zu stellen, so habe ich es nur getan in dem Gefühl, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen. Hätte ich mich versagt, so bestand die Gefahr, daß bei der starken Parteizersplitterung, insbesondere der Uneinigkeit der Rechten, im zweiten Wahlgang entweder der Kandidat der radikalen Rechten oder ein solcher der radikalen Linken zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt würde. Die Wahl eines Parteimannes, der Vertreter einer einseitigen und extremen politischen Anschauung sein und hierbei die Mehrheit des Deutschen Volkes gegen sich haben würde, hätte aber unser Vaterland in schwere, nicht absehbare Erschütterungen versetzt. Das zu verhindern, gebot mir meine Pflicht. Ich war mir dabei wohl bewußt, daß diese meine Entschließung von einem Teil meiner alten Wähler, darunter leider manchem alten Kameraden, mißverstanden und ich deshalb angefeindet werden würde. Aber ich will lieber verkannt und persönlich angegriffen werden, als daß ich sehenden Auges unser Volk, das so viel Schweres in den letzten anderthalb Jahrzehnten getragen hat, in neue innere Kämpfe geraten lasse. Um Deutschland hiervor zu bewahren, um ihm eine Zeit der Ruhe zu geben, in der es die für unsere Zukunft so entscheidenden großen Fragen im Innern und nach Außen lösen soll, würde ich mein Amt im Falle meiner Wiederwahl weiterführen.

Gewisse politische Kreise haben meinen Entschluß, wieder zu kandidieren, anders gedeutet. Auch sind Unrichtigkeiten, wenn nicht gar

bewußte Lügen über mich im Umlauf.

Dagegen wende ich mich nun: Es ist behauptet worden, ich hätte meine Kandidatur aus den Händen der Linken oder einer schwarz-roten Koalition entgegengenommen. Das ist falsch. Die Kandidatur ist mir aus allen Schichten und allen Kreisen des Deutschen Volkes angetragen worden, sowohl von einem großen Teile meiner alten Wähler, als auch von solchen, die 1925 ihre Stimmen anderen Bewerbern gegeben haben. Die ersten Ersuchen an mich, wieder zu kandidieren, gingen von Gruppen der Rechten aus. Diesem Vorgehen schlossen sich andere Parteien und Verbände an. Ich selbst habe meine Zustimmung zu meiner Kandidatur erst dann gegeben, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß — unbeschadet der Parteizugehörigkeit im einzelnen — in ganz Deutschland weite Schichten den Wunsch haben, daß ich weiter in meinem Amte bleibe. Kandidat einer Partei oder einer Parteigruppe zu sein hätte ich abgelehnt, ebenso wie ich Bedingungen und Verpflichtungen zurückgewiesen habe. Aber auf überparteilicher Grundlage der Kandidat des Deutschen Volks zu sein und als solcher denen entgegenzutreten, die nur Kandidaten einer Partei sind, das hielt ich für meine vaterländische Pflicht.

Im Wahlkampf sind aus meiner bisherigen Amtsführung

persönliche Angriffe gegen mich gerichtet worden.

Ich greife die schwerwiegendsten heraus: das Urteil über das mir zugefügte Unrecht überlasse ich jedem Einzelnen. In erster Linie wird mir die Unterzeichnung des Youngplans vorgehalten, durch die ich mich in einen

offenen Gegensatz zu der sogenannten Nationalen Front

gesetzt hätte. Die Unterschrift ist mir wahrlich nicht leicht geworden, aber ich habe sie gegeben in der Ueberzeugung, daß auch diese Etappe notwendig war, um zu unserer nationalen Freiheit zu gelangen, und ich glaube, ich habe recht gehandelt.

Das Rheinland ist frei,

die fremden Aufsichtsbehörden sind verschwunden, der Youngplan mit seinen Voraussetzungen ist durch die tatsächliche Entwicklung bereits überholt. Ich glaube nicht, daß wir bei allen Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage heut so weit wären, wenn ich damals dem Rat, nicht zu unterschreiben, gefolgt wäre.

Ein weiterer Vorwurf, der in der Agitation gegen mich eine Rolle spielt, ist der, daß ich die

Notverordnungen unterschrieben

habe. Ich weiß wohl, daß ich durch ihren Erlaß dem Deutschen Volk schwere Lasten zugemutet und mich der persönlichen Kritik sehr ausgesetzt habe. Wir standen im letzten Sommer vor der Frage, ob wir durch politische Unterwerfung unter das Ausland uns finanzielle Erleichterungen erkaufen oder durch eigene Kraft und schwere Opfer uns als Nation selbst behaupten wollten. Ich habe nicht gezögert, mich für den letzteren Weg zu entscheiden.

Da der eigentliche Gesetzgeber, der Reichstag, versagte

und nicht imstande war, auf dem normalen Wege der Gesetzgebung die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung unmittelbarer Gefahren für Wirtschaft, Staatsfinanzen und Währung zu treffen, mußte ich einspringen und **im Rahmen der mir durch die Reichsverfassung gegebenen außerordentlichen Befugnisse selbst handeln.** Ich habe hierbei an den guten alten militärischen Grundsatz gedacht, daß ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel nicht so schlimm ist, als das Unterlassen jeglichen Handelns.

Es ist durchaus begreiflich, daß über einzelne der getroffenen Maßnahmen Meinungsverschiedenheiten bestehen, und ich habe mich oft nur schweren Herzens zu einzelnen dieser Notverordnungen entschließen können. Ich selbst bin der Ansicht, daß manche der Maßnahmen, die in schwieriger, schwer übersehbarer Situation eiligst getroffen werden mußten, verbesserungsfähig sind. Ich glaube auch nicht, daß all die Belastungen, die sie enthalten, auf die Dauer aufrecht erhalten werden können. Im Gegenteil hoffe ich, daß

manche Bestimmungen bald aufgehoben

oder durch eine andere Regelung ersetzt werden können. Keiner der Kritiker kann mir zum mindesten das Motiv heißester Vaterlandsliebe und stärktsten Willens für Deutschlands Freiheit als Grundlage meines Wollens absprechen, und selbst

die lautesten Rufer im Streit gegen das sogenannte „System"

werden zugeben müssen, daß ich bei diesen schweren Entscheidungen, frei von jeder Bindung, aus eigenster, persönlicher Verantwortung gehandelt habe.

Noch stehen wir mitten im Kampf. Die Entscheidungen auf dem Felde der Außenpolitik stehen noch bevor; wichtige Aufgaben im Innern, insbesondere die

Linderung der furchtbaren Arbeitslosigkeit,

harren der Lösung. Das große Ziel können wir aber nur erreichen, wenn wir uns zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenfinden. Ich kann nicht glauben, daß Deutschland in innerem Hader und im Bürgerkrieg versinken soll, wo es gilt, im Ringen um die Freiheit und Geltung der deutschen Nation zusammenzustehen. Ich erinnere an den Geist von 1914 und an die Frontgesinnung, die nach dem Manne fragte und nicht nach dem Stande oder der Partei. Wie einst im Kriege die Not des Vaterlandes alles Trennende aufhob und die Massen des Volkes — gleich,

ob sie der Arbeiterschaft,

dem Landvolk oder dem Bürgertum angehörten — in gleicher Weise hingebungsvoll ihre Pflicht getan haben, so gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß Deutschland sich zu einer neuen Einigkeit im Gedanken an das Vaterland zusammenfindet.

Wer mich nicht wählen will, der unterlasse es.

Ebenso werde ich aber niemanden zurückstoßen, der die Einheit des Deutschen Reiches in meiner Person finden will. Die Verantwortung, die mich aushalten ließ im Kriege, bis ich das Heer in die Heimat zurückgeführt hatte, die Verantwortung, die mir als Reichspräsident alle die entscheidenden Entschlüsse abrang, diese Verantwortung vor meinem Gewissen zwingt mich, auch jetzt auszuharren und dem Deutschen Volke zu dienen. Hierfür meine letzte Kraft herzugeben, habe ich mich erneut zur Verfügung gestellt. Das ist Sinn und Ziel meiner Kandidatur!"

Im Anschluß an die Ansprache des Reichspräsidenten intonierte eine Kapelle das Deutschland-Lied.

Diktatoren-Schicksal.

Eine Warnung für Hitler.

Prof. Woldemaras,

der jahrelange unumschränkte Diktator Litauens, der nach seinem Sturz verschiedentlich durch Gewaltstreich seiner Anhänger wieder an die Macht zu kommen suchte, ist erneut verhaftet worden, da er angeblich einen neuen Staatsstreich vorbereitet haben soll.

Die Breslauer Bluttat.

Breslau, 11. März. (EF.) Die Nationalsozialisten, die am Mittwoch vormittag den gemeinsamen Feuerüberfall auf den Breslauer Sozialdemokraten Günther verübten, konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich haben sich die Mordbuben zu Gesinnungsfreunden aufs Land geflüchtet. Die bisher verhafteten Nationalsozialisten verweigern gegenüber der Polizei jede Aussage.

Am Donnertag abend veranstalteten die in der Eisernen Front zusammengeschlossenen Verbände gegen den Naziterror eine machtvolle Kundgebung. Der sozialdemokratische Bürgermeister Mache überbrachte die Grüße des in der Klinik liegenden Parteifreundes Günther, der seinen Kameraden mitteilen ließ, daß ihn trotz seiner schmerzhaften Wunden der alte Kampfgeist beseele. Aus der Ansprache Maches interessiert vor allem die Mitteilung, daß sich die SA. im Regierungsbezirk Breslau nachweisbar zu 38 Prozent aus früheren Kommunisten zusammensetzt. Am Schluß der machtvollen Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der von dem Breslauer Polizeipräsidenten die sofortige Auflösung sämtlicher SA-Heime und Braunen Häuser in Breslau gefordert wird, ferner ein Verbot der Verteilung nationalsozialistischer Flugblätter in Breslau, das Verbot einer für Sonnabend angesetzten nationalsozialistischen Kundgebung, die als Konkurrenzveranstaltung zu einer Brüningversammlung aufgezogen wird und in der Fememörder Heines sprechen soll. Schließlich wird noch schärfstes Vorgehen der Breslauer Gerichtsbehörden gegen die nationalsozialistischen Mordbanditen verlangt.

Ein für Sonnabend abend von dem Breslauer Nazis geplanter Fackelzug, der von der Polizei bereits genehmigt war, wurde am Donnerstag von dem Breslauer Regierungspräsidenten verboten. Der unmittelbare Anlaß zu diesem Verbot ist in den nationalsozialistischen Bluttaten in Breslau zu suchen.

Die täglichen Lügen.

Die Hugenberg-Presse meldet aus Insterburg, daß gegen den sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Grimpe in Schleswig ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Grimpe soll als Landrat des Kreises Insterburg Verfehlungen begangen haben, indem er bei Hausbauten des Kreises sozialdemokratische Unternehmer bevorzugt, Materialien weit über die erlaubten Forderungen hinaus bezahlt und zugleich Materialien bezahlt habe, die niemals zur Ablieferung gelangt sein sollen.

Die Meldung ist erlogen! Weder ist gegen Grimpe ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, noch konnten irgendwelche Verfehlungen im Kreise festgestellt werden. Es ist auch falsch, daß bei den Bauten des Kreises sozialdemokratische Unternehmer bevorzugt worden sind. Die Bauten wurden nicht durch den Landrat, sondern durch einstimmigen Beschluß des Kreisausschusses vergeben. Unter den Ausführenden dieses Beschlusses befand sich nicht ein einziger Sozialdemokrat, wohl aber ein deutschnationales Kreistagsmitglied.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0002

Wahlziffern von gestern.

Für die Ausschten des Wahlkampfes am Sonntag sind die Zahlen des letzten Reichstagswahlkampfes von Interesse.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug bei den letzten Reichstagswahlen am 14. September 1930 42,08 Millionen. Bei einer Wahlbeteiligung von 82 v. H. wurden 34,95 Millionen gültige Stimmen abgegeben, während 268 000 Stimmen ungültig waren. Die Zahl der Wahlberechtigten für die kommende Reichspräsidentenwahl wird vom Statistischen Reichsamt auf nicht ganz 44 Millionen geschätzt.

Vier Wählergruppen. Hinter den Kandidaten Duesterberg, Hindenburg, Hitler, Thälmann stehen folgende Parteien:

Hindenburg: Sozialdemokraten, Zentrum, Staatspartei, Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolk, Bayrische Volkspartei, Christlichsozialer Volksdienst, Volkskonservative u. dreizehn Splitterparteien. Duesterberg: Deutschnationale. Hitler: Nationalsozialisten. Thälmann: Kommunisten. Die Kandidatur Winter verdient keine ernsthafte Erwähnung.

Die letzten Reichstagswahlen· Soll die Entscheidung schon im ersten Wahlgang am 13. März fallen, so muß einer der Kandidaten mehr als 50 v. H. aller abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinen. Hätte man am 14. September 1930 nicht zum Reichstag, sondern den Reichspräsidenten gewählt, so hätte Hindenburg ohne weiteres die erforderliche Mehrheit errungen. Damals ergab sie folgende Verteilung:

Hindenburg-Wähler 61,6 v. H. aller gültigen Stimmen, Duesterberg-Wähler 7,0 v. H., Hitler-Wähler 18,3 v. H., Thälmann-Wähler 13,1 v. H.

In Millionen Stimmen ausgedrückt brachten die Hindenburg-Wähler 21,49 Millionen Stimmen auf, die Duesterberg-Wähler 2,46 Millionen, die Hitler-Wähler 6,41 Millionen, die Thälmann-Wähler 4,59 Millionen.

Neue Kämpfe in China.

Genf, 10. März. (Eig. Drahtb.) Offizielle Telegramme aus China melden neue japanische Vorstöße auf der Front bei Schanghai und die Beschießung aus Flugzeugen mit Maschinengewehrfeuer auf die Zivilbevölkerung der Stadt Hangtschau.

In einer Entschließung der Kuomintang wird der Völkerbundsversammlung offiziell mitgeteilt, daß es im Fernen Osten keinen Frieden gebe, wenn die Verträge nur einen Fetzen Papier sein sollten und wenn gegen Japan keine Sanktionen erfolgten. Beschäftige man sich nicht sofort mit dieser Frage, dann werde es bald zu spät sein.

Adolf im Kriege.

Orientalische Phantasien bei Goebbels.

Der „Angriff" des Herrn Goebbels erzählt uns Geschichten darüber, wie Hitler seine Kriegsauszeichnungen erworben habe. Diese Geschichten haben nur einen Fehler, sie sind zu schön! Man muß sie genießen:

„Ueber die Verleihung des Eisernen Kreuzes II. Klasse sagte sein früherer Regimentskommandeur aus, daß Adolf Hitler sich mit einer anderen Ordonnanz vor den Kommandeur gestellt hatte, als dieser auf einer Patrouille in feindliches Maschinengewehrfeuer geriet. Auf diese Weise hatte der Kriegsfreiwillige Hitler seinem Regimentskommandeur das Leben gerettet."

Merkwürdig, merkwürdig: Adolf hat sich als Kugelfang vor seinen Kommandeur gestellt, aber die Maschinengewehrgarbe hat weder Adolf noch die andere Ordonnanz getroffen. Wieso hat er also seinem Kommandeur das Leben gerettet? Ganz abgesehen davon, daß, wenn die Garbe Hitler getroffen hätte, angesichts der Durchschlagskraft auch der Kommandeur erledigt gewesen wäre! Ein heldisches Wunder ist es, das hier erzählt wird! Angesichts des Opfermutes von Adolf haben die Kugeln es mit der Rührung bekommen und sind rechts und links vorbeigeflogen.

Hören wir die zweite Geschichte:

„Eine eidesstattliche Erklärung enthüllte den Grund für die Verleihung des Eisernen Kreuzes I. Klasse. Adolf Hitler war als Regimentsordonnanz auf dem Wege zum Bataillonsstab in Sperrfeuer gekommen, vermutete hinter einem Hügel das Bataillon, sprang über diese Böschung und geriet in einen von Engländern besetzten Trichter, die ihn sofort aufforderten, sich zu ergeben. Hitler zog seine Pistole als die einzige Waffe, die er hatte, hielt damit nicht nur die Engländer in Schach, sondern nahm sie gefangen und führte sie seinem Regimentsstab zu. Einen Offizier, einen Sergeanten und 13 Mann!"

Zu ihrer Entschuldigung werden die 15 Engländer vorgebracht haben: „Er hat uns umzingelt." Aber leider, die Regimentsgeschichte weiß von Adolfs Heldentat nichts. Wohl aber existiert eine „Empfangsbescheinigung" des Brigadeadjutanten vom 17. Juli 1918, in der es heißt:

„Durch Gefr. Hitler wurden heute 2 amerikanische Gefangene (vom R. 16 gefangen genommen) bei 12. b. R.J. Brig. abgeliefert."

Man sieht, daß die Leute vom „Angriff" über eine blühende Phantasie verfügen. Das ist kein Wunder bei einem Blatte, dessen Herausgeber geträumt hat, daß er in belgischen Kerkern für den Reichspräsidenten von Hindenburg geschmachtet habe!

Ehrung Briands.

Paris, 11. März. (EF.) Kammer und Senat haben am Donnerstag den von der Regierung beantragten Kredit von 300 000 Fr. für das Begräbnis Briands bewilligt.

Der Senat hat am Donnerstag nachmittag mit 261 gegen eine Stimme einen von der radikalen Fraktion eingebrachten Gesetzesvorschlag angenommen, in dem es heißt, daß Briand sich um das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Das ist die höchste Auszeichnung, die einem französischen Bürger zuteil werden kann. Bisher haben Poincare und Clemenceau diesen Ehrentitel erhalten. Der Gesetzesvorschlag bedarf, um Gesetzeskraft zu erlangen, natürlich der Zustimmung der Kammer.

Schulden wie ein Nazi-Baron.

Frankfurt am Main, 10. März. (Eig. Dr.) Der nationalsozialistische Abgeordnete des hessischen Landtags Graf Bernhardt Solms-Laubach hat einen für seine Person und Partei gleich peinlichen Schiffbruch erlitten. Die Fülle seiner Schulden hat zur Zahlungseinstellung und zur Zwangsversteigerung seiner Möbel geführt. Der „Retter des Mittelstandes" hat eine größere Anzahl von Metzgern, Bäckern und kleinen Geschäftsleuten um größere Beträge geschädigt. Ein namhafter Naziführer aus Gießen versuchte vergeblich, im letzten Augenblick die Auktion zu verhindern mit der Behauptung, daß ihm selbst schon vor längerer Zeit die Möbel des Grafen Solms gegen ein größeres Darlehen verpfändet worden seien.

Tuberkulose und Wohnungsnot.

In den nächsten Tagen sind 50 Jahre vergangen, seitdem es gelang, den Erreger einer der fürchterlichsten Volksseuchen, der Tuberkulose, zu entdecken. Diese Entdeckung knüpft sich an den Namen Robert Koch an. Die Auswertung dieser Entdeckung ist aber mit der modernen Arbeiterbewegung verknüpft. Der von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften getragenen Sozialpolitik gelang es, die grundlegende Entdeckung Kochs der praktischen Auswertung zuzuführen.

Am 24. März 1882 trug Robert Koch, der schon als einfacher Landarzt und Physikus zu Wollstein in Posen aufsehenerregende Forschungen über die Mikroorganismen bei infektiösen Krankheiten angestellt hatte und daraufhin 1880 in das Reichsgesundheitsamt berufen worden war, in einer Sitzung der Physiologischen Gesellschaft zu Berlin seine weltbewegende Entdeckung des Tuberkelbazillus einem Auditorium vor, das sich aus den Spitzen der deutschen Wissenschaft den Trägern der berühmtesten Namen voran Virchow und Paul Ehrlich, zusammensetzte. Er wies die furchtbare Ansteckungsfähigkeit des Tuberkelbazillus von Mensch zu Mensch nach und schuf damit die Voraussetzung für einen systematischen Kampf gegen die Tuberkulose als Volksseuche.

Der deutschen Sozialversicherung, in aller erster Linie der Invalidenversicherung, war es vorbehalten, die Kochsche Entdeckung dienstbar und zum Rückgrad ein systematischen Kampfes gegen die Tuberkulose zu machen. Ueber die Verbindung von Tuberkulosebekämpfung und deutscher Sozialversicherung sagt Dr. von Legat, Direktor der Landesversicherungsanstalt Schlesien in der „Deutschen Invalidenversicherung", daß ohne die deutsche Sozialversicherung niemals eine derartige Auswertung der Entdeckung des Tuberkelbazillus möglich gewesen wäre, wie sie in den folgenden Jahren an den Tag getreten ist. Die Tuberkulose ist bekanntlich eine Wohnungskrankheit. Um die Tuberkulose in ihrer Eigenschaft als Wohnungskrankheit zu bekämpfen, traten die Träger der deutschen Invalidenversicherung überall im Reich energisch dafür ein, den Arbeiterwohnungsbau zu fördern. Man hat den gesteigerten Wohnungsbau in den letzten Jahren vom finanziellen und finanzpolitischen Standpunkt oft kritisiert. Es gibt Scharfmacher — und leider laufen diesen Leuten selbst Arbeiter nach — die immer wieder darauf hinweisen, daß die starke Bautätigkeit die Krise verschärft habe, daß es Wahnsinn gewesen sei, in solchem Ausmaß zu bauen, wie das in Deutschland in den letzten Jahren geschehen ist. Sicherlich mag diese oder jene Stadt ihre Mittel dabei überschritten haben. Aber durch die Ankurbelung des Baumarktes in den letzten Jahren ist die Wohnungsmisere wenigstens nicht fortgeschritten. Wir könnten uns das Wohnungswesen in Deutschland heute kaum vorstellen, wenn wir nicht in dem Ausmaß gebaut hätten. Immer noch haben wir in Deutschland in den letzten Jahren geschehen ist. Sicherlich mag diese oder jene Stadt ihre Mittel dabei überschritten haben. Aber durch die Ankurbelung des Baumarktes in den letzten Jahren ist die Wohnungsmisere wenigstens nicht fortgeschritten. Wir könnten uns das Wohnungswesen in Deutschland heute kaum vorstellen, wenn wir nicht in dem Ausmaß gebaut hätten. Immer noch haben wir in Deutschland Wohnungsmisere. Ohne die Bauzeit der letzten Jahre hätten wir aber eine Wohnungskatastrophe. — In diesem Zusammenhang erwähnen wir eine Aeußerung des oben angeführten Dr. von Legat. Legat sagt in der „Deutschen Invalidenversicherung" über die Erfolge der Tuberkulosebekämpfung und ihre Hemmungen u. a.: „Rückblickend muß an dieser Stelle festgestellt werden, daß in den 50 Jahren seit der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch die Tuberkulosesterblichkeit im deutschen Reich ganz erheblich, in der ersten Hälfte dieses Zeitraumes sogar um 50,8 Prozent, zurückgegangen ist. Es ist des weiteren festgestellt, daß in diesen 50 Jahren im deutschen Reich die Tuberkulosesterblichkeit stärker abgenommen hat als in allen anderen Kulturländern. Als Grund hierfür ist wohl sicher die deutsche Sozialversicherung anzusehen mit ihrem klinisch fortgebildeten Heilverfahren und mit ihrer systematischen Fürsorge für die Offentuberkulösen und ihre Umgebung. Und der Ausblick?"

Wahlpropaganda in Wolkenschrift.

Neuartige Lichtwagen werden jetzt in Berlin dazu benutzt, um auf den nächtlichen Himmel in Riesenlettern die Wahlparole „Wählt Hindenburg!" zu schreiben.

16 000 Kundgebungen der Eisernen Front.

Die in der Eisernen Front vereinigten Organisationen hatten in den letzten drei Tagen vor der Reichspräsidentenwahl im ganzen Reich nicht weniger als 16 000 Versammlungen und Kundgebungen ab. Die Zahl der Menschen, die von der antifaschistischen Propaganda täglich erfaßt werden, beziffert man auf 1,5 Millionen. In Berlin und Umgebung sind allein 1000 republikanische Werbekolonnen Tag und Nacht unterwegs. Am Freitag werden in Berlin 500 und am Sonnabend 1000 Reichsbannerleute die Häuser systematisch mit Flugblättern belegen.

Hugenbergs Aerger.

Die Hugenberg-Presse verbreitet auf Veranlassung ihres Herrn und Gebieters ein von diesem erfundenes Gerücht, nach dem die Wahlpropaganda für Hindenburg aus Reichsmitteln bestritten werden soll. Die Reichsregierung hat dieses „Gerücht" dementieren lassen. Vornehm und zurückhaltend, ohne zu sagen, daß der Mann, der die Reichsregierung durch die Fabrikation von „Gerüchten" in der Oeffentlichkeit verdächtigen will, dem Reich nicht weniger als 25 bis 30 Millionen Mark schuldet. Dieser Pharisäer also ist besonders berufen, sich für die Finanzgebarung der Reichsregierung zu kümmern bzw. berufen, sie zu verdächtigen.

Kein Beamten-Gehaltsabbau.

Das Reichskabinett hat, wie der Reichsarbeitsminister Stegerwald dem Vorstandsmitglied des Gesamtverbandes, Scherff, bei einem Zusammentreffen auf einer Reise im Wahlkampf mitteilte, in Aussicht genommen, die Kündigungsfristen der Tarifverträge für bestimmte Gewerbe, bzw. Arbeitnehmergruppen über den 30. April hinaus zu verlängern. Gegenüber den Gerüchten, wonach in Kürze ein weiterer Beamtengehaltsabbau eintrete, erklärte der Minister mit größter Entschiedenheit, daß die Reichsregierung Gehaltskürzungen nicht beabsichtige. Diese Erklärung des Reichsarbeitsministers in der Gehaltsfrage deckt sich mit der des Reichsfinanzministers Dietrich und der Haltung des preußischen Ministerpräsidenten Braun.

Hitler „gegenüber".

Köln, 10. März. (Eig. Drahtb.) Der „Arbeiterführer" Hitler nahm nach einer Versammlung in Köln „Notquartier" bei einem Oberstleutnant a. D. v. Bock in dem Kölner Villenviertel Marienburg. Bock ist Teilhaber der bekannten Kölnischen Wasserfabrik von Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichplatz. Er ist als Arbeiterfeind und Scharfmacher bekannt und bei Lohndruckarbeiten immer führend gewesen. — Sage mir, mit wem du umgehst und ist will dir sagen, wer du bist . . .

Faule Geschäfte mit Nazis.

Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die Nationalsozialisten trotz der ungeheuren Mittel, die ihnen von schwerindustrieller Seite und aus dem Auslande zur Wahlpropaganda zur Verfügung stehen, große Schulden machen. Das entspricht der Parole Hitlers auf einer Konferenz der nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und Gauleiter in München, wo der Führer der Roehmlinge erklärte, daß der Wahlkampf mit allen Mitteln geführt und vor Schulden nicht zurückgeschreckt werden solle. Entweder gelinge der Kampf und dann zahle die Kasse des dritten Reiches die Schulden, oder er gelinge nicht, und dann — so fügen wir hinzu — werden die leichtgläubigen Lieferanten der Nazis das Nachsehen haben. Tatsache ist, daß mehrere Berliner Buchdruckereien bereits Aufträge von nationalsozialistischer Seite nicht mehr entgegennehmen, weil Bargeld von Goebbels nicht zu haben ist, und die Druckereibesitzer die Befürchtung hegen, daß sie niemals zu ihrem Geld kommen werden.

Kommunistische Zersetzungsversuche in der Reichswehr.

Das Reichswehrministerium gibt bekannt:

In der Zeit vom 1. Januar bis 1. März 1932 sind von den Dienststellen der Reichswehr insgesamt 63 kommunistische Zersetzungsversuche, in den meisten Fällen durch Flugblattverteilung, gemeldet worden. 19 Kommunisten hat die Truppe selbst auf frischer Tat ertappt. während sieben durch die Polizei festgenommen wurden. In der gleichen Zeit wurden 11 Angriffe auf Munitionslager gemeldet, die alle, meist unter Anwendung der Waffe, vereitelt wurden. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß das Reichsgericht im Jahre 1931 gegen nicht weniger als zehn Personen wegen Zersetzung der Wehrmacht verhandelte und dabei Strafen von insgesamt 16,5 Jahren Festungshaft verhängte.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte)

Die Uebertragung der Hindenburgrede.

Berlin, 11. März. Die Rundfunkrede Hindenburgs (siehe 2. Seite) wurde überall tadellos verstanden. Auch in Amerika. Die Nationalsozialisten hatten die Absicht, ähnlich wie die Kommunisten, in der Silvesternacht, die Rede zu stören. Das hätte gelingen können, indem man die Telephonleitung vom Reichspräsidentenpalais zum Funkhause angezapft hätte. Dem war man dadurch zuvorgekommen, daß man die Rede im Reichspräsidentenpalais selber auf Schallplatten aufnahm und diese Schallplatten dann durch Radio weiter verbreitete. Daher der gute Empfang und daher auch der Hereinfall der Nazis, die sich hier gern ein Heldenstück geleistet hätten.

Hitler-Gesinnung.

Dessau, 11. März. (Eig. Funkm.). In Dessau fand eine Versammlung für Hindenburg statt, die vom Hindenburg-Ausschuß einberufen war, und in der der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Morath sprach. Nach Schluß der Rede verlas der anhaltische Vorsitzende der Volkspartei ein Schreiben, das dem Sekretär der Volkspartei zugegangen ist, der am Fenster seines Büros ein großes Hindenburg-Transparent aufgestellt hatte. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Wenn Sie denken, daß Ihr Hindenburg noch lange da am Hause auf die Straße blicken soll, dann schmeißen wir Ihnen die Fenster ein. Hindenburg, diese Schießbudenfigur, das ist etwas für Ihren Sattladen! Aber nun Schluß mit diesem Verräter am Volke und mit Euch, Ihr Geschmeiß! Wir können Duesterberg wählen. Am liebsten ist uns immer noch Hitler! Euer Hindenburg ist ja schon halbtot. Und mit ihm der Jesuitenkönig Brüning, die Schlafmütze!"

Die Versammlung begleitete die Bekanntgabe dieses erhebenden Beispiels nationalsozialistischer Ritterlichkeit mit stürmischen Pfuirufen.

Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 11. März. (Eig. Funkm.). In der Nacht zum Freitag wurden in Berlin 120 Personen verhaftet. Es sind in der Hauptsache Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich gegen Polizeiverordnungen vergangen haben bzw. in Schlägereien verwickelt waren. Größere Zusammenstöße waren aber nicht zu verzeichnen.

SOS.-Rufe eines japanischen Petroleumdampfers.

London, 11. März. Ein amerikanischer Zerstörer hat SOS.-Signale des japanischen Dampfers „Kakumiru", eines 4000 Tonnen-Petroleumdampfers, der zwischen Hongkong und Singapore brennend auf See treibt, aufgefangen. Man befürchtet eine Explosion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0003

Wir schlagen Hitler!

Mit diesem Kampfruf der „Eisernen Front" werden wir am Sonntag alle republikanischen Stimmen auf Hindenburg vereinigen. Am Vorabend des Wahltages aber soll den Feinden der Republik in Halberstadt in einem

Demonstrationszug

am Sonnabend nachmittag gezeigt werden, wo die Massen stehen.

Alles am Sonnabend um 5¼ Uhr auf dem Domplatz!

Die Kampfleitung.

Deutscher Lederarbeiter-Verband
Ortsverein Halberstadt.

Alle Kolleginnen und Kollegen treten morgen zur

Demonstration um 5 Uhr vor der Post an

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Gesamt-Verband
der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs
Ortsverwaltung Halberstadt, Gerberstraße.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich an der

Demonstration der „Eisernen Front"

morgen Sonnabend zu beteiligen. Treffpunkt 5 Uhr am Tränketor.

Kirchliche Nachrichten.

Wehrstedt. Am Sonntag, Judica, den 13. März, 10 Uhr, Prüfung der 20 Konfirmanden.
Am **Donnerstag**, den 17. März, 19 Uhr, Passionsandacht mit Ansprache, Pfarrer Schröter.

Autoversteigerung!
Am Sonnabend, d. 12. März, vormittags ½11 Uhr wird im Gasthof „Prinz Heinrich" in Quedlinburg eine

Mercedes-Limousine
6/25/35 PS versteigert.
Preis etwa **14—1500** RM
Seltene Gelegenheit zum Erwerb eines billigen und guten Wagens.

Dortmunder Union-Ausschank „Ewige Lampe"
Schulstraße 37.
Bürgerlich. Mittagstisch
12 bis 2 Uhr.
Abonnement 0,80 bis 1,00 Mk.
Max Krone.

Allerfeinster
Hebersleber Rübensaft
2 Pfund 35 Pfennig.
Verkauf täglich von 4-7 Uhr, nur Paulstr. 13 (kein Laden).

Stadt-Theater

Freitag, den 11. März, 20—23¼ Uhr
„Gesellschaft"
Schauspiel von Galsworthy (0.45—3.00)

Sonnabend, den 12. März, 20—23¼ Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne.
„Gräfin Mariza"
Kein Kartenverkauf.

Die Vorstellung ist ungültig für 14tägige Bühnenvolksbundmitglieder, Ersatzvorstellung Freitag, den 18. März, „Dorine und der Zufall".

Hindenburg-Abend

Morgen Sonnabend, 8 Uhr, im „Vaterland"

Vortrag
von **Dr. v. Koppenfeld-Berlin:**
„Mit unserem Hindenburg durch wachsende Volksgemeinschaft zur Freiheit".

— Lichtbilder —

Schlußansprache von Pfarrer Moeseritz.
Alle Getreuen u. Freunde sind herzlichst eingeladen.

Der Hindenburg-Ausschuß

Deutsche Staatspartei

Am Sonnabend, den 12. März 1932, abends 8 Uhr
spricht im Kaffee **„Vaterland"**

Herr Dr. von Koppenfeld
über das Thema:
„Mit Hindenburg durch Volksgemeinschaft zur Freiheit"!

Wir fordern unsere Mitglieder und Freunde auf, diese Versammlung zu besuchen.

Der Vorstand.

Naverma-Waren Preiswert und gut — HAUS

Margarine 1 Pfund jetzt nur noch 31 Pfg.

mit 5% Rabattmarken!

Blitz-Margarine die Haushalt-Sparmarke . . 1 Pfd.	**48** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Li und Lo-Margarine für jeden Haushalt . . . 1 Pfd.	**58** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Klu-Feinkost-Margarine mußartig im Geschmack . 1 Pfd.	**78** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Edelloh-Spitzen-Qualitäts- Margarine aus edelst. Stoffen 1 Pfd.	**86** Pfg.	mit 5% Rabattm.

Butter billiger!

Allerhochfeinste Molkerei-Butter ½ Pfd. Stück	**72** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Amer. Schweine-Schmalz Es gibt nichts Besseres . . 1 Pfd.	**38** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Elbin-Palmbutter 100%iges Kokosfett . . . 1 Pfd.	**33** Pfg.	mit 5% Rabattm.
ff. ger. fetter Speck kernig, delikat! . . . . . 1 Pfd.	**68** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Misch-Obst I feine Zusammenstellung . . 1 Pfd.	**48** Pfg.	mit 5% Rabattm.
Erdbeer-Konfitüre mit ganzen Stücken . 1 Pfd.-Glas	**72** Pfg.	mit 5% Rabattm.

Für ein volles Sparbuch 5 Mark in bar!

Naverma

Naverma-Waren sind sehr begehrt!

Bestellungen durch Fernsprecher Nr. 1993, 2966, 1295 werden von 5 Mk. an auch außerhalb Halberstadts bis 5 km Entfernung schnellstens mit unserem Lieferwagen ausgeführt.

Parteifreunde besucht die **„Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses"**
Sonnabend, 20 Uhr, im „Vaterland"

Am Sonntag wählen wir alle den Ehrenbürger unserer Stadt **Hindenburg**

Deutsche Zentrumspartei
Ortsgruppe Halberstadt

Große Auswahl
Leder-Jacken
garantiert farbecht
35.— Mk.
Lederwarenfabrik Röder
Halberstadt
Quedlinburgerstraße 98

Anoden-Batterien
bestes Markenfabrikat
100 Volt . nur 4.95
120 Volt . nur 5.95
stets frisch bei
Neuhäuser Breiteweg 20
Rundfunk-Spezialhaus

Möbelpolitur
Rats-Apotheke.

Heute:
Rotwürst'l
Leberwürst'l
Knackwürst'l
P. Hampel Nachf.
Holzmarkt 4.

Oschersleben.
Freibank
Freitag, 11. März
16 Uhr
rohes Schweinefleisch
Pfund 40 Pfg.

Großer bill. Fleischverkauf

Rindfleisch	à Pfd. 0.50 Mk.
Schmorfleisch	à Pfd. 0.60 Mk.
Rouladen	à Pfd. 0.70 Mk.
Schweinefleisch	à Pfd. 0.70 Mk.
Hammelfleisch	à Pfd. 0.50 Mk.
Gehacktes Rindfleisch	à Pfd. 0.50 Mk.
Gehacktes Schweinefleisch	à Pfd. 0.60 Mk.
Schmorwurst	à Pfd. 0.60 Mk.

Hoffmeister, Paulsstr. 5

Wegen Geschäftsverlegung habe ich wirkliche Ausnahmepreise in schweren **Schlafzimmern** in Eiche mit Nußbaum u. Zebrano. Volle Garantie
Paul Giesow, Tischlermeister,
Paulsplan 24. Ecke Pfahlgasse.

Butter

Feinste Qualitäten
Billigste Preise

Allerfeinste Schlesw.-Holstein. Molkerei-Butter Pfd.	1.50
Feine Molkerei-Butter . . . . Pfd.	1.36
Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich" . . Pfd.	1.58

Flamanta ges. gesch. Margarine
„Eine Höchstleistung"
Pfund nur **74**

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt.

Butter Groß-Handlung **Hammonia**
Größtes Butter- u. Margarine-Spezial-Geschäft Deutschlands

Morgen Verkauf von prima

Rindfleisch
das Pfund **50** Pfg.
Weingarten 16.

Berufskleidung

erprobt gute Qualitäten

Kammgarn- und Buckskin-Hosen . . 20.— bis	1.50
Manchester-Hosen mit Zwirnkette . 12.— bis	3.95
Pilot-Hosen . . 9.— bis	2.95
Schlosser-Jacken 4.— bis	1.35
Maler-Kittel	3.15
„ -Jacken	2.05
„ -Hosen	2.05
Schlachter-Jacken . . .	4.75
Friseur-Köpermäntel . .	5.25
Konditor-Köperjacken .	4.10

Fr. Spielvogel
Halberstadt, Kühlingerstraße 25

Zur Konfirmation und Ostern

kaufe ich die guten, eleganten, billigen Schuhe aus dem
Schuhwaren- u. Sportgeschäft
„MERKUR"
Hoheweg 42 Hoheweg 42

Laute? Farben? Schablonen? Pinsel?
Tuz aus der Drogenhandlung
Otto Henicke
Gegrd. 1876 Telephon 2669

Uhren-Reparaturen
schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer,
Uhrmacher,
Franziskanerstraße 34.

Schreibarbeiten
jeder Art, bes. wissenschaftl. schnell, korrekt, billigst.
Büro Pfeil,
Lindenweg 12.

Wir eröffnen morgen Sonnabend unsere Verkaufsstelle
Hoheweg 44
und bitten um gütigen Zuspruch
Ferchland & Becker
Wurst- und Fleischwarenfabrik

Frühjahrsmarkt

findet **bis einschl. Sonntag, 13. März** statt

Viele Neuheiten!
Belustigungen aller Art!

Ortsgruppe Halberstadt, v. R. ambul. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 60 — Freitag, den 11. März 1932 — 7. Jahrgang

WERNIGERODE

Lebensversicherung und Zwecksparen.

Die Volksfürsorge teilt mit:

Zeiten wirtschaftlicher Erschütterungen sind noch immer Nährboden für gewagte Spekulationen, und so brachte auch die Nachkriegszeit mit ihren wirtschaftlichen Wechselerscheinungen eine Flut von angeblich zur „Besserung der Lage des Menschen bestens geeigneter Neuheiten". Auch das Spar- und Versicherungswesen ist nicht von Experimenten verschont geblieben. Vor allem wurde versucht, das Betätigungsfeld zu erweitern, was man vorwiegend durch Gründung von Zwecksparkassen zu erreichen glaubte. Mit dem noch heute von Fachleuten heiß umstrittenen Bausparen fing es an. Dann kamen Kassen, die ihren Mitgliedern den Kauf von Möbeln und Automobilen, Darlehen und schließlich sogar Ausführung von Vergnügungsreisen ermöglichen sollten.

Inzwischen ist es zwar schon wesentlich stiller damit geworden. Das Vorgehen des Reichsaufsichtsamtes gegen zahlreiche Bausparkassen auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1931 wird hoffentlich dazu beitragen, den erwünschten Reinigungsprozeß zu beschleunigen und die Oeffentlichkeit endlich von der Verschiedenheit von Zwecksparkassen und Versichern zu überzeugen. Die übrigen Zwecksparkassen sind jedoch bedauerlicherweise noch nicht der Aufsicht unterstellt und können also weiter zum „Wohle und Nutzen" ihrer Gläubigen schalten und walten. Bekanntlich sind Zwecksparverträge immer mit dem Abschluß einer Lebensversicherung verbunden, die als Sicherheit dienen soll und für die natürlich Prämien in die zu leistenden Zahlungen einbegriffen sind. Es handelt sich in Wirklichkeit um eine Tilgungs-Risikoversicherung, bei der die sich ständig ändernde Versicherungssumme also nur die Deckung für die noch nicht getilgte Restschuld darstellt, und sie erlischt somit, wenn das für den bestimmten Zweck gewährte Darlehen zurückgezahlt ist. Stirbt aber der Zwecksparer vorher, so dient die Versicherungssumme auch nur zur Tilgung der Restschuld, kommt also an die Hinterbliebenen nicht zur Auszahlung, wie es bei einem regulären Lebensversicherungsvertrag der Fall ist. Die Zukunft der Angehörigen ist daher durch eine Zwecksparkasse niemals sichergestellt. Nach wie vor gilt deshalb für unsere Kollegen, daß sie Versicherungsschutz für sich und ihre Angehörigen nicht auf dem zuweisen hier und dort empfohlenen Umwege über eine Zwecksparkasse, sondern bei dem Eigenunternehmen der Volksfürsorge suchen. Zwecksparkasse und Versicherung haben nichts miteinander gemein.

— **Achtung, Holzarbeiterverband!** Morgen Sonnabend findet im Gewerkschaftshaus eine besonders wichtige Mitgliederversammlung statt. Am Sonntag vormittag von 9—12 Uhr findet im Verbandsbüro die Delegiertenwahl zum Verbandstag in Magdeburg statt, an der sich alle Kollegen zu beteiligen haben.

— **Fleisch- und Kohlenbezugscheine** für Unterstützungsempfänger werden nach einer heutigen Bekanntmachung des Wohlfahrtsamtes an verschiedenen Tagen ausgegeben. Wir ersuchen diese Bekanntmachung zu beachten.

— **Arbeiter-Sportkartell.** Alle Arbeiter-Sportler treten morgen, 12. März, um 16.30 Uhr im „Monopol" an. Kein Sportgenosse darf fehlen.

* **Verhaftung zweier Drahtseil-Attentäter.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei junge Burschen aus Wernigerode, die über die Chaussee zwischen den Orten Wasserleben und Beckenstedt ein Drahtseil gespannt hatten, um die dadurch Verunglückten auszurauben. Ein Radfahrer, der in mäßigem Tempo gegen das Seil gefahren und zu Fall gekommen war, hatte mit Hilfe eines gleichfalls die Stelle passierenden Motorradfahrers die Verfolgung der flüchtigen Täter aufgenommen. Auf Grund ihrer genauen Beschreibung konnte die Polizei dann in kurzer Zeit die beiden Burschen dingfest machen.

— **Die Wahlresultate** werden am Sonntag von 19 Uhr ab in allen Räumen des Gewerkschaftshauses bekanntgegeben. Für Unterhaltung, auch Tanzgelegenheit, ist gesorgt. Es wird Massenbetrieb erwartet, da kein Eintritt erhoben wird. Resultate des Kreises können unter 2011 (Gewerkschaftshaus) an die Kampfleitung gegeben werden.

— **Radfahrer und Motorradfahrer Achtung!** Am Sonntag früh stehen alle Kameraden und Genossen, welche ein Fahrrad oder Motorrad zur Verfügung haben, dem Zentralkomitee für die Reichspräsidentenwahl im Gewerkschaftshaus von vormittags 9 Uhr ab zur Verfügung.

— **Die Kundgebung der Eisernen Front,** die als letzte Zusammenfassung der Arbeitermassen vor der Reichspräsidentenwahl gedacht war, stellte einen durchaus vollen Erfolg dar. Sämtliche Glieder der Eisernen Front waren stark vertreten. Landrat Genosse Müller-Halberstadt sprach und fand begeisterte Zustimmung. Wir können getrosten Mutes dem Endergebnis des Wahlausganges entgegensehen. Am Schluß der Kundgebung wurde nochmals auf die am Sonnabend, 16.30 Uhr, angesetzte öffentliche Demonstration hingewiesen, die auch dem nicht in unsere Versammlungen kommenden Gegner unsere Stärke vor Augen führen soll. Ein Bericht folgt noch.

— **Goethe-Feier.** Im Hinblick auf die bevorstehende Goethe-Jahrhundertfeier wird am Montag, dem 14. d. Mts. Rudolf Hartig in der Aula der Knabenmittelschule ausgewählte Dichtungen des großen Meisters unmittelbar zu uns sprechen lassen. Da hier ein Berufener, der uns als Darsteller Goethescher Gestalten bekannt ist, den Dichter vermitteln wird, dürfen wir eine dem Gedenken geweihte Feierstunde erwarten, wie wir sie uns nicht schöner wünschen können. Kein Goethe-Freund sollte fehlen, zumal der Eintrittspreis nur 0.50 ℳ beträgt (für Schüler und Kleinrentner nur 0.30). Karten im Vorverkauf Buchhandlung Schulz, Weiße Bücherstube.

— **Auch bei Dir klopft die Winterhilfe an!** Der „Frauenring zu Wernigerode" teilt uns mit, daß am kommenden Sonntag, den 13. März, wiederum eine Straßensammlung für die Winterhilfe stattfinden wird. Die ohnehin große Not wird in diesen Tagen noch besonders erhöht durch den harten Nachwinter. Trage jeder an seinem Teile mit dazu bei, das bittere Geschick seiner Mitmenschen zu lindern. Die Sammlung steht im Zeichen der „blauen Blume", von der die Dichter sagen, daß sie den Weg zu großen Schätzen weise. Mögen diese Blümlein hier den rechten Weg zu Dir, lieber Leser, finden und einen Schatz erschließen in Gestalt eines tüchtigen Geldbetrages. Gebe jeder, der noch Arbeit und Einkommen hat, es muß viel und ausgiebig geholfen werden.

J.-C. Sportfreunde Wernigerode. Am Freitag, dem 11. März, findet in der „Forelle" die Spielerfitzung statt. Da am Sonntag die Serie beginnt, ist das Erscheinen aller Genossen Pflicht. Am Sonntag, dem 13. März, muß die 1. sowie 2. Elf nach Halberstadt, um gegen die dortigen Burgunder das erste Punktspiel auszutragen. Da beide Mannschaften augenblicklich gut in Form sind, dürfte man auf den Ausgang des Treffens gespannt sein. Abfahrt wird in der Sitzung bekanntgegeben.

— **Der Volksliederabend der beiden Arbeitergesangvereine,** der heute abend im Gewerkschaftshaus stattfindet, muß die Massen der Arbeiterschaft zusammenfassen, damit der Arbeiterwohlfahrt ein ansehnlicher Betrag zu ihrer weiteren Tätigkeit überwiesen werden kann. Besonders an die Frauen unserer Gesinnungsfreunde ergeht die Mahnung, einen Besuch dieses Abends nicht zu versäumen.

Kreis Wernigerode

Darlingerode, 10. März. Am Mittwoch sprach Landtagsabgeordnete Genossin Vollmann-Halberstadt vor zahlreicher Zuhörerschaft in einer kombinierten Mitgliederversammlung der „Arbeiterwohlfahrt" und der „Eisernen Front" über die Reichspräsidentenwahl. Warum die SPD. die Parole herausgegeben hat, für den jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg zu stimmen, wurde den Zuhörern klar und deutlich geschildert. Die Anwesenden folgten mit großer Spannung dem 1½stündigen Vortrag und dankten durch starken Beifall. Wertet man den Beifall als Barometer, so bleiben wir am Sonntag in unserem Orte die Sieger. Genosse Rinke stellte eine Blütenlese zusammen über die wirklichen Deserteure in unserem Orte, die heute alle bei den Nazis zu suchen sind, und in der Naziversammlung „Pfui!" gegrüht haben als unsere Partei als die Partei der Deserteure beschimpft wurde. „Brüder seht die rote Fahne" erscholl es aus vielen Kehlen und schuf die nötige Einleitung.

Alten-Darlingerode, 9. März. Auf Anregung der „Arbeiterwohlfahrt" ist eine Sammlung zur Winterhilfe durchgeführt worden. Der Abschluß kann als erfolgreich bezeichnet werden. Der „Vaterländische Frauenverein" vom Roten Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt führten die Sammlung gemeinsam durch. Starkes Befremden, ja, eine gewisse Empörung hat es in der Einwohnerschaft ausgelöst, daß die „Evangelische Frauenhilfe" die Mithilfe abgelehnt hat! Und so was nennt sich christlich. Fuhrwerk stellte unentgeltlich Landwirt Papa-Altenrode. Trotzdem konnte folgendes Ergebnis festgestellt werden: 58½ Pfd. Speck und Wurst, 10 Sack Kartoffeln, über 200 Eier und 245 Pfd. sonstige Lebensmittel. Neue Schuhe, guterhaltene Kleidungsstücke und sonstiges mehr wird manchem wirklichen Notleidenden eine kleine Freude bereiten. Die Bedürftigen gaben beide Gemeindevorstände an. Allen Spendern und Helfern öffentlicher Dank.

Aus Halberstadt

* **Heute abend Brüning im Rundfunk.** Die Rede, die Reichskanzler Dr. Brüning heute Freitagabend im Berliner Sportpalast hält, wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen. Die Uebertragung erfolgt etwa in der Zeit zwischen 8.30 und 9 Uhr.

Eiserne Front, heraus zur Massendemonstration am Sonnabend!

Alle der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen treten am Sonnabend, 16½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus" zu einer Massendemonstration durch die Stadt restlos an. Wir erwarten eine starke Beteiligung. Die Ortskampfleitung.

Nie wieder Heidelberg

Eine tolle Nacht

Roman von Aug. Ernst Söhngen

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Vierzehntes Kapitel.

Der Mond war immer dünner geworden. Müde und abgespannt stand er auf einem krausen Hügelrande. Von Osten her guckte ihm der neue Tag drohend ins Gesicht. Da wurde er noch blässer, ließ sich gehen wie ein abgetakelter Tippelbruder und kroch mechanisch hinter den Hügelrand.

Im Garten der Morgana lockte eine Schwarzdrossel den jungen Morgen aus den Tiefen. Von einem frischen Wind geführt, kam er daher über wellige Hügel, glitt in das Gelblaub der Baumkronen und dann sengend an Zweigen und Stämmen abwärts, alle Schatten verscheuchend, die die sterbende Nacht noch nicht wachgezogen hatte.

Jonas Timpel schlief auf der Bank in der Laube den Schlaf des Gerechten. Purpurn mit dem ersten Frührot um die Wette funkelten seine vollen, runden Bäckchen. Trotz seiner mangelhaften Bekleidung schien die Schlummerseligkeit seines massiven Körpers nicht gestört worden zu sein, denn die Septembernacht war nicht bösartig gewesen, hatte sich im Gegenteil des warmen Asylerten mit wärmender Teilnahme angenommen. Friedlich und gleichmäßig hoben ruhige, behäbige Atemzüge sein festes sorgloses Bäuchlein.

Die ersten Frühroteichter sprangen eben neckend durch die erwachenden Sträucher, da trat Dora Timpel unter die Türe. Ein Verband um das linke Fußgelenk blähte den hellen Seidenstrumpf zu einem wulstigen kreisrunden Höcker. Der Fuß stak in einem geräumigen Filzpantoffel.

Dora Timpel sah sehr bleich und übernächtigt aus. Die seelischen und körperlichen Strapazen hatten auffällige Spuren hinterlassen. Bei genauerer Beobachtung jedoch entdeckte man in ihren Mienen auch einen Ausdruck, der Stärke. Das war keine haltlose Träumerin mehr, die da im ersten Morgenschein wie eine energische Chasseuse unter der Türe der Morgana stand und mit klaren, klugen Augen in den neuen Tag schaute. Alle Spuren ihrer früheren veilchenzarten Schwärmereien hatten einer bestimmten zielsichern Energie Platz gemacht, einem auf das Praktische und **Konkrete gerichteten Willensausdruck.** So stand sie eine Weile, das von stiller Reue durchbebte Auge fest auf ihren schlummernden Jonas gerichtet, und doch das arg mitgenommene Innere von der befreienden Gewißheit durchwärmt, daß Rosamunde und Rosalinde für all diese dummen Dinge das herzlichste Verständnis aufbrachten und nicht eine Sekunde mit dem Gedanken paktierten, die Mutter im Stich zu lassen.

Dora tat einen tiefen Atemzug. Die unglaubliche Komödie näherte sich ihrem Ende, und Dora mußte zwangsläufig mitspielen, wenn sie es nicht darauf ankommen lassen wollte, die eheliche Harmonie aufs Spiel zu setzen. Gewiß, ihr guter Jonas war ja ein prächtiger Mensch und ein noch prächtigerer Ehemann, und es war anzunehmen, daß er die Verrücktheiten nicht gar so ernst nehmen würde, wenn er sie erführe! Aber immerhin, besser ist besser, und man konnte nicht wissen. — Und so zeigte Doras Antlitz nebenbei auch noch die besorgte Mimik eines Rekruten, der sich eben anstrengt, die Einzelheiten erhaltener Instruktionen seinem Gedächtnis einzuprägen.

O, dieser Halunke Felix Plumm!

Aber wie dann, wenn seine Kombination nun doch ein Loch hat? — Na, das wird sich ja in den nächsten Minuten herausstellen. Noch einmal atmete Dora tief auf, dann schritt sie die Stufen hinab.

Vorschriftsmäßig humpelte sie mit ihrem „verstauchten" Fuß über den Kies bis an des Gatten Nachtlager. Jonas regte sich nicht. Die Entscheidung nahte. Doras Herz hämmerte. Sie zauderte.

Dann gab sie sich einen Ruck, schüttelte den Schlafenden an beiden Schultern.

„Heee — Jonaaas — Nachtschwärmer, Schwiemier! Unerhört! Furchtbar! Einfach nicht zu sagen! Unglaubhaft! Der Beigeordnete von Pömpelsheim! Dekadent bisse!"

Die Bankstehne knackte. Langsam kehrte das Leben in Jonas zurück. Er ächzte und öffnete die Augen halb, dabei sein ungewohntes Bettgestell betastend und nach der Oberdecke suchend. Das Orientierungsvermögen ließ zu wünschen übrig.

Da fegte es den letzten Betäubungsdunst auseinander:

„Da schau einer, da schau einer! Weißt wohl noch immer nicht, wo du bist, he? Da sitzt man 'rum die ganze Nacht, kann nicht schlafen vor lauter Angst und Unruhe ℳ eins wirds, zwei, drei, vier, fünf und so weiter, und der Herr Gemahl kommt nicht, kommt tatsächlich nicht! Grad will ich die Polizei anrufen — da find ich ihn dahier auf der Bank bei Mutter Gelb wie'n Landstreicher! Und wie sind ich ihn? wie? — Nicht zu sagen, nicht zu sagen!"

Jonas hatte sich während dieses Vorspruchs mühsam seßhaft gemacht. Die Hände auf die Knie gestützt, die verwirrten Blicke auf Doras Mund geheftet, hockte er in götzenhafter Starrheit auf dem Rande seiner Pritsche.

Rosamunde und Rosalinde hatten wieder lautlos ihr Versteck hinter der Epheuwand auf dem Balkon bezogen und warteten in höchster Spannung auf den Ausgang der Offensive.

„Hättest du Mama diese überraschende Haltung zugetraut?" flüsterte Rosalinde.

Rosamunde lächelte.

„Ueberraschend? Gibts eine andere Haltung in dieser närrischen Situation?"

„Hm — Wenn Mama nur standhaft bleibt!"

Da ratterte Doras Stimme wieder.

„Und wo in aller Welt ist denn dein Kragen, dein Schlips, dein Hut, he? — Dein Rock liegt dort hinter der Bank, deine Weste hängt hier in den Ranken! O, du — du — —!" —

Ferne Erinnerungsflämmchen glimmten durch Timpels Gedächtnis. Ein Sonnenstrahl huschte durch das Gelblaub und zwang Timpels Augen zum Blinzeln.

„Schneid' keine Gesichter!" polterte Dora. Eil dich, daß wir hier wegkommen! Ganz Heidelberg begafft uns!"

Wütend wandte sie sich ab.

„Ich glaub', die Geschichte klapp:!" atmete Rosalinde freier. „Papa weiß von nichts mehr!"

„Abwarten!" lachte Rosamunde kurz auf. „Schau nur, wie Papa sein Hirn anstrengt!"

Die beiden Timpelstöchter wurden unruhig, fast nervös, als der Vater jetzt zu stottern begann:

„Ha—halt mal, Do—dora! Lau—lauf nich gleich weg!"

Dora, die sich bereits einige Schritte entfernt hatte, wandte sich wieder um.

„Nun?"

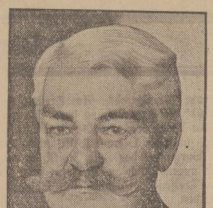
„Du—du hinkst ja, Dora! Dein—dein Fußgelenk krie—kriegt wohl Junge im Filzpantoffel, hahaha —" —

„Spar dein Gespött, Nichtswürdiger! Hab mir gestern abend den Fuß verletzt. Muß in ärztliche Behandlung, aber nicht hier in diesem Nest. Wir fahren sofort heim, sofort, hörst du? Und damit wir unbehelligt sind, nehmen wir ein Auto, hörst du? — Heut nachmittag um drei sind wir in Pömpelsheim, ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Der Dichter Richard Skowronnek 70 Jahre alt.



Richard Skowronnek,

der Autor der vielgelesenen Romane „Das Bataillon Sporck" und „Der weiße Adler", feiert am 12. März seinen 70. Geburtstag. Auch zahlreiche Lustspiele hat er geschrieben, von denen heute allerdings kein Mensch mehr redet.

Antisemit Goebbels.

Das Gerücht, daß der Berliner Gauleiter der Nazis, der Heimkrieger Goebbels, verwandtschaftliche Beziehungen zu Juden hat, bestätigt sich jetzt.

Die Schwiegermutter des Herrn Goebbels ist eine Frau Auguste Friedländer, Berlin NW. 87, Flensburgerstraße 17. Die Dame betreibt ein Drogeriegeschäft, das bis vor kurzer Zeit noch auf den Namen Friedländer lautete, seit einigen Wochen aber unter dem Mädchennamen der Frau Friedländer geführt wird. In dem kürzlich erschienenen neuen Telephonbuch ist die Drogerie jedoch noch unter dem Namen Friedländer verzeichnet. Der frühere Gatte der Frau Friedländer ist Mitglied der jüdischen Religionsgemeinschaft. Die Ehe wurde vor einiger Zeit geschieden.

Es ist also festzustellen, daß der Reichspropagandaleiter Hitlers eine Frau hat, deren Mutter nach dem Jargon seiner Parteifreunde den Tatbestand des Rassenverrats erfüllt.

Paoli Schwartz begnadigt.

Paris, 10. März. (Eetunion). Der Fall Paoli Schwartz, der die deutsche Oeffentlichkeit wiederholt beschäftigt hat, ist nunmehr durch einen Gnadenakt des Präsidenten der französischen Republik beigelegt worden, so daß Schwartz endlich die Straftolonie Cayenne als freier Mann verlassen kann. Dieser schwierige Fall, über dessen Regelung jahrelange Verhandlungen zwischen der deutschen Botschaft in Paris und der französischen Regierung geschwebt haben, ist infolge äußerst verworrener Staatsangehörigkeitsverhältnisse entstanden, da Paoli Schwartz, der als Sohn eines französischen Beamten altelsässischer Abstammung auf Korsika geboren ist und später im deutschen Elsaß gelebt hat, sowohl von deutscher wie von französischer Seite in Anspruch genommen wurde. Tatsächlich hat er während des Kriegs auf deutscher Seite Heeresdienst getan. Während des Waffenstillstandes ist er dann von der französischen Besatzung verhaftet und von einem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er als Franzose gegen Frankreich Kriegsdienste geleistet habe.

Stahlhelmer vor Gericht.

Am Donnerstag begann vor dem Schöffengericht Potsdam der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen den Potsdamer Stadtbauinspektor Alfred Rauh und die Potsdamer Bauunternehmer Emil, Herbert und Werner Lilie. Rauh ist Stahlhelm-Ortsgruppenführer. Die Anklage lautet auf fortgesetzte aktive und passive Bestechung. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der Firma Lilie ein Bauauftrag auf Grund privater Darlehnsgewährungen erteilt worden ist. Der Angeklagte Rauh gibt zu, Darlehen empfangen zu haben, bestreitet indes, dadurch dienstlich beeinflußt worden zu sein. Ein Teil der ihm gewährten Darlehnsgelder will er dem Stahlhelm zugeführt haben!

Die Fälscher.

Hannover, 10. März. (Eig. Drahtb. In der braunschweigischen Waisenhausdruckerei sind zehntausende von gefälschten Ausgaben des Hannoverschen „Volkswille" hergestellt worden, die illegal in Stadt und Land Hannover verteilt werden sollten. Es ist der Sozialdemokratischen Partei in Hannover jedoch gelungen, ein vollbepacktes Lastauto der Nazis mit dem gefälschten Material am Donnerstag nachmittag abzufangen und der Polizei zuzuführen. Die Ladung wurde beschlagnahmt.

Ein Piratenschatz. Ein Fischer auf der Insel Nassau in den Bahamas (Atlantischen Ozean) fand am Strand ein mit altem Gold und Schmuckstücken im Wert von 60 000 Dollar gefülltes Kästchen. Vermutlich handelt es sich um einen alten Piratenschatz. Zwei Drittel des Fundes beschlagnahmte die Polizei, ein Drittel durfte der Fischer behalten.

Perlenhalsband gestohlen. Einer von Paris nach Cannes reisenden Engländerin wurde im Zuge ein Perlenhalsband im Werte von einer halben Million Francs gestohlen. Die Engländerin hatte das Halsband des Nachts aufs Fensterbrett des von ihr benutzten Schlafabteils gelegt. Als der Diebstahl am nächsten Morgen vor der Ankunft in Cannes entdeckt wurde, fand eine genaue Durchsuchung der Reisenden statt, die jedoch ergebnislos verlief. Die Polizei vermutet, daß der Diebstahl von einer internationalen Bande verübt worden ist.

Hackebeil-Voruntersuchung. Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht I Berlin die Voruntersuchung gegen den früheren Vorieger und Generaldirektor Guido Hackebeil und den Danatbank-Abteilungsdirektor Schneider eröffnet. Beide werden mehrfacher Verstöße gegen das Handelsgesetz beschuldigt; Hackebeil wird sich auch wegen Betruges zu verantworten haben.

Die Suche nach dem Lindbergh-Baby. Ein Zollbeamter teilte der Polizei von New-Jersey mit, daß er bei der Abfahrt des Dampfers „Bergensfjord" ein blondlockiges Baby, also vielleicht das Kind Lindberghs, bemerkt habe. Auf Grund dieser Meldung ersuchten die amerikanischen Behörden alle englischen und französischen Hafenbehörden, die ankommenden Schiffe streng zu überwachen.

Gewerkschaftliches

Keine Schulkinder als Streikbrecher. Der Preußische Kultusminister hat die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten angewiesen, dafür zu sorgen, daß nicht Schulkinder zum Zweck der Unterdrückung von Lohnkämpfen in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Mit der für die Behörden gebotenen Neutralität in Arbeitskonflikten sei es unvereinbar, z. B. durch Verlegung von Schulferien und Ausfall von Unterrichtsstunden in den Verlauf von Lohnkämpfen einzugreifen.

Zusammenstoß vor der Stempelstelle. Vor dem Berliner Arbeitsamt Nordost kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen „politisierenden" Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. 61 Nazis, die sich auch nach dem Eingreifen der Polizei noch nicht beruhigen wollten, wurden festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß die Nazis die Provokateure und Angreifer waren.

Der neue Führer der englischen Bergleute. Als Nachfolger des verstorbenen Bergarbeiterführers Cook wurde mit 136 000 Stimmen gegen 132 000 Stimmen Ebby Edwards zum Sekretär des Bergarbeiterverbandes gewählt. Edwards ist 1884 geboren und war bereits mit zwölf Jahren im Bergwerk tätig.

Wirtschaft und Handel

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um 1 Prozent auf 4 Prozent gesenkt. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Steigen des englischen Pfundes und mit dem außerordentlich hohen Angebot von Geld in London.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 10. März.

	9. März	10. März
	ab märkische Station in Mark	
Weizen	244 — bis 246.—	246.— bis 248 —
Roggen	193.— bis 195.—	193.— bis 195.—
Braugerste	190 — bis 197.	190.— bis 197.—
Futter- und Industriegerste	180.— bis 185.—	180 bis 185.—
Hafer	159.— bis 166.—	159.— bis 166.—
Weizenmehl	31.25 bis 34.75	31.25 bis 34.75
Roggenmehl	26.90 bis 27.90	26.90 bis 27.90
Weizenkleie	10.50 bis 10.75	10.60 bis 10.90
Roggenkleie	10.— bis 10.30	10.20 bis 10.50

Amtliche Eiernotierungen. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 10. März. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gestempelte über 65 g 9,25, über 60 g 8,50, über 53 g 8, über 48 g 7,50; ausfortierte, kleine und Schmutzeier 6,50. Auslandseier: Dänen 1ser 8,75—9, 1Ter 8,50, 15½ bis 16er 7,50—7,75, leichtere 6,75; Holländer 68 g 8,75—9, 60—62 g 8—8,25, 57—58 g 7,50—7,75; Ungarn und Jugoslawen 7,25, kleine, Mittel- und Schmutzeier 6. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: kalt, Tendenz: fest.

Berliner Milchpreise. Die Milchpreisnotierungskommission hat heute die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, für die Zeit vom 11. bis 17. März wie folgt festgesetzt: für A-Milch beträgt der Preis für Vollmilch frei Berlin: a) für weder tiefgekühlte Milch noch molkereimäßig bearbeitete Milch 16,25. Dieser Preis erhöht sich b) bei Anlieferung von tiefgekühlter oder molkereimäßig bearbeiteter Milch um 1,75 Pfennig; für B-Milch 10 Pfennig, für tiefgekühlte B-Milch 10,40 Pfennig. Die A-Milchmenge ist auf 74 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Aus dem Leserkreise

Lieber Fründ!

Seit dat letzte Mal läät bu ok garnicht mehr von dit hören. Sau mot it dite doch mat watt in Erinnerung bringen. Wei waren doch immer ganz gute Fründe, du warst doch damals bi be Sozis, denn warst du bi be Wehrwölfe dann warst du Stahlhelmer, dann warst du bi de Nazis, jetzt, wie it höre, bist du Obseiher bi Ammann eworn. Un nu vertellte mit nätulich Heinrich, dat du noch Vorsitzender worden bist in den Verein bi de Mittkmüle. Kennst du ok sonne Mittkmus? De hat doch sonse Ohren, spitze Näse un en paar Doen wie sonne Wante Kartuffeln. Un diese Mütse makt doch wohl Schaden, da mokste düchtig oppassen. Un en bettchen Anstand harre it dit doch kautrut wenn man sit di trennen Lüe vorstellt, denn mokst du dit als Obseiher vorstellen un nich als Landarbeiter. Hast du den Posten als Ehre annenahmen oder ut Gotdier. Ut alpha, dat Letzte is der Fall. Na ja, da kannst du dit zwanzig Schwine hollen, ok Kosten der Pollaken, un Zweihundert Häunder. De andere ehre Garns kaput krakt und fulsig Gäule, de andere be Bohnen affreten hant da dunst du schene sparen. Na it wünsche dit ok Glücke tau dinen Unterfang. Aber noch eins: Wenn du mal na Petrus kumst, denn mokst du jewöhnlich oppassen. Der kennt jeden sin Sindenregister, un wenn du bi em dat ok so makst, wie hier dann kumst du bestimmt in de Hölle. Un da mötst du dit noch en bettchen änderen, it wünsche dat du in Himmel kumst.

Din Fründ August.

Nienhan, den 7. März 1932.

Leiwer Andreis!

Jet hemwe schon immer tau miene bessere Hälfte secht, et heft immer: „Andreis, watt Gott nich weiß, datt weit de liewe Andreis". Aber wenn watt weiten deet, denn harste lange mal watt von dit hören laten. Et is jo von uns Dölen nich mehr wehl tau verlangen, aner de Jüenne Front hatt mit ogge mal wedder richtig wacht rütteit. Oder sittt ett sauwatt bie Zich nich? Bie uns hett sick ne ganze Menge unedrahn; harre ick nicke dacht. Ett Meeste is jetzt de Reichspräsidentenwahl datt ward woll bie Zich ok tau sinne. Hiete morjen, wie ick oppetsahn bin, warn lauter große Plakate anneklämet. Ick dachte ett war in Halmerstatt en großen Zirkus. Ick konne datt nämlich, watt da droppe stund nich richtig lesen, weil ick miene Brille nich bie mick harre. All um de lange hemwe ick denn de groten Buchstaben entzifiert: „Arbeiter wählt Hitler" Kristofel hatt mick denn ok vortellt datt je de ett abends anmeldämet hett, mit de Leire sind je ok uteruttscht, war gewiß Schapsch . . . . dranne. Na, Spaß bie Siete nu will ick noch mal von de Wahl watt schrieben. Watt du wählen mostt, druke ich dick doch nich erst noch uten ander de Knäen. Wei Dölen wählt alle Hindenburg! Un nu drumme? Weiß ber uns de beste Gewähr sittt, forr Ruhe un Frieden un sien Amt richtig vorsteht un sienen Eid hällt. Vor dähne, wu se de grote Plakate anneklämet hett wenn wei den uns Stimme jewet, denn warrt ett mullmich denn datt wettt du lau aut wie ick, wu Generale un Prinzen un noch lauter Groot drinne sind, datt is keine Arbeiterpartei, de nennt sick bloß lau um Stimmen tau fängen, datt je an de Macht kommt, un wenn je dronne sind, dann sittt ett saures. Ein kleines Beispiel von miene Dummheit. Meen Zuschen matt Kinder kriegen, datt ick dick datt schrieben will. Wenn wei von früher nich laune auten Fründe waren, fröcafte ett ok nich tau wetten. Also pah opp: Damals bie de letzte Reichstagswahl, wie je de hohen Gebäter affbuen wollt un de Bank- und Börsenfürsten entsainen, da hemwe ick jo ofe wählt; un watt hettse makt: nitt, un da hawwe ick miene Dummheit inneleten. Aber watt hale ick drimol wedder nahe un wähle Hindenburg. Ick wüßte dick ut diene ohle Heimat noch wehl tau schrieben, ett beste matt ick hüte laurieg laten. Nun will ick schluten un lat ett dick aut gahn, un denke an dienen

Erichan.

Was sind die Thälmann-Kommunisten?
Stimmvieh für Deutschlands Mordsaschisten!

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Kammer-Lichtspiele. Nur bis Montag: Der Militär-Tonfilm „Dienst ist Dienst" mit Fritz Schulz, Robb Arthur Roberts, Hugo Fischer-Köppe, Lucie Englisch, Fritz Spira, Max Deschatt, Ernst Rückert, Herbert Kiner, Ernst Behmer usw. Dazu: Ein großes und reichhaltiges Beiprogramm.

Capital-Lichtspiele. Nur bis Montag: Die neue, köstliche Ufa-Tonfilm-Operette „Zwei Herzen und ein Schlag" mit Lilian Harvey, Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg, Nola Valetti, Kurt Lilien, Tibor von Halmay, Franz Rolt usw. Dazu: Ufa-Kabarett Nr. 6, tönender Kulturfilm und tönende Wochenschau.

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 10. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 85003
4 Gewinne zu 10000 M. 305922 369016
6 Gewinne zu 5000 M. 44102 179746 343516
32 Gewinne zu 3000 M. 51233 53408 90276 107868 171011 221747 307148 307860 312107 313866 325729 355610 362024 369914 371796 381840
76 Gewinne zu 2000 M. 16459 31487 46365 73549 81935 89467 92636 94935 99590 113358 121575 129304 129053 152949 154090 164749 166264 175241 191524 197439 203577 205579 208418 217600 222948 227529 234185 248156 267579 272844 299981 303962 338434 339058 349256 351407 366301 387687
136 Gewinne zu 1000 M. 30363 32138 54469 59602 77701 80291 91689 97572 98293 99305 104277 106429 109127 110102 124682 126277 126363 126868 133540 134556 137003 140925 149889 154066 156153 160200 161715 163288 163980 167905 174866 181626 185257 190066 192752 195035 196227 196868 197409 200224 202827 207812 212709 215049 225670 226109 248116 253096 253727 254632 260397 271140 289557 290925 296715 301004 331252 333350 334504 335855 351790 355570 363102 369496 375571 380136 382049 383034
176 Gewinne zu 500 M. 4673 7528 9836 13536 14951 17460 24660 36414 38961 40127 42996 43979 44335 46105 53263 58269 59196 65964 71060 72459 76331 81117 83053 86389 90792 90939 96605 100076 101502 111526 112161 115021 119827 125405 125465 126964 129952 134570 141660 143760 148748 150057 154534 156124 156780 161550 167799 196885 211650 211857 213235 213564 218046 219753 230541 236728 237118 244507 254430 254566 264720 270778 277938 292762 294481 296734 299533 306182 312181 317556 322581 324514 329916 334430 342537 343272 346861 347480 349798 352402 355692 360279 368825 374206 382551 385452 388355 388956

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 320272
2 Gewinne zu 10000 M. 252840
8 Gewinne zu 5000 M. 46928 60942 261498 340553
14 Gewinne zu 3000 M. 231540 235849 241450 288386 308512 369986 372872
56 Gewinne zu 2000 M. 2287 26807 36469 74622 75645 81601 92115 101118 109083 146260 159738 162345 168492 189537 212931 236843 244311 266161 276075 293269 297024 327468 341414 341665 347785 350524 370373 372669
106 Gewinne zu 1000 M. 5180 5290 16417 17202 40178 41220 43788 59283 61271 68198 77556 79940 85333 87523 103950 104604 104629 106068 115670 118834 120558 126949 127917 131047 132565 141926 150634 155293 158426 161376 161608 164810 174545 184191 190482 192619 194274 224371 226040 239962 241392 253135 253525 271504 271950 314582 315284 322310 357328 363050 387934 396109 399764
186 Gewinne zu 500 M. 6604 9353 14334 16113 21001 29017 29237 35405 36589 39625 41043 41985 48291 53362 53558 54027 54078 68848 73796 74188 77399 78319 80032 82598 84356 87168 89087 101445 111670 114311 116952 119455 120556 120687 137332 139556 147404 149345 149390 158310 159236 160768 164459 169003 173709 175155 183380 185361 185733 185868 187553 200587 206259 208220 210676 215734 219636 223455 224599 227043 227768 230371 232586 239702 239057 242127 247301 255187 257615 264964 289920 304921 311311 314788 318669 325222 326311 328168 331285 334739 336890 346260 345046 350228 352062 353929 354214 366468 376122 380527 381467 386527 389183

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 4 zu je 25000, 8 zu je 10000, 32 zu je 5000, 60 zu je 3000, 180 zu je 2000, 340 zu je 1000, 582 zu je 500, 4794 zu je 400 Mark.

Auf Gegenseitigkeit!

Eine Tatsache steht unumstößlich fest!

Unsere Parteipresse hält es für ihre vornehmste Aufgabe, an jedem Tag und zu jeder Stunde ihre volle Kraft für die Interessen der Werktätigen einzusetzen.

Warum tut sie das?

Legt diese Frage einmal einem Parteianhänger, einem Freigewerkschaftler, einem Arbeitersportler vor. — Die Antwort wird in jedem Falle sein: „Wieso, warum?" Das ist doch eine dumme Frage.

Dafür ist sie doch da!

Tatsächlich dafür ist sie da. Aber die Frage ist deshalb doch nicht dumm, sie sollte nur die zweite Frage auslösen, die lautet:

„Und deine Gegenleistung?"

Wenn es nämlich die ganz einfache Pflicht der Parteipresse ist, für die Interessen der Werktätigen einzutreten, hat sie doch sicher das Recht, sich nach der Gegenleistung zu erkundigen.

Damit sieht es aber trübe aus. Wenn alle, die an einer starken sozialdemokratischen Presse interessiert sind, sich auf ihre einfachste Pflicht besinnen, dann bedeutet das einen Aufschwung, der unsere Parteipresse zu einem

Machtfaktor ersten Ranges

in Deutschland erheben würde.

Gewiß haften unserer Parteipresse Mängel an. Sie zu beseitigen, wäre aber leicht, wenn es mit der schuldigen Gegenleistung nicht hapern würde.

Darum werbt, werbt und nochmals werbt für die Partei-Presse!

Jedem Gewerkschaftler würde es bestimmt verrückt vorkommen, von seiner Gewerkschaft Leistungen und Unterstützungen zu fordern, aber seine Beiträge in eine Unternehmerkasse zu leisten. Genau so verrückt handelt aber der Anhänger unserer Partei und der gewerkschaftliche Leser der Unternehmerpresse.

Bestellschein:

Unterzeichneter bestellt hiermit die **Harzer Volksstimme**

Name: .....

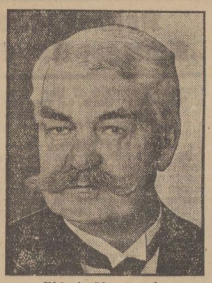
Ort: .....

Straße: .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0006

Aus aller Welt

Der Dichter Richard Skowronnek 70 Jahre alt.



Richard Skowronnek.

der Autor der vielgelesenen Romane „Das Bataillon Sporck" und „Der weiße Adler", feiert am 12. März seinen 70. Geburtstag. Auch zahlreiche Lustspiele hat er geschrieben, von denen heute allerdings kein Mensch mehr redet.

Antisemit Goebbels.

Das Gerücht, daß der Berliner Gauleiter der Nazis, der Heimkrieger Goebbels, verwandtschaftliche Beziehungen zu Juden hat, bestätigt sich jetzt.

Die Schwiegermutter des Herrn Goebbels ist eine Frau Auguste Friedländer, Berlin NW. 87, Flensburgerstraße 17. Die Dame betreibt ein Drogeriegeschäft, das bis vor kurzer Zeit noch auf den Namen Friedländer lautete, seit einigen Wochen aber unter dem Mädchennamen der Frau Friedländer geführt wird. In dem kürzlich erschienenen neuen Telephonbuch ist die Drogerie jedoch noch unter dem Namen Friedländer verzeichnet. Der frühere Gatte der Frau Friedländer ist Mitglied der jüdischen Religionsgemeinschaft. Die Ehe wurde vor einiger Zeit geschieden.

Es ist also festzustellen, daß der Reichspropagandaleiter Hitlers eine Frau hat, deren Mutter nach dem Jargon seiner Parteifreunde den Tatbestand des Rassenverrats erfüllt.

Paoli Schwartz begnadigt.

Paris, 10. März. (Eeluunion). Der Fall Paoli Schwartz, der die deutsche Oeffentlichkeit wiederholt beschäftigt hat, ist nunmehr durch einen Gnadenakt des Präsidenten der französischen Republik beigelegt worden, so daß Schwartz endlich die Strafkolonie Cayenne als freier Mann verlassen kann. Dieser schwierige Fall, über dessen Regelung jahrelange Verhandlungen zwischen der deutschen Botschaft in Paris und der französischen Regierung geschwebt haben, ist infolge äußerst verworrener Staatsangehörigkeitsverhältnisse entstanden, da Paoli Schwartz, der als Sohn eines französischen Beamten altelsässischer Abstammung auf Korsika geboren ist und später im deutschen Elsaß gelebt hat, sowohl von deutscher wie von französischer Seite in Anspruch genommen wurde. Tatsächlich hat er während des Kriegs auf deutscher Seite Heeresdienst getan. Während des Waffenstillstandes ist er dann von der französischen Besatzung verhaftet und von einem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er als Franzose gegen Frankreich Kriegsdienste geleistet habe.

Stahlhelmer vor Gericht.

Am Donnerstag begann vor dem Schöffengericht Potsdam der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen den Potsdamer Stadtbauinspektor Alfred Rauh und die Potsdamer Bautirmeninhaber Emil, Herbert und Werner Lilie. Rauh ist Stahlhelm-Ortsgruppenführer. Die Anklage lautet auf fortgesetzte aktive und passive Bestechung. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der Firma Lilie ein Bauauftrag auf Grund privater Darlehnsgewährungen erteilt worden ist. Der Angeklagte Rauh gibt zu, Darlehen empfangen zu haben, bestreitet indes, dadurch dienstlich beeinflußt worden zu sein. Ein Teil der ihm gewährten Darlehnsgelder will er dem Stahlhelm zugeführt haben!

Die Fälscher.

Hannover, 10. März. (Eig. Drahtb. In der braunschweigischen Waisenhausdruckerei sind Zehntausende von gefälschten Ausgaben des Hannoverschen „Volkswille" hergestellt worden, die illegal in Stadt und Land Hannover verteilt werden sollten. Es ist der Sozialdemokratischen Partei in Hannover jedoch gelungen, ein vollbepacktes Lastauto der Nazis mit dem gefälschten Material am Donnerstag nachmittag abzufangen und der Polizei zuzuführen. Die Ladung wurde beschlagnahmt.

Ein Piratenschatz. Ein Fischer auf der Insel Nassau in den Bahamas (Atlantischen Ozean) fand am Strand ein mit altem Gold und Schmuckstücken im Wert von 60 000 Dollar gefülltes Kästchen. Vermutlich handelt es sich um einen alten Piratenschatz. Zwei Drittel des Fundes beschlagnahmte die Polizei, ein Drittel durfte der Fischer behalten.

Perlenhalsband gestohlen. Einer von Paris nach Cannes reisenden Engländerin wurde im Zuge ein Perlenhalsband im Werte von einer halben Million Francs gestohlen. Die Engländerin hatte das Halsband des Nachts aufs Fensterbrett des von ihr benutzten Schlafabteils gelegt. Als der Diebstahl am nächsten Morgen vor der Ankunft in Cannes entdeckt wurde, fand eine genaue Durchsuchung der Reisenden statt, die jedoch ergebnislos verlief. Die Polizei vermutet, daß der Diebstahl von einer internationalen Bande verübt worden ist.

Hackebeil-Voruntersuchung. Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 Berlin die Voruntersuchung gegen den früheren Verleger und Generaldirektor Guido Hackebeil und den Danatbank-Abteilungsdirektor Schneider eröffnet. Beide werden mehrfacher Verstöße gegen das Handelsgesetz beschuldigt; Hackebeil wird sich auch wegen Betruges zu verantworten haben.

Die Suche nach dem Lindbergh-Baby. Ein Zollbeamter teilte der Polizei von New-Jersey mit, daß er bei der Abfahrt des Dampfers „Bergenfjord" ein blondlockiges Baby, also vielleicht das Kind Lindberghs, bemerkt habe. Auf Grund dieser Meldung ersuchten die amerikanischen Behörden alle englischen und französischen Hafenbehörden, die ankommenden Schiffe streng zu überwachen.

Gewerkschaftliches

Keine Schulkinder als Streikbrecher. Der Preußische Kultusminister hat die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten angewiesen, dafür zu sorgen, daß nicht Schulkinder zum Zweck der Unterdrückung von Lohnkämpfen in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Mit der für die Behörden gebotenen Neutralität in Arbeitskonflikten sei es unvereinbar, z. B. durch Verlegung von Schulferien und Ausfall von Unterrichtsstunden in den Verlauf von Lohnkämpfen einzugreifen.

Zusammenstoß vor der Stempelstelle. Vor dem Berliner Arbeitsamt Nordost kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen „politisierenden" Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. 61 Nazis, die sich auch nach dem Eingreifen der Polizei noch nicht beruhigen wollten, wurden festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß die Nazis die Provokateure und Angreifer waren.

Der neue Führer der englischen Bergleute. Als Nachfolger des verstorbenen Bergarbeiterführers Cook wurde mit 136 000 Stimmen gegen 132 000 Stimmen Ebby Edwards zum Sekretär des Bergarbeiterverbandes gewählt. Edwards ist 1884 geboren und war bereits mit zwölf Jahren im Bergwerk tätig.

Wirtschaft und Handel

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um 1 Prozent auf 4 Prozent gesenkt. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Steigen des englischen Pfundes und mit dem außerordentlich hohen Angebot von Geld in London.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 10. März.

	9. März ab märkische Station in Mark	10. März
Weizen	244 — bis 246.—	246.— bis 248 —
Roggen	193.— bis 195.—	193.— bis 195.—
Braugerste	190.— bis 197.—	190.— bis 197. —
Futter- und Industriegerste	180.— bis 185.—	180.— bis 185.—
Hafer	159.— bis 166.—	159.— bis 166.—
Weizenmehl	31.25 bis 34.75	31.25 bis 34.75
Roggenmehl	26.90 bis 27.90	26.90 bis 27.90
Weizenkleie	10.50 bis 10.75	10.60 bis 10.90
Roggenkleie	10.— bis 10.30	10.20 bis 10.50

Amtliche Eiernotierungen. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 10. März. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gestempelte über 65 g 9,25, über 60 g 8,50, über 53 g 8, über 48 g 7,50; ausfortierte, kleine und Schmutzeier 6,50. Auslandseier: Dänen 18er 8,75—9, 17er 8,50, 15½ bis 16er 7,50—7,75, leichtere 6,75; Holländer 65 g 8,75—9, 60—62 g 8—8,25, 57—58 g 7,50—7,75; Ungarn und Jugoslawen 7,25, kleine, Mittel- und Schmutzeier 6. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: kalt, Tendenz: fest.

Berliner Milchpreise. Die Milchpreisnotierungskommission hat heute die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, für die Zeit vom 11. bis 17. März wie folgt festgesetzt: für A-Milch beträgt der Preis für Vollmilch frei Berlin: a) für weder tiefgekühlte Milch noch molkereimäßig bearbeitete Milch 16,25. Dieser Preis erhöht sich b) bei Anlieferung von tiefgekühlter oder molkereimäßig bearbeiteter Milch um 1,75 Pfennig; für B-Milch 10 Pfennig, für tiefgekühlte B-Milch 10,40 Pfennig. Die A-Milchmenge ist auf 74 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Aus dem Leserkreise

Lieber Fründ!

Seit dat lekte Mal läkt du ot garnicht mehr von dik hören. Sau mot ik dike doch mal watt in Erinnerung brinnen. Wei waren doch immer ganz aube Fründe, du warst doch damals bi de Soxis, denn warst du bi de Wehrmölle, dann warst du Stahlhelmer, dann warst du bi de Nazis, jetzt, wie ik höre, bist du Obleider bi Nummern eworn. Un nu verteilte mit näuliek Heinrich, dat du nach Vorsitzender worden bist in den Vorein bi de Miltkimülle. Kennst du ok sonne Miktimus? De hat doch 'ange Ohren, lutke Näse un en paar Dgen wie sonne Plante Kartuffeln. Un diese Mülle makt doch vehl Schaden, da möste düchtig oppassen. Un en bettchen Unstand harre ik dit doch tautrut, wenn man kik bi fremmen Lüe vorstellt, denn mokst du dit als Obleiher vorstellen un nich als Landarbeiter. Hast du den Posten als Ehre annenohmen oder ut Gedanier. Ik alobe, dat Lekte is der Fall. Na ja, da kannst du dik wunnie Schwine holten, ob Kosten der Pollaken, un Zweihundert Häunder, de andere ehre Garns kaput krakt und kutzig Gäule, de andere de Bohnen affrehten daut, da kannst du schene sparen. Na ik wünsche dik vehl Glücke tau dinen Unterjana. Aber noch eins: Wenn du mal na Petrus kumst, denn mokst du lewaltig oppassen. Der kennt jeden Sündenregister, un wenn du bi em dat ok to makkt, wie hier dann kumst du bestimmt in de Hölle. Un da mökst du dik noch en bettchen ändern, ik wünsche dat du in Himmel kumst.

Din Fründ August.

Nienhan, den 7. März 1932.

Leiwer Andreis!

Ik hewwe schon immer tau miene bessere Hälfte seckt, ett heit immer: „Andreis, watt Gott nich weiß, datt weit de liewe Andreis". Awer wenn watt wetten deeft, denn harste lange mal watt von dick hören laten. Et is jo von uns Dhien nich mehr vehl tau verlangen, awer de Jerne Front hatt mick nuche mal wedder richtig wacke rüttelt. Oder gifft ett sauwatt bie Dich nich? Bie uns hett sick ne ganze Menge innebrahn; harre ick niche dacht. Ett Nieeste is jetzt de Reichspräsidentenwahl datt ward woll bie Dich ok tau sinne. Hiete morjen, wie ick oppelahn bin, warn tauter grote Plakate anmekläwet. Ick dachte ett war in Halberstadt en grotten Zirkus. Ick konne batt nämlich, watt da droppe stund nich richtig lesen, weil ick miene Brille nich bie mick harre. Ett um de lange hewwe ick denn de groten Buckstaben entziffert; „Arbeiter wählt Hitler." Kristoffel hatt mick denn ok vortelt datt se be ett abends anmekläwet hett, mit de Beire sind se ok uteruischet, war gewiß Schaapisch . . . , droune Na, Spaß bie Siete, nu will ick noch mal von de Wahl watt schrieben. Watt du wäsken mokst, bruke ich dick doch nich erst noch uten ander de Ihren. Wei Dhien wählt alle Hindenburg! Un wu drumme? Weil ber uns de beste Gewähr giftt, forr Ruhe un Frieden un sien Amt richtig vorsteht un lienen Ed hällt. Vor dänne, wu se de grote Plakate anmekläwet hett, wenn wei den unse Stimme jewet, denn warrt ett mullmich, denn datt wettst du sau aut wie ick, wu Generale un Prinzen un noch lauter Grote drinne sind, datt is keine Arbeiterpartei, de nennt sick blok sau, um Stimmen tau fähren, datt se an de Macht kommt, un wenn se droanne sind, dann iffft ett faures. Ein kleines Beispiel von miene Dummheit. Mien Zuschen makt schon Krach, datt ick dick datt schrieben will. Wenn wei von früher nich laune uten Fründe waren, tröstete ett ok nich tau wetten. Also nuh opp: Damals bie de beste Reichstagswahl, wie le de hohen Gehälter affbuen wollin un de Bank- und Börsenfürsten entejanen, da hewwe ick jo oke wählt; un watt hette maket, nitt, un da hawwe ick miene Dummheit inneleihn. Awer datt hale ick dittmal nedder nahe un wähle Hindenburg. Ick wüßte dick ut Diene ohle Heimat noch vehl tau schrieben, ett beste mott ick hüte tauriee laten. Nun will ick schluten un kat ett dick aut aahn, un denke an dienen

Erischan.

Was sind die Thälmann-Kommunisten? Stimmvieh für Deutschlands Mordsfaschisten!

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Kammer-Lichtspiele. Nur bis Montag: Der Militär-Tonfilm „Dienst ist Dienst" mit Fritz Schulz, Robert Arthur Roberts, Hugo Fischer-Köppe, Lucie Englisch, Fritz Spira, Maly Delschaft, Ernst Rückert, Herbert Kiper, Ernst Behmer usw. Dazu: Ein großes und reichhaltiges Beiprogramm.

Capitol-Lichtspiele. Nur bis Montag: Die neue, köstliche Ufa-Tonfilm-Operette „Zwei Herzen und ein Schlag" mit Lilian Harvey, Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg, Rosa Valetti, Kurt Lilien, Tibor von Halmen, Franz Rott usw. Dazu: Ufa-Kabarett Nr. 6 tönender Kulturfilm und tönende Wochenschau.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 10. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 85003
4 Gewinne zu 10000 M. 305922 366016
6 Gewinne zu 5000 M. 44102 179748 343516
32 Gewinne zu 3000 M. 51233 53408 60276 107868 171011 221747 307148 307860 312107 313866 325729 355610 362024 369914 371796 381840
76 Gewinne zu 2000 M. 18459 31487 45365 73549 81935 89467 92638 94935 99890 113556 121575 128304 129058 152949 154090 164749 168264 175241 191624 197439 203577 206579 206418 217800 222948 227529 234185 248156 267579 272844 299981 303962 338434 339058 349256 351407 366301 387687
136 Gewinne zu 1000 M. 30963 32138 54469 69602 77701 80291 91885 97572 98288 99305 104277 106429 109127 110102 124682 126277 128055 128686 133540 134556 137003 140925 149889 154066 156153 160200 161716 163238 163880 167905 174866 181626 185257 190066 192752 195035 196227 196668 197408 200224 202827 207812 212709 215049 225670 226108 248116 253096 253727 254632 260397 271140 299557 299925 296715 301004 331252 333390 334504 335855 351798 356570 363102 369486 375571 380138 382049 383034
176 Gewinne zu 500 M. 4673 7526 9636 13536 14951 17480 24660 36414 36961 40127 42686 43979 44335 46105 53263 58299 59196 65964 71060 72459 76331 81117 83053 86389 90792 90939 99805 100076 110002 111539 112151 115021 116827 125405 125465 129964 132952 134570 141860 143760 148748 150067 154534 156124 156780 161550 187799 196885 211650 214857 213255 213504 216046 219783 230541 236728 237118 244507 254430 254596 264720 270076 277938 282762 284481 286734 299538 306182 312181 317556 322561 324514 329916 339490 342537 342372 346931 347490 348258 352402 355682 360279 368825 374206 382551 385452 388355 388956

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 320272
2 Gewinne zu 10000 M. 252840
8 Gewinne zu 5000 M. 46928 80942 261498 340553
14 Gewinne zu 3000 M. 231540 235349 341450 368386 369512 369986 372872
56 Gewinne zu 2000 M. 2287 26807 36469 74622 75643 81601 92115 101118 109083 146260 159738 162345 168492 189537 212931 236643 244311 266161 276075 293269 297024 327468 341414 341685 347785 360524 370373 376569
106 Gewinne zu 1000 M. 5190 5220 16417 17202 40178 41220 43788 59283 61771 68198 77506 79940 80333 87323 103960 104604 104629 106968 115670 118634 130558 136949 137917 137047 152565 141926 150634 155293 158426 161376 161608 164810 174545 184191 190482 192619 194274 224371 225040 239562 241392 253135 253525 271594 271950 314562 315584 322310 357328 363050 367934 369109 399764
186 Gewinne zu 500 M. 6604 9353 14334 18113 21001 29017 29237 35405 36599 39625 41643 41965 48291 53392 53556 64027 64078 68848 73795 74188 77389 78319 80032 82598 84356 87168 89067 101445 111670 114811 116992 119455 120356 126087 137332 139556 147404 149345 149390 155310 159238 160788 164459 165003 173709 176165 183380 186361 186733 186868 187553 200597 206259 208220 210675 215734 219636 223455 224599 227043 227766 230371 232596 233702 239097 242127 247301 255187 257615 264964 269920 304221 311311 314783 318699 325222 326311 328168 331285 334739 336890 344260 345046 350228 352062 353929 354214 366468 376122 380527 381467 386527 389183

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 4 zu je 25000, 8 zu je 10000, 32 zu je 5000, 60 zu je 3000, 180 zu je 2000, 840 zu je 1000, 582 zu je 500, 1794 zu je 400 Mark.

Auf Gegenseitigkeit!

Eine Tatsache steht unumstößlich fest!

Unsere Parteipresse hält es für ihre vornehmste Aufgabe, an jedem Tag und zu jeder Stunde ihre volle Kraft für die Interessen der Werktätigen einzusetzen.

Warum tut sie das?

Legt diese Frage einmal einem Parteianhänger, einem Freigewerkschaftler, einem Arbeitersportler vor. — Die Antwort wird in jedem Falle sein: „Wieso, warum?" Das ist doch eine dumme Frage.

Dafür ist sie doch da!

Tatsächlich dafür ist sie da. Aber die Frage ist deshalb doch nicht dumm, sie sollte nur die zweite Frage auslösen, die lautet:

„Und deine Gegenleistung?"

Wenn es nämlich die ganz einfache Pflicht der Parteipresse ist, für die Interessen der Werktätigen einzutreten, hat sie doch sicher das Recht, sich nach der Gegenleistung zu erkundigen.

Damit sieht es aber trübe aus. Wenn alle, die an einer starken sozialdemokratischen Presse interessiert sind, sich auf ihre einfachste Pflicht besinnen, dann bedeutet das einen Aufschwung, der unsere Parteipresse zu einem

Machtfaktor ersten Ranges

in Deutschland erheben würde.

Gewiß haften unserer Parteipresse Mängel an. Sie zu beseitigen, wäre aber leicht, wenn es mit der schuldigen Gegenleistung nicht hapern würde.

Darum werbt, werbt und nochmals werbt für die Partei-Presse!

Jedem Gewerkschaftler würde es bestimmt verrückt vorkommen, von seiner Gewerkschaft Leistungen und Unterstützungen zu fordern, aber seine Beiträge in eine Unternehmerkasse zu leisten. Genau so verrückt handelt aber der Anhänger unserer Partei und der gewerkschaftliche Leser der Unternehmerpresse.

Bestellschein:

Unterzeichneter bestellt hiermit das **Halberstädter Tageblatt**

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0007

Willst du Hitler,
so stimme für Thälmann,
Willst du finstere Reaktion,
so stimme für Duesterberg,
Willst du Kampf dem Faschismus,
so stimme für Hindenburg!

Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport-Kartell Halberstadt. Am Montag, um 20 Uhr, findet eine Vorstands- und Techniker-Sitzung beim Gen. Stauch statt.

F.-C. Burgund 09 Halberstadt. Die am Sonntag beginnenden Verbandsspiele sehen auf dem Sportplatz Burchardbanger Burgund 1 und Sportfreunde Wernigerode 1. im Kampf. Die Wernigeröder stellen eine der spielstärksten Mannschaften im 1. Bezirk. Ein spannendes Spiel ist zu erwarten, da beide Mannschaften versuchen werden, die ersten Punkte für sich zu gewinnen. Das Spiel nimmt um 15 Uhr unter Leitung des Gen. Hoffmeister-Oschersleben seinen Anfang. Vorher, 13.30 Uhr, treffen sich die 2. Mannschaften beider Vereine ebenfalls zum Spiel um die Punkte. — Am Sonnabend, um 17 Uhr, treffen sich die Sportsgenossen am Taoeblatt, um den Demonstrationsumzug der Eisernen Front mitzumachen. — Die fällige Monatsversammlung findet am Dienstag, 15. März, um 20 Uhr, im Vereinslokal Otto Bollmann statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. — Da die Burgunder so treu zur Sache der Arbeiterschaft stehen, muß es Pflicht aller Genossinnen und Genossen sein, die morgen nicht mit Wahlarbeit beschäftigt sind, diese Spiele zu besuchen. Wir sind unseren Burgundern gegenüber zu einem solchen Besuch verpflichtet. Der Verein kämpft hart um seinen Bestand, da die Krise auch die meisten Mitglieder ergriffen hat. Geht deshalb hin, besucht die Spiele und gebt Euer Scherflein. Die Burgunder halten zu uns. Halten wir deshalb auch zu ihnen! —

Ring-Sport-Verein 1911. Die fällige Monatsversammlung findet heute abend beim Genossen Otto Krüger, Hauptstraße, statt. Da wichtige Tagesordnungspunkte vorliegen, wie Kampfabend, Stiftungsfest usw., ist es notwendig, daß alle Genossen pünktlich 20 Uhr erscheinen. —

Turn- und Sportverein „Freiheit" Halberstadt. Am kommenden Sonntag stehen sich Elbingerode und Freiheit 1. im Serienspiel gegenüber. Anwurf 11 Uhr. Die Genossen haben sich um 10.30 Uhr auf dem Anger einzufinden, um den Platz abzutreiben.

A.-S.-B. Wasserfreunde (Abtl. Handball) Halberstadt. Alle Handballspieler müssen morgen, Sonnabend, in der Badeanstalt sein, da das letzte Serienspiel gegen Elbingerode besprochen werden muß. Die Spielzeit wird am Sonnabend bekanntgegeben.

Bücher und Schriften

Arthur Crispien: Die Sozialdemokratie und die Reparationen! Dietz-Verlag, Berlin. Preis 15 Pfg. — Ueber keinen Gegenstand der Politik unserer Tage herrscht in breitesten Kreisen des Volkes so große Unkenntnis, wie über die Reparationsverpflichtungen auf Grund des Versailler Vertrages. Ueber keinen Gegenstand ist auch von den Gegnern der Sozialdemokratie so viel zusammengelogen worden wie über die Stellung der Sozialdemokratie und der Sozialistischen Internationale zum Reparationsproblem. Genosse Crispien hat eine höchst verdienstvolle Arbeit geleistet, indem er das vielumstrittene Thema einer sach- und wahrheitsgemäßen Beleuchtung unterwarf. Seine eindringlichen Darlegungen sind geeignet, mit dem volksverhetzenden Schwindel vom „Reparations-Sadismus der Sozialdemokratie" gründlich aufzuräumen — aber nur dann, wenn alle Parteistellen der wertvollen Broschüre zu der Verbreitung verhelfen, die sie verdient.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Wernigerode. Morgen marschieren wir! Wir beteiligen uns restlos an der Massendemonstration der Eisernen Front. Die Sport-Abteilung tritt pünktlichst um 13 Uhr im R.-B.-Heim an. Die Fanfarenbläser finden sich sofort nach Beendigung der Arbeitszeit ebenfalls im Reichsbannerheim ein. Die übrigen Genossinnen und Genossen treten nicht wie wir gestern mitteilten, am Städtischen Jugendheim an, sondern pünktlich 5 Uhr am Gewerkschaftshaus „Monopol" an. Fahnen mitbringen. Falkenkluft anziehen. (Jacket.)

Freigewerkschaftliche Jugend.

Jungbuchdrucker Halberstadt. Heute Freitag, pünktlich 20 Uhr, wichtige Zusammenkunft im Heim. Neben „Eine Stunde Rechtschreibung" sollen äußerst wichtige Mitteilungen für die Jungbuchdrucker besprochen werden. Es wird erwartet, daß alles restlos erscheint.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Sonnabend, pünktlich 17 Uhr, Antreten sämtlicher Kameraden, Schuhe, Jungbanner, Stahl. bei Otto Bollmann. Anzug: Grünes Hemd, Windjacke oder Jackett, kein Schulterriemen. Es wird erwartet, daß zu dieser großen Demonstration alles zur Stelle ist. Abmarsch pünktlich 17.15 Uhr.

Halberstadt. Spielerkorps: Antreten der Spielleute am Sonnabend um 17 Uhr mit der Ortsgruppe. Fanfaren mitbringen.

Thale. Die Eiserne Front veranstaltet am Sonnabend nachmittag einen Demonstrationsumzug gegen Hitler. Es ist selbstverständliche Pflicht jedes aufrichtigen Reichsbannerkameraden, sich an dieser ausnahmsweise genehmigten Demonstration zu beteiligen. Wer nicht mitmarschiert, unterstützt Hitler. Wir treten mit beiden Kapellen um 4.30 Uhr beim Kameraden Schinkel an. Das Uniformverbot besteht noch. Kokarden, Abzeichen und schwarz-rot-goldene Bändchen können getragen werden. — Heute, Freitag, 19 (7) Uhr, Antreten mit beiden Kapellen bei Schinkel zum Abmarsch nach dem Kurhaus. Durch Kampf zum Sieg. Schlagt Hitler! Frei Heil!

Wernigerode und Ilsenburg. Die Spielleute beider Ortsgruppen treten geschlossen am Sonnabend, um 16.30 Uhr, im „Monopol" an.

Wetter-Aussichten.

Voraussichtliche Witterung bis 12. März, abends:

Die Ueberflutung Mitteleuropas mit kalter Luft hat Fortschritte gemacht. Am Donnerstag konnten selbst unter Mittag die Temperaturen den Gefrierpunkt nicht erreichen. Auf dem Brocken bewegte sich das Thermometer am ganzen Tage zwischen 10 und 12 Grad Kälte. Die Schneedecke hat im Brockengebiet eine Höhe von 50 cm erreicht. Das Hochdruckgebiet im Norden und Nordosten, das uns den kalten Luftstrom zusendet, wird durch ein über das Eismeer hinweglschreitendes Tief erheblich geschwächt und nach Süden gedrängt. Der Zustuß der Kaltluft wird daher allmählich vermindert werden, so daß wir vor dem Höhepunkt der jetzigen Kälteperiode stehen. Eine wesentliche Milderung ist aber kaum vor Wochenwechsel zu erwarten.

Aussichten: Fortdauer des Frostwetters. Temperaturen nachts noch etwas weiter sinkend, nur noch ganz vereinzelt etwas Schnee.

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit Herrn Reg.-Baumeister Ernst Fischer geben wir hiermit bekannt.

Apothekenbesitzer
Dr. Fr. Küntzel
und Frau Martha geb. Siderer.

Ilse Küntzel
Apothekerin
Ernst Fischer
Reg.-Baumeister
Verlobte.
Halberstadt. Freudenstadt/Schwarzw.
Zur Zeit Rübeland/Harz.

Halberstadt, im März 1932.

Städtische Tennisplätze.

Anmeldungen für die diesjährige Spielzeit werden vom 21. März ab im städt. Jugendamt, Bürohaus u. d. Weiden, entgegengenommen.

Die Mietpreise sind ermäßigt.

Eine Spielstunde für die Dauer der Spielzeit wochentags vormittags	15.- RM.
Sonntags und wochentags nachmittags	20.- RM.
Eine Randstunde	10.- RM.

Den vorjährigen Mietern werden die Plätze bis zum 19. März, zur Wiederanmeldung freigehalten.

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch . . . . . Pfund 30 Pfg.
Schweinefleisch . . . . . Pfund 40 Pfg

Fichtas-, Gicht- u. Rheumatismuskranken
teile ich gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei, mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling, Kantinenpächter
Frankfurt/Oder 59
Jüdenstraße 6.

Fruchtweine vom Faß
in Qualität das Beste vom Besten!

Apfelwein	das Liter Mk.	0.35
Johannisbeerwein II, rot	„ „ „	0.65
Johannisbeerwein I, rot	„ „ „	0.75
Stachelbeerwein I	„ „ „	0.75
Kirschwein	„ „ „	0.85
Johannisbeerwein, schwarz	„ „ „	1.00
Erdbeerwein	„ „ „	1.10

Kostproben umsonst!
Weinhandlung H. A. Lessmann
Westendorf 46 **Halberstadt** Fernspr. 1867

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautschädden u. offene Beine. Ratsapotheke

Hühneraugenpflaster
auf grünem Samt,
Hühneraugen-Collodium zum Aufpinseln
Rats-Apotheke

Allemannen-Kräutertee
bekanntes Blutreinigungsmittel
Zu haben bei
Carl Baudorff Nachf.,
Drogerie, Hohweg 6.

Drucksachen
aller Art in ein- und mehrfarbiger Ausführung

Briefbogen, Briefumschläge, Diplome, Einladungen, Eintrittskarten, Flugblätter, Festbücher, Gedenkblätter, Jubiläums-Drucksachen, Mitgliedskarten

Postkarten, Plakate, Programme, Rundschreiben, Stiftungsfest-Drucksachen, Teilnehmer-Karten, Urkunden, Vereins-Satzungen, Widmungen, Zeitschriften usw.

Buchdruckerei
Halberstädter Tageblatt

Wernigerode

Bekanntmachung.

Die weitere Ausgabe von **Fleisch- und Kohlenbezugsscheinen für Unterstützungsempfänger,** die einen eigenen Haushalt führen erfolgt:

1. **an die Kleinrentner** am Montag, den 14. März 1932, von 9—1 Uhr vorm. im Klint 10, Zimmer 12;
2. **an die Sozialrentner** am Dienstag, den 15. März 1932, von 9—1 Uhr vorm. im Klint 10, Zimmer 12;
3. **an alle sonstigen Unterstützungsempfänger aus der allgemeinen Fürsorge,** die ihre Unterstützung am 2. jeden Monats in der Stadthauptkasse empfangen, am Mittwoch, den 16. März 1932, von 9—1 Uhr vormittags im Klint 10, Zimmer 12;
4. **an die ausgesteuerten Erwerbslosen** am Montag, den 14. März 1932, von 3—5 Uhr nachmittags in der Turnhalle der Knaben-Volksschule.

Die Scheine müssen zu den bezeichneten Zeiten abgeholt werden. Die Unterstützungsausweise sind vorzulegen.

Wernigerode, den 10. März 1932.

Der Magistrat.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Wernigerode
Die Delegiertenwahl
für den Verbandstag in Magdeburg, findet am **Sonntag, 13. März,** in der Zeit von **9—12 Uhr im Verbandsbüro,** statt. Um restlose Beteiligung der Kollegen ersucht **Der Vorstand.**

Mitglieder-Versammlung
Sonnabend, 20 Uhr, im Speisesaal des Gewerkschaftshauses. Unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Einladung zu der
13. ordentlichen
General-Versammlung
am Sonnabend, den 19. März 1932, abends 8 Uhr in Kastens Hotel

Tagesordnung:

1. Bericht über die stattgefundene gesetzl. Revision
2. Geschäfts- und Kassenbericht
   a) Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung
   b) Bericht der Rechnungsprüfungskommission des Aufsichtsrats
   c) Genehmigung der Bilanz
   d) Beschlußfassung über die Gewinnverteilung
   e) Entlastung des Vorstandes
3. Ersatzwahl für 4 ausscheidende Aufsichtsrats-Mitglieder
4. Ersatzwahl für 1 ausscheidendes Vorstands-Mitglied
5. Verschiedenes

Die Bilanz für 1931 nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt vom 11. bis 19. März 1932, wochentäglich von 9—13 Uhr, in der Geschäftsstelle zur Einsicht der Mitglieder aus

Gemeinnütziger Bauverein
e. G. m. b. H.
Der Vorstand: Stolberg. Rasche.

„Neuma"
das Sauerstoffwaschmitt., Kern- und Toiletteseifen lief. frei Haus
Aug. Ruhkopf
Langerstieg 77.

Freibank
Sonnabend von 9—1 Uhr
Ein großer Posten
Rind- u. Schweinefleisch.

„ich suche einen Menschen!"
sagte der weise Diogenes.

Auch ich suche Menschen, denen ich zeigen kann, daß sie sich für wenig Geld modern und gut kleiden können.

Wo sind die Männer, die glauben, sie müßten 100 und mehr Mark ausgeben, um einen Anzug kaufen zu können, der ihren guten Geschmack und ihren berechtigten Ansprüchen entspricht?

Natürlich kann man das ausgeben und noch mehr. —
Aber Sie bekommen bei mir einen modernen Anzug, der gut verarbeitet ist, und für dessen Tragbarkeit und Haltbarkeit ich garantiere, schon für 33 Mark.

Verschwenden Sie kein Geld — überzeugen Sie sich!

Meine Abteilung **Kleider** bringt Ihnen eine reiche Auswahl zu sehr niedrigen Preisen!

Prüfungskleider 7.50 12.50 18.50 22.00
Konfirmandenkleider . . 10.00 15.00 18.50 22.00
Konfirmandenmäntel sehr billig.

Meine **Hosen** sind bekannt billig und gut.
Preislagen 2,75 3,25 5,25 bis 19,00 Mark.

Strickwaren — Pullover — Pullunder
Strickwesten
in modernen Farben zu zeitgemäßen Preisen.

Bekleidungshaus Becker
vormals Thorschmidt
Hauptgeschäft: Wernigerode, Breite Str. 36 | Verkaufsstelle: Ilsenburg, Bahnhofstr. 22
Das kreditgebende Spezialgeschäft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 60 — Freitag, den 11. März 1932 — 7. Jahrgang

Die Landarbeiter erheben sich.

Gegen Hungerlohn, Versklavung und Entrechtung. — Mit der Eisernen Front gegen den Faschismus.

Der Deutsche Landarbeiterverband, einer der jüngsten Sprößlinge des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wird mehr und mehr ebenbürtig seinen zahlreichen ältern Brüdern, den freien Organisationen der Industriearbeiterschaft. Davon zeugte von neuem die Vertreterkonferenz des Gaues Magdeburg, die am Sonntag im „Wilhelmspark" in Magdeburg stattfand gestaltete sie sich doch nicht nur durch die Masse der zum Teil auf Lastkraftwagen erschienenen 1180 Teilnehmer, sondern auch durch den prächtigen Geist, der sie erfüllte, zu einer Kundgebung von großer Wucht und Bedeutung. Die dort angenommenen Entschließungen haben wir bereits gebracht.

Mit zwei Liedern, mahnend zum Kampfe, verheißend den Sieg, gab der Magdeburger Sängerchor den Auftakt. Gauleiter Brandenburg begrüßte dann die Delegierten und besonders die zahlreichen Gäste, Vertreter der Behörden und befreundeten Organisationen: Regierungs- und Kulturrat Christensen vom preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Regierungsrat Dr. Wendige vom Magdeburger Oberpräsidium, Regierungspräsidenten Weber, Direktor Strecke (Magdeburg) für das Landesarbeitsamt in Erfurt, Direktor Dr. Dohrin vom Arbeitsamt Altmark und Direktor Weber vom Arbeitsamt Burg, Landrat Gebhardt (Burg), Reichstagsabgeordneter Ferl für die Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftssekretär Kaulfers vom Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Entschuldigungen hatten gesandt das Reichsarbeits- und Reichsernährungsministerium sowie einige befreundete Organisationen. Eingeladen worden waren auch sämtliche Arbeitgeberverbände, aber alle mit einer Ausnahme, hatten abgeschrieben.

Von den Gästen hielten kurze Begrüßungsansprachen Regierungspräsident Weber, Gewerkschaftssekretär Kaulfers und Reichstagsabgeordneter Ferl. Die beiden letzten wiesen auch auf die Reichspräsidentenwahl hin, worauf Gauleiter Brandenburg unter allgemeiner Begeisterung die Teilnahme der Delegierten an der Kundgebung der Eisernen Front von Magdeburg am Nachmittag auf dem Domplatz ankündigte.

Ueber die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter Mitteldeutschlands

sprach nun das Vorstandsmitglied des Verbandes und Mitglied des Reichswirtschaftsrats Bernier (Berlin). Der Redner führte etwa aus:

Die Lage der Landarbeiter wird in der Oeffentlichkeit, die beeinflußt ist von der Arbeitgeberseite aus, als viel günstiger angesehen, als sie ist. Der Landarbeiterverband hat großzügig den Wert der Deputate nach dem Markt- bzw. Börsenpreis festgesetzt. Wohnung, Ackerland und anderes nach einem besonders geschaffenen Errechnungsschlüssel, der auch von den Behörden anerkannt wurde. Nach dieser Berechnung beträgt der Spitzenlohn eines vollwertigen Arbeiters in der Börde nach dem letzten Abzug auf Grund der Notverordnung pro Jahr 1080,68 Mark, wovon 352,43 Mark auf den Deputatlohn entfallen. Diese 1080 Mark werden aber nur verdient bei einer jährlichen Arbeitszeit von 2750 Stunden, was einem Stundenlohn von 39 Pfennig ergibt. Der Frauenlohn beträgt in der Börde 25 Pfennig pro Stunde, ein jugendlicher Arbeiter im 18. Lebensjahr erhält einen Gesamtlohn von 26 Pfennig.

In der Provinz Sachsen behaupten die Arbeitgeber auch, daß durch die Einführung von „Leistungslöhnen" in Wirklichkeit viel höherer Löhne gezahlt wurden. Daraufhin hat der Verband die Einnahmen von 28 Arbeiterfamilien aus der Provinz Sachsen sowie auch Anhalt und Braunschweig für das Jahr 1929 bis 1930 nachgeprüft und festgestellt, daß im Durchschnitt ein Haushalt mit drei erwerbstätigen Personen ein Jahreseinkommen von 2511,54 Mark hatte. Daß dieses Jahreseinkommen für eine Familie mit durchschnittlich fünf Köpfen kaum zur Bestreitung der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse ausreicht, ist klar. Die niedrigen Lohnsätze Mitteldeutschlands sind nun, soweit der Barlohn in Frage kommt, nach der Notverordnung

noch um 10 Prozent gekürzt worden.

Das bedeutet für die Arbeitgeber ein Geschenk von vielen Millionen und damit eine große Entlastung der Betriebe. Ihnen genügt aber diese Kürzung noch nicht. Dem Reichskanzler und dem Reichsernährungsminister wurden Telegramme gesandt, in denen dem Reichsarbeitsminister wegen der gefällten Schiedssprüche schärfstes Mißtrauen ausgesprochen wird.

Die Arbeitgeber wollen nicht nur noch weiter den Barlohn gekürzt sehen, sondern auch das Deputat, und zwar mengenmäßig. Nicht in Rechnung gestellt wird die Entwertung des Naturallohnes in den letzten Jahren. Die Arbeitgeber wollen weiter den 15prozentigen Abbau von den Geschirrführer- und allen sonstigen Zulagen, obgleich von ihnen diese Zulagen niemals als Lohn betrachtet worden sind.

Die Arbeiterschaft Mitteldeutschlands sieht in dem Vorgehen der Arbeitgeber das Bestreben, einen

schärferen Klassenkampf mit den Arbeitern

zu führen. Die Arbeiter werden sich bestimmt zur Wehr setzen. Von den tariflichen Einrichtungen haben die Arbeitgeber, wenn man alles abwägen würde, eher Vorteil als Nachteil gehabt. Daß diese es oft an Tariftreue fehlen ließen, beweist die große Zahl der Klagen der Arbeiter bei den Schiedsstellen. In den fünf Jahren von 1926 bis 1930 waren in Mitteldeutschland allein 10 826 Rechtsschutzfälle für 32 680 Personen vom Deutschen Landarbeiterverband zu erledigen. Es wurden nicht weniger als

633 215,17 Mark ausgeklagt.

Daß 85 Prozent aller Klagen mit Erfolg für die Arbeiter beendet wurden, zeigt deutlich, wo die Schuldigen sitzen.

Wenn die Landwirte kein anderes Mittel finden, als den Arbeitslohn zu drücken, so sollten sie einpacken und der großen Masse von Landarbeitern ihre Betriebe zur Eigenbewirtschaftung übergeben. Persönliche Opfer haben bisher nur die Landarbeiter gebracht. Bei der Osthilfe sind Beträge von 8000 bis 15 000 Mark pro Jahr für den persönlichen Verbrauch der Besitzer vorgesehen. Abgaben und Steuern haben sich auch für die Landarbeiter erheblich vermehrt. Die Landarbeit ist ferner immer mehr Saisonarbeit geworden, und die Erwerbslosenunterstützung beträgt für den Landarbeiter infolge seines niedrigen Verdienstes nur wenige Mark pro Woche. Im Januar 1932 waren rund 30 000 arbeitslose Landarbeiter bei den Arbeitsämtern Mitteldeutschlands eingetragen, tausende arbeitslose Landarbeiter und Landarbeiterinnen sind nicht gemeldet. Trotzdem aber werden von den Arbeitgebern noch ausländische Arbeitskräfte verlangt.

Mit Schärfe wandte sich nun der Redner gegen die

unsinnigen Bemühungen von Wohlfahrts- und Jugendämtern,

durch Umschulung städtische jugendliche Arbeitslose zu ländlichen Arbeitslosen zu machen. Die deutsche Republik, so fuhr er dann fort, hat den Arbeitgebern bisher eher zu viel als zu wenig Entgegenkommen gezeigt. Hinzu kommt die deutsche Zollschutz-Politik. Der Freiherr von Richthofen gestand auch schon einmal, als man unter sich war: „Es ist eine Tragik, daß wir in engem Kreise gestehen müssen, daß das wilhelminische Deutschland bei weitem nicht soviel für die Landwirtschaft getan hat als das republikanische!" Man kann auch der Landwirtschaft den Vorwurf nicht ersparen, daß sie selbst nicht alle Möglichkeiten angewandt hat, um ihren Berufsstand wirtschaftlich zu heben. Vor allem sind auch nicht immer die Klügsten an die Spitze gestellt worden. Sehr oft hat man ausschließlich vom parteipolitischen Standpunkt aus verfahren. Auch für die große Einfuhr ausländischer Produkte sind so die Landwirte selbst verantwortlich zu machen.

Nach weiteren Schilderungen der verderblichen Wirkung der Politik des Landbundes auf die Landwirtschaft fuhr der Redner fort: Am 30. April werden

allgemein die Tarifverträge gekündigt.

Unter anderem sollen auch für einheimische Arbeitnehmer, die als nicht vollwertiger Ersatz für ausländische Wanderarbeiter eingestellt werden müßten, besondere Lohnsätze vereinbart werden. Männliche Arbeitnehmer, die an Stelle von fehlenden weiblichen Wanderarbeitskräften beschäftigt werden müßten, sollen nur Anspruch auf den tariflichen Frauenlohn haben. Schließlich verlangt man eine Verpflichtung der Arbeiter, durch Tarifvertrag zur Uebernahme von Familienakkorden. Zu diesen unerhörten Forderungen der Arbeitgeber erklärte der Redner:

Ein weiterer Abzug vom Barlohn ist eine glatte Unmöglichkeit. Gegen die Herabsetzung der Deputatmengen werden sich die Arbeiter mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln wehren. Anders stünde die Frage der Ablösung des Deputats, falls sie gerecht nach seinem Werte erfolgte. Ein mengenmäßiger Abbau des Deputats würde dazu führen, daß der Landarbeiter seine Eigenwirtschaft einschränken oder aufgeben müßte, es sei denn, man wollte, daß er stehen ginge. Auch allen übrigen Forderungen der Arbeitgeber rief der Redner ein deutliches „Es ist genug!" entgegen. Den Landarbeitern Mitteldeutschlands aber rief er zum Schlusse mit den Worten eines Dichters zu:

Nur wer sich regt, dem wird es glücken.
Die Freiheit hat, wer sie sich schafft!
Erhebt das Haupt! Auf eurem Rücken
tragt ihr die Welt! Ihr seid die Kraft!

An der Aussprache beteiligten sich zuerst die Landarbeiterkollegen Kreienberg (Unseburg), Schneckenhaus (Leitzkau), Emma Adler (Eisleben) und Hollburg (Schnarsleben) sowie Kreisleiter Wettsch (Kreis Wanzleben). Besonders eindrucksvoll waren die Ausführungen der Landarbeiterin Adler. Sie schilderte, welches entsetzliche Elend in den Landarbeiterfamilien von heute herrscht und forderte, gedenkend des ermordeten Landarbeiters Boffy, leidenschaftlich Kampf gegen die Nationalsozialisten. Nachdem Gauleiter Brandenburg noch besonders die törichten Umschulungsbestrebungen der Jugend- und Wohlfahrtsämter beleuchtet, die Stahlhelm-Lohndrücker-Kolonnen gekennzeichnet und nochmals gemahnt hatte zu festem Zusammenstehen und unablässiger Werbearbeit, ergriff Regierungs- und Kulturrat Christensen vom preußischen Landwirtschaftsministerium das Wort. Der Landwirtschaftsminister, so betonte er, lehnt Umschulungen, wie sie besprochen wurden, ab. Als Kollege und Genosse rief er dann noch den Delegierten zu, sich immer bewußt zu bleiben, daß aller volkswirtschaftlicher Reichtum den Arbeiterhänden entwächst.

Morgen schlagen wir!

Je mehr die Reaktion in Deutschland, je mehr insbesondere die Nationalsozialisten erstarkten, je kühner wurden auch die landwirtschaftlichen Unternehmer in ihren Forderungen. In Rede wie in Aussprache war schon auf diesen Zusammenhang hingewiesen worden. „Heute rufen wir, morgen schlagen wir!" so war auf großem roten Tuche im Saale zu lesen. Gauleiter Brandenburg sprach aus, was alle beseelte, als er jetzt noch einmal erklärte, daß die Landarbeiterschaft sich geschlossen einreiht in die Eiserne Front, und daß sie aus Abscheu vor den Faschisten am 13 März gegen Hitler für Hindenburg ihre Stimme abgeben wird. Auch keinen Zählmann Thälmann wird sie wählen.

Die Konferenz fand ihr Ende nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes, „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" und nach einem donnernden Hoch auf die Eiserne Front. Ausnahmslos beteiligten sich dann die Landarbeiter an der Riesenkundgebung der Magdeburger Arbeiterschaft auf dem Domplatz dorthin marschierend in geschlossenem Zuge unter den roten und schwarzrotgoldenen Bannern.

An die Ortsvereinsvorstände der Partei!

Nochmals sind die Ortsvereine unterrichtet worden über den Versand des Agitationsmaterials. Dieses Material muß mit größter Sorgfalt verbreitet werden. Kein Stück darf ungenützt bleiben. —

Neben dem im Rundschreiben angekündigten Material erhalten die Ortsvereine noch weitere einseitig bedruckte Flugblätter. Auch diese müssen restlos verbreitet werden. —

Des weiteren kommt ein Flugblatt „Kommunisten, herhören!" an bestimmte Orte zum Versand. Für die Verbreitung gilt dieselbe Mahnung wie für alles andere Material. —

Im übrigen müssen die Ortsvereinsvorsitzenden jede Sorte der Flugblätter aufs genaueste ansehen. Dann werden sie auch mit Leichtigkeit erkennen, für welche Bevölkerungskreise die verschiedenen Flugblätter bestimmt sind. Auf jeden Fall ist Grundsatz: rationellste und für die Agitation wirkungsvollste Verbreitung. —

Das Bezirkssekretariat.

Kundgebungen der „Eisernen Front" zur Reichspräsidentenwahl.

in den Kreisen Halberstadt und Wernigerode.

Sonnabend, den 12. März, abends 8 Uhr:

Derenburg im Bürgergarten. Ref.: Landrat Herm. Müller-Halberstadt.
Kl. Quenstedt bei Rohmann. Ref.: Otto Wolf-Halberstadt.
Göddeckenrode bei Bothe. Ref.: Rudolf Köhig-Halberstadt.
Heudeber bei Haberer. Ref.: W. Steigerwald-Wernigerode.
Veltheim bei Dietrich. Ref.: Fritz Schütte-Halberstadt.
Roklum bei Tempelhagen. Ref.: W. Kindermann-Halberstadt.
Athenstedt bei Otto Jung. Ref.: W. Karthäuser-Halberstadt.
Ströbeck bei Günsche. Ref.: Paul Schrader, Angestellter im Provinzial-Sportkartell Magdeburg.
Lüttgenrode bei Försterling. Ref.: Artur Molkenbuhr-Halberstadt.
Darlingerode im Brauner Hirsch. Ref.: Rich. Magdanz, Angestellter des Metallarbeiter-Verbandes in Magdeburg.
Drübeck zum „Deutschen Hause". Ref.: Reinhold Eitz-Wehrstedt.

Mit Parteigruß!

Die Kreiskampfleitungen der „Eisernen Front" Halberstadt—Wernigerode.

Aus Wehrstedt

w.* **Kameraden der Eisernen Front!** Am Sonnabend, dem 12. März, findet in Halberstadt eine öffentliche Kundgebung der Eisernen Front „Gegen Hitler — für Hindenburg" statt. Alle republikanisch gesinnten Frauen und Männer, Reichsbannerkameraden und Parteigenossen nehmen an dem Umzug teil. Wir treten 16.45 Uhr am Konsum an. Abmarsch pünktlich 17 Uhr. Alles muß zur Stelle sein Fahnen und Banner werden mitgebracht.

Aus Osterwieck

omb. **Die Arbeitsinvaliden** hielten am Sonntag im „Raisgarten" ihre Monatsversammlung ab. Diese befaßte sich mit der letzten Kreiskonferenz in Halberstadt und der Präsidentenwahl. Den Bericht gab Kam. A. Sperling. Die Landesversicherungsanstalten sind wieder drauf und dran, die Renten abzubauen. Der Bund wehrt sich natürlich entschieden dagegen; aber die Aussichten sind nicht rosig. Zur Reichspräsidentenwahl forderten sämtliche Sprecher auf, für Hindenburg einzutreten und ihm die Stimme zu geben. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten schloß Kamerad Fricke die sehr gut besuchte Versammlung.

omb. **Große Kundgebung der Eisernen Front.** Wohl selten war eine Versammlung so besucht wie unsere öffentliche Kundgebung am Mittwoch. In drangvoll fürchterlicher Enge saßen die Besucher, um den Worten unserer Redner zu lauschen, und sie wurden nicht enttäuscht. In ruhiger sachlicher Weise führte Regierungspräsident Gen. Weber den Anwesenden die unbedingte Notwendigkeit der Wahl Hindenburgs vor Augen. Reicher Beifall belohnte seine trefflichen Ausführungen. Gen. A. Molkenbuhr als zweiter Redner verstand es in äußerst temperamentvoller Weise die Versammlung in Bann zu halten. So mancher von den Anwesenden, der nicht auf unserem Boden steht, wird wohl im Laufe des Abends zu einer richtigen Ansicht gekommen sein. Gen. Ullrich richtete zum Schluß noch einige beherzigenswerte Worte an die Anwesenden. Mit der Aufforderung, am Sonntag die Stimme nur für Hindenburg abzugeben, schloß die imposante Kundgebung.

ow. **Standesamtliche Nachrichten** vom 1. bis 29. März: Geburten 9 (1 Knabe), Aufgebote 5, Eheschließungen 1, Sterbefälle 10 (8 Personen über, 2 Personen unter 14 Jahre.

Kreis Halberstadt

Schauen, 10. März. Die Eiserne Front steht. Im Saale des Herrn Kasten fand am Abend des 8. März, die erste öffentliche Kundgebung der hier gegründeten Eisernen Front statt. Der Saal zeigte schwarzrotgoldenen Flaggenschmuck. Eine stattliche Hörerschaft hatte sich eingefunden. Gen. Landtagsabgeordneter Blum aus Wederitz sprach. Gen. Blum beschäftigte sich in sachlicher aber recht deutlicher Art mit den Nazis und Kozis. Man konnte feststellen, daß er den Besuchern aus dem Herzen gesprochen hatte. Reicher Beifall lohnte seinen vortrefflichen Vortrag. In der Diskussion sprach Reichsbannerkamerad Peter Röhl. Ein Nazi-Fleischermeister habe gemeint, man müsse die Unterstützungen streichen! —Als Röhl darauf antwortete, dann werden die Armen gezwungen sein, sich was zu holen, meinte er, dann müssen eben ein paar Millionen über den Haufen geschossen werden! Die Arbeiterschaft Schauens wird auch mit diesen Herrn fertig werden. Der Arbeiterschaft aber rufen

Schlagt den Faschismus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0009

wir zu: Gebt am 13. März dem Kandidaten Eure Stimme, der sich streng an die Verfassung gehalten hat. Nicht Nazi, nicht Kozi, sind berufen, das Reich zu führen, sondern in diesem Augenblick heißt es zusammenzustehen. Der Bürgerkrieg kann nur vermieden werden, wenn jeder zum Wahltage seine Pflicht tut und seine Stimme Hindenburg gibt. Um 10,30 Uhr, konnte Genosse Großmann, nachdem er die aktiven Kameraden aufforderte, geschlossen an der Kundgebung in Osterwieck, am 9. März, teilzunehmen, die Kundgebung schließen.

Gegen Hitler — für Hindenburg.

Sonnabend, 12. März, 8 Uhr abends:

Hamersleben. Lokal Möller. Redner: Genosse Jäger.
Dedeleben. Lokal Abraham. Redner: Genosse Peyon.
Croitorf. Lokal Helmholz. Redner: Genosse Stehning.
Ottleben-Ausleben. Im Gemeindehaus Ausleben. Redner: Genosse Karbaum.
Heteborn. Redner: Genosse Schmidt.

Aus Oschersleben

o.* **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen,** Ortsgruppe Oschersleben, hielt am Dienstag, im Stadtpark seine Monatsversammlung ab. In Abwesenheit des verhinderten Kameraden Kruse, leitete Kam. Kühne die Versammlung. Der Kassierer gibt den Kassenbericht vom Stiftungsfest und für den Monat Januar 1932. Im Anschluß hieran erfolgte die Verlesung einer Reihe Rundschreiben, in denen den Mitgliedern Belehrung gegeben wird über Anrechnung von Militärrenten, Zahlung der Bürgersteuer u. a. m. Zu der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl wies der Versammlungsleiter darauf hin, daß die am 6. März 1932 in Nürnberg tagende Reichskonferenz des Reichsbundes, der stärksten Kriegsopferorganisation, einstimmig für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eintrat. Er forderte die Mitglieder auf, am kommenden Sonntag ihr Stimmrecht restlos auszuüben. Die Kriegsopfer wählen am 13. März Hindenburg.

o.* **Achtung, Kampfgenossen der Eisernen Front!** Heute Freitag, 19 Uhr, treffen wir uns pünktlich beim „Stadtpark". Alle müssen zur Stelle sein.

o. **„Deutschlands Recht auf allgemeine Abrüstung."** Ueber dieses höchst aktuelle Thema sprach am Mittwoch für die Reichszentrale für Heimatsdienst Dr. Schwanecke-Magdeburg. Objektiv stellte der Vortragende die Verdienste der Staatsmänner Müller und Stresemann in den Vordergrund. Frankreich war und ist noch immer auf Standpunkt, seine Vormachtstellung zu halten. Eingehend wurden die einzelnen Konferenzen besprochen und die Fortschritte für Deutschland festgestellt. Es gab einmal eine Zeit, da hatte Frankreich ein Durchmarschrecht durch Deutschland. Dieses lehnte Deutschland ab und wurde hierbei von England unterstützt. Von Wichtigkeit waren die Ausführungen über Frankreichs Rüstungsstand und den Antrag Deutschlands, daß Flugzeuge nicht als Waffe für Gas-, Bazillen- usw.-Kampf benutzt werden dürfen. Dieser Antrag fand keine Annahme. Dr. Schwanecke stellte besonders die jetzt tagende Abrüstungsfrage in den Vordergrund. Der Kampf um die allgemeine Abrüstung ist ein schwieriger, aber dennoch heißt es für uns, nicht lahm zu werden in diesem Kampfe.

o. **Das 50. Lebensjahr** vollendete unser rühriger Mitstreiter Gen. Fritz Kruse. Wir gratulieren!

o.* **Die Kundgebung der Eisernen Front,** welche heute Freitag, 20 Uhr abends, im „Landhause" stattfindet, muß zu einer wuchtigen werden. Genosse Ernst Brandenburg-Magdeburg, der Kämpfer für Arbeiterrechte und Freiheit, ist als Referent gewonnen. Ebenso wird die Rote Spielschar Magdeburg die Kundgebung verschönen mit „Nazi kriegt Dresche". Dieses ist ein Spiel von der Eisernen Front von Franz Osterroth. Nun Frauen und Männer der Arbeit, kommt und werbt.

Kreis Oschersleben

Badersleben, 10. März. Am Sonntag fand vom Männerverein aus eine gut besuchte Versammlung wegen der Präsidentenwahl statt. Zunächst wurde die Reichskanzlerrede durch Schallplatten übertragen. Eine lebhafte Debatte gab es über den 13. März. Alle meinten, man könne keinen andern die Stimme geben als Hindenburg. Ein Nazioberhaupt, das schon von jeher eine große Klappe hatte, sprach dagegen. Seine Aeußerungen wurden belacht. Ehe man sichs versah, hatte der Hitlersprößling fluchtartig den Saal verlassen.

Badersleben, 11. März. Morgen Sonnabend, 20 Uhr, findet im Lokal der Ww. Bode eine öffentliche Kundgebung der Eisernen Front statt, wozu alle Einwohner herzlich eingeladen sind. Redner: Gewerkschaftsbeamter Thiebe-Magdeburg. Thema: Wer wird Reichspräsident? —

Dingelstedt, 10. Februar. In der im Februar stattgefundenen Gemeindevertreter-Sitzung wurde unser Genosse Heinrich Wesarg mit 6 gegen 3 Stimmen zum Amts- und Gemeindevorsteher gewählt. Gestern erfolgte die Bestätigung der Wahl durch die vorgesetzte Behörde in Oschersleben. Die von gegnerischer Seite eingelegte Beschwerde gegen die Gültigkeit der Wahl wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Hornhausen, 10. März. Trotzdem die Kommunisten die Besucher abzuhalten versuchten, war unsere öffentliche Versammlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Landtagsabgeordnete Gen. Blum-Biederitz legte in leichtfaßlichen, treffenden Worten den Standpunkt unserer Partei zur Reichspräsidentenwahl dar. In der Diskussion sprach der Kommunist Hartmann. Interessant war, als ihn unsere Genossen die Verbrüderung der Oschersleber Kommunisten mit den Nazis im Kaffee Heinemann vorhielten, er diese nicht abstritt. Es muß doch schon so sein! Hartmann wußte auch kein Mittel anzugeben, wie die Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten verhindert werden kann, vielmehr griff er den Gen. Wegener persönlich an. Als Gen. Köhrich Hartmanns Ausführungen zurückwies, verließen die anwesenden Kommunisten den Saal. Einige Sitzplätze wurden leer. Das war alles. Die Masse folgte ihnen nicht. Gen. Wegener wies u. a. daraufhin, daß gerade die Kommunisten eine Arbeitermehrheit im Kreistag verhindert haben, indem sie bei der Kreistagswahl zur Stimmenthaltung aufgefordert haben.

Unterbezirk Quedlinburg.
Oeffentliche Kundgebungen.

Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr.

Schadeleben. Ref.: Gen Peters-Magdeburg und Gen. Dube-Quedlinburg.

Die Tagesordnung in allen Kundgebungen lautet:

Demokratie oder Faschismus.
Deutschlands Entscheidung.

Alle republikanischen Männer und Frauen sind eingeladen. Der Sieg wird unser sein!

Die politisch-technische Kampfleitung
Unterbezirk Quedlinburg.

Aus Thale

tk. **Das ist zuviel!** Man sollte annehmen, daß sich jetzt alles dem Held von München an den Hals wirft. Dem großen Maul der Ritter nach zu urteilen, dürfte es heute überhaupt nur noch Nazis geben. Daß dann aber die Naziversammlungen nur noch einen Besuch von nicht ganz 200 Personen aufzuweisen haben, will uns nicht ganz in den Kopf. Vielleicht lag das daran, daß sich auch der Wechsthalhelm bewogen gefühlt hatte, eine Versammlung an demselben Tage zu machen bzw. versuchte zustande zu bringen. Es waren kaum 80 Blechmänner zusammengekommen. Und das, trotzdem als Redner angekündigt waren: der „große" Kreisführer, August Vollheim, und Oberst v. Bartenwerffer! Scheinbar muß auch die Stahlhelmkapelle mal wieder andere Platten auflegen, um sich neue Zuhörer zu ködern. Zwei große Kundgebungen für „Kamerad" Duesterberg und den „Ritter" Adolf mit zusammen 280 Näsein, das war zuviel!

t.* **Wer kennt den Hausagitator Hitlers?** Ja so etwas gibt es bei uns. Er stammt aus der Oberschicht, auf der Brust den geputzten

Die anerkannt guten und leistungsfähigen Firmen für Bau, Eigenheim und Lebensbedarf!

in Oschersleben (Bode)

Musikmeister H. Unger
Kurzestraße Nr. 8
Fernruf 150
Stadt-Orchester
Blas-, Streich-, Operetten-, Ensemble-Musik
Auf Wunsch individueller Privat-Unterricht auf sämtlichen Instrumenten für Kammer-Musik
Honorar mäßig

Wenn Ihr Auge Sie quält
dann zögern und säumen Sie nicht, da Sie es sonst bitter bereuen könnten! Kommen Sie bitte zu mir. Als staatl. geprüfter Optikermeister leiste ich — Ernst Pagel, Halberstädterstr. 5 — Ihnen jede Garantie. Mit den Augen ist nicht zu spaßen! Und darum: **Gehen Sie zum Fachmann!!**

Pelzwaren
Hüte . Mützen . Herren-Artikel
erstklassig und preiswert
Spezialhaus
Albert Winkelmann Nchfg.
Inhaber Carl Jass
Hornhäuserstr. 5 / Fernr. 544

Verlangt überall
die neue Kaffee-Ersatz-Mischung mit dem Negerknaben. Jede Tüte enthält Ueberraschungen. Diese Mischung - ein Halbpfund-Paket nur 50 Pfg. - enthält drei Viertel guten Kornkaffee und an gutem, echtem Bohnenkaffee
25 Prozent!!

Spiel waren **Sport** artikel **Scherz** artikel
in größter Auswahl bei
Hermann Krebs
Sportartikel- und Spielwarenhaus
Halberstädterstraße 20

Stadtwerke
Oschersleben - Bode
Elektrizität
Gas
Wasser
einschlägige Artikel

Kinderleicht
ist das Selbstfärben! Manch alter Stoff läßt sich wie neu herrichten und so wieder gut verwerten. Ich berate Sie!
Paul Dunkelberg am Bahnhof

Auch in der Notzeit
soll man seine Wäsche in die Wäscherei „Frauenglück" geben! Man spart Zeit, Arbeit und vor allem Geld. Wegen des Preises für die Haushaltswäsche im Winter wolle man sich bei mir befragen. Für Frauen, die selbst waschen, stehen Schleuder und Heißmangel zur Verfügung.
„Frauenglück"
Dampfwäscherei u. Plättanstalt Fritz Denecke

Elektro-Brennecke
Halberstädter Str. 87
Fernruf Nr. 558
installiert sämtl. elektr. Anlagen.
Wer in Radiofragen gut beraten sein will, bevorzugt stets
Radio-Brennecke

Das Kaufhaus für Sie
in Modewaren
Manufakturwaren
Konfektion, Kurz-, Weiß-, Wollwaren
ist das
Kaufhaus S. Hamlet
Oschersleben
Hornhäuserstraße 31
Telefon 408.

Hygienische Einrichtung
ist Grundbedingung für eine richtige Bäckerei, ebenso allergrößte Reinlichkeit u. Ordnung! Wer hierin einwandfrei bedient sein will, wer
appetitliches Gebäck
genießen will, kaufe bei mir
Herm. Hasse, Dampfbäckerei, Berlinerstraße 25

Die gute Uhr
kauft man beim Fachmann
Martin Hanusch
Hornhäuserstr. 4 Tel. 582
Verkaufsstelle der Alpina-Uhren

Linoleum und **Balatum**
zum Auslegen von Zimmern
Läufer u. Teppiche
Tapeten - Leisten
kaufen Sie besonders günstig bei
Friedr. Polle
Oschersleben

Immer gute Ware
Führt der Fleischer Klare!
Willst Du gute Ware,
Dann kauf nur bei Klare!
Klare
das Geschäft für Dich
in feinsten Fleisch- und Wurstwaren bei erschwinglichen Preisen .. Rittersir. 2

Leder
Schuhmacher-Bedarfs - Artikel
Große Auswahl!
Billigste Preisel
Gustav
Zahn
Berliner Straße 47

Das Halberstädter Tageblatt
gehört in die Familie eines jeden Organisierten!

Sie sparen Haushaltsgeld
wenn Sie Ihren Lebensbedarf im anerkannt guten und vor allen Dingen billigen Spezialhaus für Lebensmittel jeglicher Art eindecken. Wenn Sie meine Waren noch nicht kennen sollten, dann machen Sie einen Versuch. Sie sparen viel Geld! **Lebensmittel-Haus Erich Cleve,** Hornhäuser Straße 83
durch mich
Ständig Spezialitäten!

Die Halberstädter Tageblatt
-Druckerei liefert sämtliche Drucksachen für alle Zwecke!

Vornehmste Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie ihrer Angehörigen ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntenkreise nachdrücklichst zu empfehlen. Beachtet immer und immer wieder — heute mehr als je! — diejenigen Firmen, die durch öfteres Inserieren in „Halberstädter Tageblatt" ihr Interesse an Eurer Kundschaft zeigen! Keinem andern Euer Geld!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0010

Mechhelm, begleitet von zwei Hunden, stürzt er sich auf alte Leute, um für den Holzgendarmen von Rappelsdorf als Reichspräsidenten zu werben. Wie sagt doch Hindenburg: Die Treue ist das Mark der Ehre. Von der Treue ist bei diesen Leuten nichts zu spüren. Vor sieben Jahren konnte dieser Herr vom Stahlhelm, Hindenburg nicht genug preisen als den Mann von Energie, Stärke und Entschlußkraft. Hindenburg würde, falls er gewählt, diese November-Verbrecher und Untermenschen mit Strunk und Stiel ausrotten und

Oeffentliche Kundgebung

der „Eisernen Front"

Am **Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,** sprechen im Restaurant zum „Steinbachtal" die Genossen

Polizeipräsident Krüger-Weißenfels
und Stadtrat Prinzler-Blankenburg

über:

„Ein Blick in das dritte Reich"!

Am Freitag um 19 Uhr, Antreten am Metallarbeiterbüro zum gemeinsamen Anmarsch zur Kundgebung.

Am Sonnabend: Große Demonstration!

Antreten 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.

Republikaner, beteiligt Euch restlos an diesen Veranstaltungen!

Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!

Unkostenbeitrag 10 Pfg. **Der Kampf-Ausschuß.**

der schwarz-weiß-roten Oberschicht den Weg zur Macht freigeben. So sagte man damals. Und heute Hindenburg hat der Verfassung die Treue gehalten und diese Herren sind bitter enttäuscht. Darum dieses mal die Parole: Fort mit Hindenburg, Hitler ist der Mann. Diese Stahlhelmgröße zieht auf Hausagitation und empfiehlt den alten Leuten als ein Heilmittel den Gendarmen. Daß auch die Sozial- und Kapitalrentner diesen Herrschaften nicht mehr trauen und einen anderen Begriff von Treue und Ehre haben, sei an folgendem Fall, den dieser Herr erlebt hat, gezeigt. Begleitet von den beiden Hunden, die dann die Stube volltreten, erscheint der Herr bei einer alten Dame, die sich schlecht und recht durchs Leben schlägt. Die Erzeugnisse aus dem kleinen Garten und ihren Hühnern muß sie zu ihrem Lebensunterhalt absetzen. Die alte Dame ist über den hohen persönlichen Besuch erstaunt und denkt der Herr wolle die nichtgelieferten Eier abholen und sagt: „Eier hef eck disse Woche nich. De Häuner hebben schlecht de lecht." „Nein, nein, ich komme wegen der Reichspräsidentenwahl. Dieses Mal dürfen wir Hindenburg nicht wählen. Der ist doch so alt. Da müssen wir einen jungen Mann hinsetzen und der Richtige ist Hitler. Sehen Sie, wir tun doch alles für die alten Leute, wir lassen sogar Sie mit dem Wagen hinfahren, wenn Sie Hitler wählten." Der alten Dame will diese Art der Treue nicht in den Kopf und sagt: „Dat verstah eck aber nich. Da moit eck erscht mal dä Jungens frahn." „Na, ob die Meinung der Jungens richtig ist; ich meine es doch wirklich gut mit Ihnen." — Ja, ja, wir kennen das gute Meinen dieser Gesellschaft. Vor der Wahl die Freundlichkeit selbst, um Stimmen zu ergattern und nachher haben sie andere Interessen, und die alten Leute bleiben ihrem Schicksal überlassen. Wenn dieser Gesellschaftsschicht, diesem Kriehosen-Seppel, Hindenburg nicht gefällt, weil er seinen Eid nicht gebrochen hat, werden wir alles daran setzen, um ihnen und dem Gendarmen eine neue Enttäuschung zu bereiten. Wir werden für Hindenburg stimmen, um Hitler zu schlagen.

t.* **Wissen Sie, wie es im 3. Reich aussieht?** Nein? Dann lassen Sie es sich von einem Blankenburger sagen. Stadtrat Prinzler-Blankenburg spricht am Freitag, dem 11. März, 20 Uhr, zu dem Thema: Ein Blick in das 3. Reich. Weiter ist der Polizeipräsident Krüger-Weißenfels als Redner gewonnen. Letzterer wird über die Reichspräsidentenwahl sprechen. Ein gemeinsamer Anmarsch, zu dem sich alle Teilnehmer um 19 Uhr am Metallarbeiterbüro versammeln, soll der Kundgebung einen würdigen Auftakt geben. Fahneneinmarsch und Musikvorträge werden die Einleitung bilden. Am Sonnabend versammeln sich alle Republikaner um 16.30 Uhr zur Demonstration ebenfalls am Metallarbeiterbüro. Die Kampfleitung erwartet, daß sich alle freiheitlich gesinnten Einwohner recht zahlreich an diesen Veranstaltungen beteiligen.

Aus Quedlinburg

q.* **Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Ortsgruppe Quedlinburg,** feiert am Sonnabend, dem 12. März, im Gewerkschaftshause sein Stiftungsfest, verbunden mit Jubilarehrung.

q.* **Arbeitsbeschaffung im Kreise Quedlinburg.** Der Kreisausschuß des Kreises Quedlinburg beschloß in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz von Landrat Runge, daß mit dem projektierten Ausbau der Straße Thale—Friedrichsbrunn sofort nach Ostern begonnen wird. Die Finanzierung dieses großen Projektes ist dank den Bemühungen des Landrats nunmehr sichergestellt. Der Kostenanschlag sieht 260 000 RM. vor, welche vorläufig auf zwei Jahre verteilt sind. Sollte sich die Finanzlage bessern, wird der gesamte Ausbau auf einmal vorgenommen. Der Ausbau von Thale bis zur Abzweigung zum Hexentanzplatz wird bis 1. Juli d. Js. fertiggestellt. Bei den Bauarbeiten werden nur Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt. Die Arbeiten sind den Firmen Sächsisch-Thüringische Straßen-Bau G. m. b. H. in Weimar und Baugeschäft Karl Becker-Friedrichsbrunn übertragen worden. Durch den Ausbau der Straße wird nunmehr eine gute Verbindung zwischen Thale und Friedrichsbrunn geschaffen, die wesentlich zur Verkehrsbebung beitragen wird. Die Fertigstellung zum 1. Juli ermöglicht auch eine gute und reibungslose Anfahrt zum Harzer Bergtheater, dessen Spiele ja im Juli und August stattfinden.

„Eiserne Front" ... Quedlinburg

Morgen Sonnabend, abends 19 (7) Uhr

Große

Kundgebung gegen den Faschismus

auf dem Marktplatz.

Frauen und Männer demonstriert gegen die Diktaturgelüste.

Die Ortskampfleitung.

q.* **Der Verkehrs- und Verschönerungsverein** hält am Dienstag, dem 15. März, im Hotel „Quedlinburger Hof" seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende wird zunächst einen Rückblick über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre geben und aus anderen Verkehrsverbänden, nämlich dem Verkehrsverband Ostharz und aus der Tätigkeit des Harzer Verkehrsverbandes die Sachen vortragen, die auch für unsere Stadt von besonderer Bedeutung sind. Weitere Punkte der Tagesordnung umfassen Mitgliederzahl und Beiträge, Entlastung des Kassierers, Festsetzung des Jahresbeitrages für das Jahr 1932 und die eigentliche Vereinsarbeit für 1932, aus der besonders hervorgehoben werden soll: Die Aufstellung von Promenadenbänken und Bewilligung von Mitteln hierzu, die Unterhaltung der vom Verein durchgeführten Anpflanzungen und des Vogelhauses im Brühl, die Neueinrichtung eines Naturschutzpfades. Magistratsrat Dr. Langlotz wird zum Schluß der Frühjahrs-Versammlung das Quedlinburger Bildband vorführen und hierzu einen erläuternden Vortrag halten.

q. **Sperrung der Steinbach-Chaussee.** Der Kreisausschuß hat beschlossen, mit dem Ausbau der Straße Thale—Friedrichsbrunn gleich nach Ostern zu beginnen. Zu diesem Zwecke wird die Sperrung der Straße, der sogenannten Steinbachchaussee (Thale—Friedrichsbrunn) auf längere Zeit erforderlich. Hierauf wird besonders hingewiesen, damit das aus den angrenzenden Forsten erworbene Holz noch vor diesem Zeitpunkte abgefahren werden kann, weil die Fuhrwerke sonst gegebenenfalls gezwungen sind, den weiteren Weg über Friedrichsbrunn—Suderode oder umgekehrt zu benutzen.

Kreis Quedlinburg

Reinstedt, 11. März. Zur Wahl des Reichspräsidenten am 13. März bildet die Gemeinde Reinstedt einen Stimmbezirk. Abstimmungsvorsteher ist der Gemeindevorsteher Wolf, Stellvertr.: Schöffe Heuer. Die Wahl findet im Gasthof „Zum goldenen Posthorn" statt und dauert von 9 bis 18 Uhr.

Gatersleben, 10. März. Die von der Schule unter Leitung der Handarbeitslehrerin Fräulein Gerecke veranstaltete Handarbeitsausstellung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Die Anordnung der Arbeiten auf den mit Blumen geschmückten Tischen, bot dem Auge ein wohlgefälliges Bild. Die Arbeiten, von den Hemden und aparten Kissen der ersten Klasse bis zu den behäkelten Kleiderbügeln des untersten Handarbeitslehrganges, fanden volle Anerkennung und riefen zum Teil ehrliche Bewunderung hervor. Sehr niedlich wirkte die Pantoffelverkaufsgruppe. Auch die angegliederte Ausstellung von Handarbeiten aus der Privatschule der Handarbeitslehrerin zeugten von Fleiß und großem Geschick.

Mitteldeutsche Rundschau

Zu dem Mordanschlag auf den Polizeihauptwachtmeister Ehrich.

Salzwedel. Die in Salzwedel umlaufenden Gerüchte, daß der Polizeihauptwachtmeister Ehrich, der, wie gemeldet in den Abendstunden von unbekannten Tätern überfallen, schwer mißhandelt und in die Jeetze geworfen worden war, im Krankenhaus verstorben ist, werden in einer Mitteilung der städtischen Nachrichtenstelle als unbegründet bezeichnet. Für den Gesundheitszustand des Beamten besteht keine ernste Gefahr. Er konnte bereits vernommen werden und gab an, bei seiner nächtlichen Streife am „Kaisergarten" plötzlich von 10—12 Personen überfallen, schwer mißhandelt und nach der 25 m entfernt vorbeiführenden Jeetze geschleppt worden zu sein, wo er über das Brückengeländer geworfen wurde und die Böschung hinabgestürzt sei. Da er noch nicht ganz im Wasser lag, wurden ihm Fußtritte an den Kopf und den Oberkörper versetzt. Bis gegen 5 Uhr morgens hat Ehrich hilflos zeitweise entkräftet und bewußtlos im Wasser gelegen, ehe seine Hilferufe gehört wurden. Zwei der Tat verdächtige Personen wurden noch im Laufe desselben Tages festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Von dort wurden sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft nach Stendal geschafft. Es handelt sich um zwei Kommunisten. Staatsanwaltschaftsrat Ahmann ist in Salzwedel am Ort und Stelle mit der Untersuchung beschäftigt.

Neue Unruhen in Salzwedel.

Salzwedel. Zwischen den politischen Gegnern in Salzwedel herrscht eine stark gespannte Stimmung. Die Polizei befindet sich in erhöhter Alarmbereitschaft, um die immer wieder vorkommenden Reibereien und Zusammenstöße im Keime zu ersticken. Das Verkehrslokal der Nationalsozialisten in der Holzmarktstraße wurde von politischen Gegnern gestürmt, die Fensterscheiben eingeschlagen und die Läden heruntergerissen. Als die Polizei erschien, hatten die Täter bereits die Flucht ergriffen.

Tödlicher Unfall auf der Landstraße.

Braunschweig. Von einem Lastkraftwagen der Reichspost wurde am 2. März der 27jährige Elektromonteur Karl Schütte beim Marienstift tot eingeliefert, ohne daß die Todesursache bekannt war. Die gerichtliche Leichenöffnung hat als Todesursache eine schwere Schädelverletzung ergeben. Der Kraftwagen, auf dem sich etwa acht Telegraphenarbeiter befanden, ist, wie die polizeilichen Ermittlungen nunmehr ergeben haben, beim Ausweichen eines ihm entgegenkommenden Kraftwagens den Bäumen an der Landstraße zu nahe gekommen, sodaß die durch Zeltluch gebildete Seitenwand gestreift und damit auch der Elektromonteur, der an dieser Wand saß, getroffen wurde. Er hat einen Stoß erhalten und ist nach vorn übergesunken. Erst kurz vor Braunschweig hat man den Toten im Wagen aufgefunden. Aus den Vernehmungen der übrigen Mitfahrenden wurde einwandfrei festgestellt, daß der Monteur einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

Was bringt der Rundfunk?

Sender Königswusterhausen.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30 Gymnastik 6.45 Wetter für die Landwirtschaft. ca 6.50 Frühkonzert 10.35 13.30 Nachrichten. 12 Wetter für den Landwirt. 14 Konzert. 15.30 Wetter Börse. 18.55 Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle: Sonnabend, 12. März.

9.30: Stunde der Unterhaltung. — 12.05: Schulfunk: Passion. — 14.50: Kinderbastelstunde: Wir erfinden Spiele. — 15.45: Christine Oden-Fournier: Sollen unsere Kinder an unseren Sorgen teilnehmen? — 16.00: F. Stiemer: Die Schundliteratur. — 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Dr. Bunge: Ist heute noch Aufklärung über Mundpflege nötig? — 17.50: Dd.-Dna. Matrx: Viertelstunde Funktechnik. — 18.05: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche. — 18.30: Prof. Dr. Nadler: Deutsche Stämme und deutsche Landschaften in der Dichtung der Gegenwart. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Dr. Wrede: Der Staat als Aufgabe und Schicksal des Volkes. Anschl. Wetter für die Landwirtschaft. — 20.00: Hamburg: Globetrottel auf großer Fahrt. Eine parodistisch-satirische Weltreise in Versen und Liedern. Mitw.: Norag-Orchester und die Norag-Künstler. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Tanzmusik der Kapelle Anton Goronzy.

Sender Leipzig.

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30 Turnstunde. Anschl. Frühkonzert 10. 15.35 17.30 Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 u. 15.45). 10.05 Wetter, Verkehr Tagesspr. 10.10 Was die Zeitung bringt 11 Werbenachrichten 12 Wetter Wasserstände Schneebericht. 12.10 Konzert 13 Wetter. Presse. Schallplatten. 17.30: Wetter. Zeit. ca. 22—22.30 Nachrichten.

Sonnabend, 12. März:

14.30: Kinderstunde: Spielen und Basteln. — 15.15: Funkschach: Alechins Weg zur Weltmeisterschaft. — 18.30: Deutsch: Unsere Hörer suchen den Schluß einer Geschichte. — 19: Geschichte der Erde (II): Das Innere der Erde. — 19.30: Männerchöre von Armin Knab, Kammerchor Leipzig. — 20: Wir stellen vor: „Der Abergläubische". — 20.30: „Boccaccio", Operette von Franz von Suppe (a. Berlin).

Wen bevorzugen wir in Quedlinburg?

Wichtig für sparsame Brautleute
Herrliche Schlafzimmer mit groß. dreit. Spiegelschrank **325 Mk.**
Hochmodern. Schlafzimmer echt eich., gr. Spiegelschrank 180 breit, vollst. komplett **425 Mk.**
Sehr apartes mod. Speisezimmer, Büfet, 180 breit, mit herrlichem Vitrinenaufsatz kompl. **385 Mk.**
Küche 100 und 180 Mk.
— 10 Jahre Garantie —
M. Jentzsch, Quedlinburg
Stumpfsburgerstr. 4
Freie Lieferung
Abholung im Auto.

Sämtliche **Drucksachen** für Vereine
● schnell
● gut
● billig
Druckerei **Halberstädter Tageblatt**

auch für Deutschland.
Weg mit der Schwarzseherei, es gibt keinen Zusammenbruch! Sparen Sie deshalb vertrauensvoll weiter bei der

Kreis-Sparkasse zu Quedlinburg
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder
Geöffnet von 8—12½ und von 15—16 Uhr — Sonnabends nachmittags geschlossen

Georg Streubel
Architekt W. D. A.
Am heiligen Brunnen 5
Bauprojekte .. Bauberatung
Bauleitung, Kostenvoranschläge
Statische Berechnungen .....
Gelände- und Grundstücks-Schätzungen

Otto Helwing
geprüfter Orthopädie-Mechaniker und Bandagistenmeister
Heiligegeiststraße 23
Fernsprecher 506
★
Bandagen
Kunstglieder
Orthopäd. Apparate
Krankenpfl. - Artikel

Quedlinburger Baugesellschaft m. b. H.
Hardenbergstraße 2
★
Ausführung sämtl. Maurer- und Zimmerer-Arbeiten
Spezialität: Treppenbau

Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie Siedlungsgenossenschaften pp. ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntenkreise nachdrücklichst zu empfehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0011

Weder Hitler-Knechte noch Stalin-Sklaven!

Kampf dem Faschismus — das heißt Kampf um Freiheit! Die Geschichte des Sieges des Faschismus in Italien ist die Geschichte des Untergangs der Freiheit des italienischen Proletariats und der freiheitlich gesinnten Bourgeoisie, sie ist die Geschichte der Vergewaltigung der Menschenwürde durch ein barbarisches System, das auf politischer Sklaverei beruht.

Wir kämpfen jetzt gegen den Faschismus in Deutschland! Wir wollen nicht Terror, nicht politische Rechtlosigkeit, nicht Unterdrückung des klassenbewußten Proletariats.

Wir kämpfen im Namen der Freiheit!

Die Kommunistische Partei, deren praktische Politik auf eine Stärkung des Faschismus hinausläuft, gibt gleichfalls vor, den Faschismus zu bekämpfen. Ihre Parole heißt nicht: Freiheit gegen Knechtschaft, sondern vielmehr: Sowjetknechtschaft statt faschistischer Knechtschaft!

Das ist eine schlechte, eine miserable Parole! Knechtschaft ist Knechtschaft — und wer nur das Firmenschild der Knechtschaft und die Person des Tyrannen ändern will, der hat niemals die große Freiheitslehre des Sozialismus erkannt, der kennt nicht den Stolz des freien Mannes, der sich leidenschaftlich aufbäumt gegen Unterdrückung.

Aber die Kommunistische Partei stellt heute in der Praxis nicht die Parole: Sowjetknechtschaft statt faschistischer Knechtschaft — denn Deutschland ist kein faschistisches Land, noch kein faschistisches Land, trotz der kommunistischen Verbrechen an der Arbeiterschaft!

Die Kommunistische Partei predigt Diktatur gegen die Demokratie, Sowjetknechtschaft statt der Freiheit der Arbeiterschaft.

Den Wahnsinn dieser kommunistischen Zielsetzung hat schon Rosa Luxemburg erkannt, als sie auf dem ersten Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands ausrief: Maschinengewehre gegen gleiches Wahlrecht — das ist eine schlechte Parole!

Wir wollen nicht den Faschismus bekämpfen, um unter die Sowjetknute zu geraten! Wir wollen die Freiheit, wir wollen weder Knechte Hitlers noch Knechte Stalins werden!

Blickt hin nach Sowjetrußland und fragt euch dann: was unterscheidet die Sowjetdiktatur von der faschistischen Diktatur? Prüft nach, wie es um das Recht und die Freiheit des Proletariats in Sowjetrußland beschaffen ist. In Sowjetrußland ist die Freiheit ebenso tot wie in Italien, der Stiefel Stalins steht auf ihrem Nacken so gut wie der Stiefel Mussolinis!

Die Wahrheit über Rußland!

Wir kämpfen gegen den Faschismus, um die freie Entwicklung der Arbeiterbewegung, die Freiheit der Arbeiterparteien zu behaupten.

In Italien, unter der Knute Mussolinis, gibt es keine freie Arbeiterpartei mehr, kein Koalitionsrecht, kein politisches Recht, kein Recht der freien Vereinigung und Versammlung. Wer es wagen würde, eine sozialistische Partei organisieren zu wollen, würde in den Kerker fliegen! Das will Hitler für Deutschland!

Was wollen die Kommunisten, wie ist die Lage in Sowjetrußland?

In Sowjetrußland gibt es eine einzige Partei — die kommunistische. Mit Hilfe des Terrors der GPU., der Staatspolizei, wird das Monopol dieser Partei gesichert — so wie das Monopol der faschistischen Partei in Italien gesichert ist. Die Rechte der menschlichen Persönlichkeit werden brutal zu Boden getreten. Die Frage nach der Freiheit der Parteibildung wurde von Bucharin im November 1929 mit folgenden höhnenden Worten beantwortet, die als Muster für einen Hitler oder Straßer dienen könnten:

„Auch bei uns können andere Parteien existieren. Das Grundsätzliche aber, das uns von dem Westen unterscheidet, besteht darin, daß die einzig denkbare Situation bei uns ist: die eine Partei regiert, alle übrigen sitzen im Gefängnis!"

Bucharin selbst, und mancher seiner Freunde hat seitdem am eigenen Leibe erfahren, wie richtig er den Tod der Freiheit in Sowjetrußland bezeichnet hatte.

Das ist das kommunistische Ideal! In Deutschland existiert die Kommunistische Partei in voller Freiheit. Ihre Redner können reden, ihre Zeitungen schreiben, sie ist frei in der politischen Betätigung. Sie ist so frei, daß sie Todesdrohungen gegen die Freiheit ausstoßen, daß sie die Sowjetknechtschaft zur Unterdrückung der Freiheit der Arbeiterbewegung öffentlich vertreten kann! In Sowjetrußland wird mit Todesstrafe bedroht: „Propaganda oder Agitation, die die Aufforderung zum Sturz oder zur Schwächung der Sowjetgewalt enthält." **Wo wäre die Kommunistische Partei, wenn die gleichen Grundsätze in Deutschland angewandt werden würden!**

Es gibt in Sowjetrußland keine freie Arbeiterpartei! Es gibt nur eine Zwangspartei, und in dieser Zwangspartei haben die Arbeiter nichts zu sagen; denn die Diktatur ist in den Händen weniger!

Eine lange Liste äußerster Grausamkeiten hat die Sowjetdiktatur auf sich geladen. Tausende von russischen Sozialisten sind eingekerkert und verbannt worden, sind in den Kerkern der Sowjetdiktatur zugrunde gegangen. Jährlich fallen Tausende als Opfer des blutigen Terrors!

Das ist nicht Freiheit, das ist nicht Menschlichkeit!

Das ist ein System der Knechtschaft, ebenso unmenschlich, ebenso barbarisch wie das System des Faschismus, noch verschärft durch eine rein asiatische Gleichgültigkeit gegenüber dem Wert des Menschenlebens!

In diesem Zeichen kann man nicht den Kampf gegen den Faschismus führen! Wer das als sein Ziel ansieht, der ist der Bundesgenosse des Faschismus im Zeichen der Knechtschaft gegen die Freiheit!

Die Erniedrigung des Menschen.

Wir kämpfen gegen den Faschismus, weil wir die Freiheit der öffentlichen Meinungsbildung, die Freiheit der Presse gegen ihn verteidigen. Seht nach Italien: eine feile Presse, kein freies Wort für die Freiheit! Und dann seht nach Sowjetrußland! Dort gibt es nur die Sowjetpresse. Kein Wort öffentlicher Kritik am System, an der Diktatur, am Diktator ist möglich. Das ist das Heil, das die Kommunisten über uns bringen möchten — auch hier von den Faschisten nur durch das bolschewistische Vorzeichen unterschieden!

Wir kämpfen gegen den Faschismus, weil wir das Recht der freien Persönlichkeit verteidigen. Wir wollen nicht, daß die besten intellektuellen Kräfte des Landes korrumpiert und prostituiert werden durch brutalen physischen Terror gegen die Geistigkeit! Und wir sollten jenen brutalen Terror willkommen heißen, den die Kommunisten nach dem Vorbilde Sowjetrußlands über jede persönliche Freiheit in Deutschland verhängen wollen?

Die Entwürdigung des Menschen ist in Sowjetrußland in ein abscheuliches System gebracht.

Wer sich nicht willenlos dem Willen des Diktators fügt, der wird mit teuflisch raffinierten Mitteln verfolgt und mürbe gemacht. Man entzieht ihm die Wohnung, die Arbeit, die physische Lebensmöglichkeit. Man nimmt ihm die Kinder, man hungert seine Verwandten aus oder sperrt sie ein. Man wirft ihn ins Gefängnis oder schickt ihn in die Verbannung.

So starb Joffe, der ehemalige Sowjetbotschafter, der sich erschoß, weil ihm in schwerster Krankheit mit sadistischer Grausamkeit Aerzte und Medikamente verweigert wurden. So erging es Trotzki. So erging es Zehntausenden ohne Namen, die sich verzweifelt krümmten in den Klauen dieses Systems und dabei entweder ihre Würde und ihr Gewissen opferten, oder physisch untergingen!

Dies System ist gekennzeichnet durch die Inquisitionsprozesse, in denen Stalins Regime Sündenböcke für die eigenen Sünden schlachtete, jene ungeheuerlichen Prozesse mit ungeheuerlichen Anklagen und ungeheuerlichen Geständnissen: der Schachty-Prozeß, der Ramsin-Prozeß, der Menschewikiprozeß. Die mittelalterliche Praxis der heiligen Inquisition ist hier wieder aufgestanden.

Das ist nicht Freiheit, nicht Menschlichkeit, das ist Knechtschaft des Geistes, Erniedrigung des Menschen, das ist ebenso schlimm wie der Faschismus!

Die Entartung der Gewerkschaften.

Wir kämpfen gegen den Faschismus um die Freiheit der Gewerkschaften. Wir verteidigen das Recht der Vertretung der Arbeiterinteressen, das Recht des Kampfes um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Wir sehen, daß in Italien die Gewerkschaften nicht mehr ein Ausdruck der Kraft der Arbeiterschaft sind, sondern ein Anhängsel, ein willenloses Werkzeug des faschistischen Regimes. Das ist es, was der Faschismus über Deutschland bringen will!

Und in Sowjetrußland, das die Kommunisten als Muster für Deutschland preisen?

In Rußland sind die Gewerkschaften nur noch ein Schatten. Sie sind nicht mehr ein Ausdruck des Arbeiterwillens, sich gegen Ausbeutung zu wenden, sondern ein Instrument zur Ausbeutung der Arbeiterschaft durch den bolschewistischen Staat. Ihr Zweck ist,

„die Massen zu erziehen zur selbstverleugnenden Bereitschaft, sich mit den zeitweiligen Schwierigkeiten zu versöhnen."

Sie sind ein Instrument der Betriebsleitung gegen die Arbeiter. So hat denn auch der Arbeitstag des russischen Arbeiters keine Grenze mehr, die Ausbeutung und das Antreibersystem wächst ins Grenzenlose, während der Reallohn rapide fällt. Ein drakonisches System der Ordnungs- und Geldstrafen bis zur Eintragung in eine Schwarze Liste besiegelt die Unfreiheit des russischen Arbeiters und die völlige Entartung der russischen Gewerkschaften.

Wehe dem, der Unzufriedenheit mit der Entlohnung oder den Arbeitsbedingungen äußert! Dazu sind die russischen Gewerkschaften nicht da! Der sogenannte „Gewerkschaftsführer" Tomski höhnte:

„Du bist unzufrieden? So nimm doch bitte Platz — im Gefängnis!"

Dieser Tomski könnte Hitler gute Lehren erteilen!

Im Namen solcher Zustände sollten wir den Kampf gegen den Faschismus führen? Wo ist der Unterschied außer in der Firma?

Die Freiheit der Gewerkschaften muß verteidigt werden gegen den Faschismus wie gegen den Bolschewismus!

Für Freiheit und Lebensrecht!

Wir wollen das Lebensrecht der arbeitenden Massen verteidigen — und wir verteidigen es gegen die Beglückung mit der Sowjetdiktatur so gut wie gegen die Beglückung durch den Faschismus.

In Sowjetrußland sind die Massen des arbeitenden Volkes nur der Dünger der Weltgeschichte. Ihre Wohlfahrt, ihr Glück, ihre Existenz wird hingeopfert für utopische Pläne! Die Diktatoren Rußlands haben den Sinn dafür verloren, daß die erste Voraussetzung des Sozialismus Humanität ist! Sie unterwerfen die arbeitenden Massen Rußlands einem ungeheuren Zwang des Elends. Sie verkrüppeln sie nicht nur geistig und politisch, sie stürzen sie in Hunger und Not.

Kein Aufstieg der Lebenshaltung, keine geistige Freiheit, keine politische Freiheit: das ist das Bild Sowjetrußlands.

Mit welchem Recht könnten wir den Faschismus bekämpfen, wenn wir dies als Vorbild ansehen wollten?

Mit welchem Recht könnten wir die Faschisten bekämpfen, wenn wir den kommunistischen Zielsetzungen nicht gegenübertreten würden?

Wo wäre die geistige und moralische Grundlage für unseren Kampf gegen den Faschismus, wenn wir das russische Vorbild preisen würden?

Wir wollen weder die Hitler-Knechtschaft noch die Stalin-Knechtschaft! Wir kämpfen gegen beide im Namen des wahren Sozialismus, im Namen der Achtung des Menschenlebens und seiner Würde. Wir werden den Faschismus schlagen!

Weder Hitler-Diktatur noch Stalin-Diktatur, sondern Freiheit der Arbeiterbewegung in der Demokratie!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame und Inserate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 60 — **Freitag, den 11. März 1932** — **7. Jahrgang**

Vorwärts, zum Sturm!

Die Entscheidungsstunde ist da! Wenige Stunden trennen uns von dem großen Aufmarsch der Wähler. Niemals hat es in der Nachkriegszeit eine bedeutungsvollere Wahl gegeben wie diese. Von der Entscheidung der Wählerschaft hängt nicht nur ab, wer in den nächsten sieben Jahren Reichspräsident sein soll. Die Wähler entscheiden sich entweder für die

Freiheit oder für die Despotie,

für Menschenrechte oder für die Knechtschaft. Ist Euch allen bewußt, was das bedeutet?

Die Sozialdemokratie hat sich nicht umsonst für Hindenburg entschieden. Sie kämpft nicht für die Person des jetzigen Reichspräsidenten, sondern

für Republik und für Demokratie.

Sie kämpft gegen Hitler, gegen den Faschismus. Sie will die arbeitende Bevölkerung und darüber hinaus das Deutsche Volk bewahren vor der Herrschaft einer Partei, die ihre ganze Agitation auf Lüge und ihre Politik auf Betrug eingestellt hat. Die Sozialdemokratie ruft die Massen auf. Sie sollen mit der Sozialdemokratie für die Erreichung unserer Ziele kämpfen.

Jeder, der seinen nüchternen Verstand sprechen läßt, muß erkennen, daß es nur eine Lösung gibt, daß nur durch eine Parole der Sieg der Nationalsozialisten verhindert werden kann, durch die

Wahl Hindenburgs.

Wir fordern unsere Wähler auf, restlos der Parole der Partei zu folgen und für Hindenburg zu stimmen. Wir erwarten von unseren Funktionären und Parteimitgliedern, daß sie bis zur Stunde der Wahl und am Wahltage ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Erreichung des Zieles der Sozialdemokratie stellen.

Hitler muß geschlagen werden.

Hitler ist der Repräsentant des deutschen Faschismus. Hitler will politische und soziale Errungenschaften, die Freiheit überhaupt, vernichten. Die Nationalsozialisten wollen das Deutsche Volk und vor allen Dingen die deutsche Arbeiterklasse knechten. Wir wollen lieber im Kampfe untergehen, als uns unterjochen lassen.

Von der Entscheidung des 13. März hängt es ab, ob es in Deutschland zum Bürgerkrieg kommt oder nicht. Wir wollen keinen Bürgerkrieg. Darum soll das Volk am 13. März gegen Hitler entscheiden. Darum soll die ganze Kraft der Partei bis zum Wahltage eingesetzt werden.

An die Arbeit! Wir werden es schaffen!

Wir werden siegen!

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

J. A.: Gustav Ferl.

Nazi-Putschpläne.

Hitler-Hochverrat in der Berliner Schutzpolizei.

In Berlin wurde ein Hochverratskomplott bei der Schupo aufgedeckt. Ein Angehöriger der Gauleitung Berlin der NSDAP. hat einen Polizeileutnant und einen Polizeiwachtmeister veranlaßt, bestimmte Pläne an die NSDAP. auszuliefern. Bei den Verhafteten wurden derartige Pläne gefunden. Sie sind geständig, sie für die NSDAP. entwendet zu haben.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit:

„Wegen des dringenden Verdachtes, sich des Verbrechens des Hochverrats (§ 81 Abs. 2 StGB. u. f.) schuldig gemacht zu haben, wurden am Mittwoch der Polizeileutnant Kurt Lange, der Polizeiwachtmeister Hans Schulz-Briesen und die Buchhalterin Gertrud Müller festgenommen. Die Angeschuldigten sind überführt, sich Pläne der Polizeiunterkünfte, der polizeilichen Waffen- und Munitionslager beschafft und an maßgebende Stellen in der Nationalsozialistischen Partei weitergeleitet zu haben. Eine noch nicht ermittelte Persönlichkeit, die der Gauleitung Berlin der NSDAP. angehört, hat die Beschuldigten zu ihrem Vorgehen veranlaßt.

Die Umtriebe der drei hochverräterischen Persönlichkeiten wurden dadurch entdeckt, daß sie sich zur Erlangung der einzelnen Pläne an Schupobeamte herangemacht haben mit dem Ersuchen, ihnen bestimmte Pläne auszuhändigen. Die betreffenden Beamten haben aber Verdacht geschöpft und ihrer vorgesetzten Dienstbehörde Mitteilung erstattet. Verlangt wurde unter anderem die Aushändigung von Plänen, welche die Lage der Torwachen sowie die Lage der Fernsprechanlagen und Alarmapparate enthielten. Eine bei dem Polizeileutnant Lange durchgeführte Haussuchung war erfolgreich. Es wurden mehrere Pläne der genannten Art im Bett versteckt aufgefunden.

Bei dem Verhör erklärte Polizeileutnant Lange, daß Informationen vorgelegen hätten, wonach das Reichsbanner einen Sturm auf die Polizeiwachen (!) geplant habe, und daß die Beschaffung der Pläne nur als eine Abwehrmaßnahme der Nationalsozialisten anzusehen wäre. Lange hat zugegeben, daß er zu seinem Vorgehen durch eine führende Persönlichkeit aus der Hedemannstraße — des Hauptquartiers der Berliner NSDAP. — veranlaßt gewesen sei, jedoch habe er den Namen vergessen!!

Es steht fest, daß bisher drei bis vier Pläne von Polizeiunterkünften bzw. Waffenlagern schon in die Hände der Verschwörer gelangt sind und auch von Gertrud Müller an die bemußte nationalsozialistische Persönlichkeit in der Hedemannstraße abgeliefert wurden. Einige weitere Pläne sind außerdem, wie schon erwähnt, bei der Haussuchung im Bett des Polizeileutnants Lange entdeckt worden.

Gegen die Beschuldigten wird ein Strafverfahren wegen Hochverrats eingeleitet.

Legal, legal!

Die Nazis sind natürlich unschuldig.

Die Enthüllung der hochverräterischen nationalsozialistischen Umtriebe in der Berliner Schutzpolizei hat die Reichsleitung der NSDAP. zu immer neuen Legalitätserklärungen veranlaßt, in denen die Mitteilungen des Berliner Polizeipräsidenten als unbewiesene Behauptungen und Gerüchte bezeichnet werden. Angesichts der sich häufenden Nachrichten über illegale Vorbereitungen und

ueste Legalitätserklä-
dem sie steht.

rei Tagen

egalitätsbeteuerungen

zum Dienstag die
ung gestürmt. Die
g von Waffen aller
wer verletzt. In der
Gewerkschaftshauses
Preiswald eingeschla-
ben der Filiale einer

n wurde eine natio-
ehr als 80 Bomben
off wurden beschlag-
er Sturmführer der
anderen verhafteten

nalsozialistische Flug-
Günther über den
ern vermeigerte und
hhalt zum Verlassen
cht weniger als sie-

die in dem dortigen
alistischen SA.-Leute
des zufällig in der
ten Weyers getötet

Diese Aufzählung umfaßt nur die wichtigsten Vorkommnisse aus den letzten drei Tagen. Sie können um Dutzende vermehrt werden, aber sie genügt bereits, um die NSDAP. zu charakterisieren. Sie zeigt: Hochverrat in der Schutzpolizei, Bombenfabrikation, Mord, Sturm auf ein Gewerkschaftshaus. Trotzdem beteuert das Nazigesindel mit seinen Roehmlingen immer wieder seine Legalität.

Wir marschieren alle!

Von Karl Severing.

Die Annahme seiner zweiten Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl hat Hindenburg unter anderem damit begründet, daß er Deutschland nicht sehenden Auges den Passionsweg des Bürgerkriegs beschreiten lassen wolle. Mit diesem schlichten Wort hat er die innenpolitische Situation, die sich nach einem Siege der Rechten ergeben würde, treffend gekennzeichnet. Hätten in den letzten Jahren die bürgerlichen Berufspolitiker, die bei allen möglichen Gelegenheiten als ihrer politischen Weisheit letzten Schluß ein Paktieren mit den Nationalsozialisten empfahlen, dieselbe klare Erkenntnis vom Wesen und vom Machthunger der sogenannten „nationalen Opposition" besessen, dann stände das Gespenst des Bürgerkrieges nicht in so bedrohlicher Nähe. Heute sind sich aber wohl alle politischen Kreise darüber im Klaren, daß ein Sieg der Nationalsozialisten das Signal zu innerpolitischen Auseinandersetzungen sein würde, für die der Name „Bürgerkrieg" leider keine Umschreibung wäre.

Der Reichswehrminister Groener hat sich in den letzten Monaten wiederholt gegen das bloße Gerede vom Bürgerkrieg gewandt und auf den Schaden hingewiesen, den die fortwährenden Bürgerkriegsgerüchte nicht nur der öffentlichen Sicherheit, sondern auch der Wirtschaft zufügen. Ich bin darin mit ihm ganz einer Meinung. Gewiß hat die Wirtschaftsnot die Unsicherheit bedenklich vermehrt, gewiß hat die ungehemmte Hetzpropaganda der Radikalen eine Vergiftung in die politischen Auseinandersetzungen getragen, der deutlich erkennen läßt, bis zu welchem Grade sich der Zündstoff bereits angehäuft hat. Aber wo heute an irgendeiner Stelle der Versuch gemacht werden sollte, Bürgerkriegsdrohungen in die Tat umzusetzen, da würde dieser Versuch sofort im Keim erstickt werden. Die Machtmittel des Reiches und der Länder sind stark genug, um die grausamste Selbstzerfleischung des deutschen Volkes, den Bürgerkrieg, zu verhindern. Geleitet und, wenn nötig, eingesetzt von verfassungstreuen Regierungen sind sie verläßliche Garantien für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Heute! Aber wie würde es nach einem Siege der Nationalsozialisten sein? Nach Artikel 53 der Reichsverfassung ernennt der Reichspräsident den Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister. Nun kennen wir aber doch den Wunschzettel der Herren Nationalsozialisten nicht erst seit dem Tage, an dem die Harzburger Front an der Unersättlichkeit der Hitler-Leute scheiterte. Wir wissen seit den Septembertagen 1930, daß sie auf eine unmittelbare Beeinflussung der Sozialpolitik zugunsten der Arbeiter durch die Repräsentation eines Reichsarbeitsministers keinen Wert legen. Die Ankurbelung der Wirtschaft interessiert sie auch nicht in erster Linie, also können sie auch auf den Reichswirtschaftsminister verzichten. Auch die Ministerien der Finanz, der Justiz, der Post und des Verkehrs sind für sie nicht die größten Anziehungspunkte. Dagegen war für sie schon vor den Verhandlungen mit den Gruppen der Harzburger Front die Besetzung der Posten des Reichskanzlers, des Reichswehrministers und des Reichsinnenministers die conditio sine qua non. Bei weiteren Erfolgen würden sie sich mit diesen Positionen wohl kaum noch begnügen und auch Post und Justiz mit Beschlag belegen. Durch allzu große Bescheidenheit haben sich die Herren ja nie ausgezeichnet. Aber wie dem auch sei: in unserer Betrachtung interessiert zunächst die Feststellung, daß sie die Auslieferung der gesamten staatlichen Machtmittel in ihre Hand als das nächste und höchste Ziel betreiben.

Dazu kommt noch ein anderes. Der Artikel 47 der Reichsverfassung stellt fest, daß der Reichspräsident den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches hat. Man stelle sich einmal vor, daß dieser Reichspräsident Hitler hieße. Für den Psychologen mag es ungemein reizvoll sein, Betrachtungen darüber anzustellen, wie die Wehrmacht darauf reagieren würde! Der Politiker sieht die Dinge so: wenn Oberbefehl und Verwaltung der Wehrmacht (Wehrministerium), Reichspräsidentschaft und Reichskanzleramt und schließlich das Reichsministerium des Innern sich in den Händen einer Partei befinden, dann sind nicht nur die Machtmittel, sondern auch die Verwaltungsbehörden im Besitze dieser Partei. Denn zur Zuständigkeit des Reichspräsidenten gehört auch die Ernennung und Entlassung der Reichsbeamten und der Offiziere, und wenn auch die Verfassung die Möglichkeit vorsieht, das Ernennungs- und Entlassungsrecht auf andere Behörden zu übertragen — es ist kaum damit zu rechnen, daß ein nationalsozialistischer Reichspräsident die Delegationsbefugnisse zugunsten eines Nicht-Pg. ausüben würde.

Nun läßt sich zwar einwenden, daß nach Artikel 54 der Verfassung der Reichskanzler und der Reichsminister zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen und daß nach einer anderen Verfassungsbestimmung der Reichspräsident bei der Uebernahme seines Amtes schwört, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren. In diesen Verfassungsbestimmungen aber sehe ich die Meilensteine, an dem die legalen Wege der Ordnung und der Sicherheit enden und der Passionsweg des Bürgerkrieges beginnt.

Ich bin der letzte, der einen im öffentlichen Leben stehenden Mann nach einer Rede, nach einem Zeitungsartikel, nach einem (vielleicht noch aus dem Zusammenhang gerissenen) Wort beurteilen möchte. Herrn Hitler aber tut man wohl auch nicht unrecht,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320311-13/fragment/page=0013